

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Dämmernde Entscheidungen.

Man wittert Morgenluft. Das Wort William Shakespeares, des Briten, der erst durch seine deutschen Uebersetzer Schlegel und Tieck vollen Weltruhm gewann, wird heute manchem Engländer in den Ohren klingen. Die deutschen Bettern stehen an der Nordsee. Man hat sie eingekreist, über-rumpelt und überfallen und glaubte sie der sicheren Vernichtung preisgegeben. Und nun haben sie sich den Weg gebahnt bis zur Nordsee, bis zum Nermelkanal. Nun kämpfen sie schon um die letzten Positionen, die den Belgiern und den Franzosen in Nordfrankreich an der Küste geblieben sind, nun erzielen sie Erfolge am Yserkanal, bringen über Dymuiden vor, nehmen Sluis und Harfenburg und Kosselaere und marschieren auf Calais. Wird diese Küstenfestung länger Widerstand zu leisten vermögen, als das mächtige Antwerpen im Stande gewesen? Die Vertheidigung trifft alle Maßregeln; den Civilisten wurde anbefohlen, Calais vor Ablauf einer Frist von sechs Tagen zu verlassen. Wer kann sagen, ob die Deutschen nicht schon früher noch sich der Festung bemächtigt haben werden? An der Nordsee tobt jetzt die Schlacht, und in Dover hört man schon Kanonendonner, der von der Flotte herkommt, die vom Meere aus die Franzosen und Engländer unterstützt. Von einem Einmarsch in Berlin hat man geträumt, und jetzt ist die Invasion in London auf dem Tapet. Die Nebel des Kanals zerreißen, die Blitze der Kanonen leuchten auf, man wittert Morgenluft, es naht ein Tag für England, wie es ihn seit den Zeiten der normannischen Eroberer nicht mehr erlebt hat bis heute.

Ist nicht der Morgen schon nah? Mit diesen Worten beginnt eine Sure des Korans und diesen Satz sprechen heute hundert Millionen des Islams nach, die ihre Stimme zu Allah erheben, bittend um Befreiung vom britischen Joch, von britischer Lüge und britischer Falschheit. In Egypten empören sich die Betrogenen und Vergewaltigten, die England bisher mit ein paar tausend Soldaten im Zaum zu halten verstand. Die eiserne Hand Lord Kitchener's fürchtet man aber nicht mehr, die ist jetzt in London beschäftigt, Soldatenpuppen zu bekleden und auszurüsten, um im Herbst 1915 mit ihnen den Kontinent zu überfluthen. Kitchener's Nachfolger in Kairo, General Byng, steht dem Aufstand der Egypter rathlos gegenüber. Und wie im Lande des Nil, geht es den Engländern im Lande des Indus und des Ganges. Die Entscheidungen, welche die englische Welt Herrschaft erschüttern, vielleicht vernichten werden, sind sichtlich auf dem Wege; auch für die Völker des Islams ist der Morgen schon nah.

Vor der Morgenröthe kriechen die Reptilien, so sang einst ein russischer Dichter. Die halbe Welt, alle Bösen auf Erden, die Engländer, Russen, Franzosen und Belgier, die Gelben, die Braunen und Schwarzen, sie haben sich verbunden, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verderben. Aber die Nacht schwindet, der Morgen dämmernd, und im Osten wie im Westen schlägt die Stunde des Schicksals, und Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten rücken wir erfolgreich gegen Warschau vor, überraschten und schlugen wir zwei russische Divisionen vor Zwangorod. Aus Bosnien sind die serbischen Banden von der Armee Potiorek's vertrieben worden. Es dämmernd die Entscheidung über Recht und Unrecht, Kultur und Barbarei.

## Der Weltkrieg.

Unsere siegreiche Offensive. — Heftige Kämpfe am San. — Ein glänzender Sieg bei Zwangorod. — Zwei russische Divisionen geschlagen. — 4600 Russen gefangen. — Befestigung Lembergs durch die Russen. — Serbisch-montenegrinische Kräfte von unseren Truppen aufs Haupt geschlagen. — Unser Flussmonitor „Lemes“ gesunken.

## Unsere siegreiche Offensive.

Heftige Kämpfe am unteren San.

## Eine siegreiche Schlacht vor Zwangorod.

Zwei russische Divisionen geschlagen.

4600 Russen gefangen.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Amtlich wird verlautbart am 23. Oktober Mittag:

Während gestern in der Schlacht südlich von Przemysl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingesezte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn angreifen und schlagen zu können. Die übergangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß getreten. Bei Zarzeze machten wir über tausend Gefangene.

Theile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwangorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs  
v. Hüfer, Generalmajor.

## Die Russen rüsten sich zur Vertheidigung von Lemberg.

Befestigung der Stadt. — Verstärkung der Garnison.

Krakau, 23. Oktober. Die Bevölkerung von Lemberg wird vom russischen Militärkommando zu Erdarbeiten herangezogen. Es werden Schützengräben errichtet. Gleichzeitig wurde die Garnison von Lemberg auf 80,000 Mann erhöht.

## Großer Sieg unserer Truppen über serbische und montenegrinische Kräfte.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:  
Amtlich wird verlautbart (23. Oktober):

Die starken serbischen und montenegrinischen Kräfte, welche seinerzeit über die von Truppen entblöhten südöstlichen Grenztheile im östlichen Bosnien eingedrungen sind und die einheimische muslimanische Bevölkerung auch mit einer zügellosen Horde von plündernden und mordenden Freischaaern heimgesucht haben, wurden am 22. d. nach dreitägigen erbitterten Kämpfen im Raume beiderseits der Straße Mokro-Rogatica geschlagen und zum eiligen Rückzuge gezwungen. Die Details dieses Treffens, in welchem unsere Truppen unvergleichlich bravourös gekämpft und den Gegner aus mehreren hintereinander gelegenen besetzten Stellungen mit dem Bajonnet wiederholt geworfen haben, werden wegen der im Zuge befindlichen weiteren Aktion der nächsten Berichterstattung vorbehalten.

Potiorek, Feldzeugmeister.

### Unser Flussmonitor „Temes“ gesunken.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Save stieß unser Flussmonitor „Temes“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Personen vermisst, die übrigen sind gerettet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

(Der gesunkene Donaumonitor „Temes“ besaß eine Wasserverdrängung von 440 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen; er war armirt mit 2 Schnellfeuerkanonen, 1 Haubitze und mehreren kleinen Geschützen; das Schiff war 55,6 Meter lang, 9,5 Meter breit, hatte einen Tiefgang von 1,2 Meter und eine Besatzung von 77 Mann. Das Schiff hatte über dem Oberdeck einen Schützenstand von 11,4 Meter Länge und 5 Meter Breite mit gewehrähnlichen Schutzwänden.)

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Die Wiederbesetzung von Czernowitz.

##### Rückkehr der Flüchtlinge.

Wien, 23. Oktober. Nachdem die meisten aus Westgalizien hier weilenden Flüchtlinge in ihre Heimath wieder zurückgekehrt sind, werden nun die Bewohner in Czernowitz, die die Flucht antreten mußten, vom Landespräsidenten Grafen Meran aufgefordert, sich unverzüglich in die Heimath zurückzubegeben. Die Rückfahrt der Flüchtlinge hat bereits begonnen. Die Aemter in der Hauptstadt der Bukowina nehmen wieder ihre Thätigkeit auf.

##### Der Einmarsch unserer Truppen.

Wien, 23. Oktober. Wie die „Oesterreichische Volkszeitung“ erfährt, sind unsere Vortruppen unter dem Kommando des Gendarmeriekommandanten der Bukowina Oberstleutnant Fischer in die Landeshauptstadt eingerückt.

### Die Kämpfe der Deutschen in Russisch-Polen.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Berlin: Großes Hauptquartier, 23. Oktober, Vormittags.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustow zurückgeschlagen, dabei mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

### Vorrücken der Deutschen im Gouvernement Suwalki.

Berlin, 23. Oktober. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz findet ein deutsches Fortschreiten im Gouvernement Suwalki statt.

### 1600 Waggons Kriegsbeute in einer Schlacht.

Amsterdam, 23. Oktober. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdam'schen Courant“ fällt die Kriegsbeute aus der Schlacht bei Tannenberg nicht weniger als sechshundert Waggons.

### Der Besuch des Czaren bei der Armee.

Wien, 23. Oktober. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sophia: Aus Petersburg wird hieher berichtet: Der Czar ist von seiner Reise zur Front früher als geplant zurückgekehrt. Es scheint, daß der Besuch des Czaren bei der Armee nicht so ausgefallen ist, wie man es in seiner Umgebung erwartet hatte. Die Vorsichtsmaßregeln überstiegen selbst das Maß der sonst üblichen Sicherheitsvorkehrungen. Der Czar kam nur wenig in direkte Berührung mit den Soldaten. Nur wenige Regimenter wurden vorgeführt und der Czar ließ an ihre Mannschaften Tausende von — Heiligenbildern vertheilen.

### Der Rückzug der Russen wegen „schlechten Wetters“.

Aus Wien wird der „Budapester Korrespondenz“ berichtet: Das Kriegsbulletin des russischen Generalstabs meldet in beschönigender Weise, daß die russischen Truppen sich wegen des schlechten Wetters und wegen der Schneefälle aus der Bukowina zurückziehen.

### Eine russische Siegesflüge.

Berlin, 23. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die Nachricht der „Times“ aus Petersburg, wonach die Russen bei Warschau 50 deutsche Geschütze und zwei Regimentsfahnen erbeutet, sowie eine große Anzahl von Gefangenen gemacht hätten, ist erfunden.

### Fürst Radziwill in Rußland wegen Spionage angeklagt.

Berlin, 23. Oktober. Aus Stockholm wird der „Nationalzeitung“ berichtet: Nach einer Petersburger Meldung ist gegen den in Rußland gefangen gehaltenen Fürsten Radziwill, den Führer der Polenfaktion im deutschen Reichstage, die Anklage wegen Spionage erhoben worden. Die Untersuchung wegen Hochverrats wurde eingestellt.

### Das Verhalten der Russen in den besetzten Gebieten.

London, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hat die von den Russen noch besetzt gehaltenen galizischen Landesgebiete besichtigt. Obwohl die Russen — heißt es unter anderem in diesem Berichte — Galizien nach schweren Kämpfen besetzt haben, haben sie sich an der Bevölkerung dennoch nicht gerächt. Die Kosakentruppen, welche die Vorhut des Generals Broussikow bildeten, sind stark dezimirt worden. Und die Armee Broussikow's selbst wurde bei der Einnahme von Galizien fast aufgerieben. Deshalb sei die Thatsache, daß keine Nachepogrome veranstaltet wurden, besonders lobenswerth. Die Dörfer seien geschont worden und die Feldbestellung nehme ihren normalen Gang.

### Lyck nach der Flucht der Russen.

Berlin, 22. Oktober. Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz schildert den Zustand von Lyck, das vor kurzem nochmals vorübergehend von den Russen in Besitz genommen wurde, folgendermaßen: Die Stadt war fast verödet, ein Drittel der Stadt zerstört, die übrigen zwei Drittel verwüstet, furchtbar der Anblick des Marktes, nur die Gerippe der meisten Häuser, auch die statliche protestantische Kirche bis auf die Backsteinmauern ausgebrannt, der obere Theil des Thurmes eingestürzt, die Glocke am Eingang liegend. Alle Läden und Wohnungen sind ausgeraubt, zertrümmert, beschmutzt, viele der Gebäude und ihre Dächer wie durchschießt von Schrapnell und Granaten.

### Czarenbesuch in Budapest.

— Zur hundertsten Jahreswende. — (Original-Genulleitern des „Neues Pester Journal“.)

Napoleon war niedergedrungen und nun galt es, in Europa den status quo ante thunlichst wiederherzustellen. Das war die Aufgabe des Wiener Kongresses, der Ende September 1814 zusammentrat und dessen Beratungen sich bis in die Mitte des folgenden Jahres hinzogen. Denn es war gar nicht leicht, die widerstreitenden Interessen in Einklang zu bringen, und die Verhandlungen geriethen gar oft ins Stocken und waren wiederholt dem Scheitern nahe. Volle Einigkeit aber herrschte auf dem Gebiete des Amusements, für welches der Wiener Hof reichlich Gelegenheit bot. „Europa ist in Wien“ — sagte der Prinz von Ligne dem Grafen de la Garde, dessen flott hingeworfenes „Gemälde vom Wiener Kongreß“ jüngst in deutscher Uebersetzung erschienen ist. „Der Teppich der Politik ist ganz mit Festlichkeiten durchwebt. Der Kongreß geht nicht vorwärts, sondern er tanzt.“ Der Hof hatte die Tänzer und Tänzerinnen von der Pariser Oper berufen; das Personal des kaiserlichen Theaters war verstärkt worden und die berühmtesten Schauspieler Deutschlands hatten die Pflicht, das Vergnügen stets in Athem zu erhalten. Die Hofburg allein beherbergte zwei Kaiser, zwei Kaiserinnen, vier Könige, eine Königin, zwei Kronprinzen, zwei Erzherzoginnen und drei Prinzen; Kaiser Franz mit seiner Familie mußte nach Schönbrunn übersiedeln. Unter den Souveränen fiel dem Grafen de la Garde besonders die „anmuthige, kriegerische und elegante Physiognomie“ des Czaren Alexander auf.

Um einige Abwechslung in die Zerstreungen zu

bringen, beschloß nun Kaiser Franz, mit dem Czaren und dem König von Preußen einen Abstecher nach seiner ungarischen Hauptstadt zu machen. Dieses freudige Ereigniß kündigte die „Vereinigte Osnener Postzeitung“ in ihrer Nummer vom 13. Oktober folgendermaßen an: „Mit voller Bestimmtheit dürfen wir nun dem seltenen Glück entgegensehen, daß Se. Majestät unser glorreicher Kaiser und König in Gesellschaft allerhöchst Ihrer durchlauchten Verbündeten, des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen Majestäten diese Hauptstadt Ungarns mit einem Besuche beehren und den Bewohnern beider benachbarter Städte die heißersehnte Begünstigung gewähren werden, Europas allgefeyerten, erhabenen Siegern und Friedensstiftern die Beweise der tiefgefühlten Dankbarkeit und Bewunderung anzubieten, die unsere Herzen erfüllen. Zum Empfang der lieben Gäste werden hier (in Ofen) und in Pest bereits Anstalten getroffen.“ Und am 23. Oktober meldet dasselbe Blatt: „Es bestätigt sich, daß wir uns der entzückenden Hoffnung überlassen dürfen, Sr. kais. kön. Majestät, unserem glorreichen allergnädigsten Monarchen und allerhöchstdessen erhabenen Bundesgenossen von dem nächstkommenden Dienstag an die persönlichen Beweise unserer Bewunderung, Liebe und Dankbarkeit darbringen zu können. Stärker schlagen Aller Herzen beim Gedanken an dieses seltene Glück, das gewiß in den Annalen beider Städte und in den Gemüthern ihrer Bewohner als heiliges Denkmal fort-dauern wird.“ (Merkwürdigerweise vergißt das Blatt zu erwähnen, daß Czar Alexander ein Schwager seines Gastgebers, des Palatins Erzherzogs Joseph war, dessen erste Gemahlin, die Tochter des Czaren Paul, Großfürstin Alexandra Pawlowna, die Schwester Alexander's war. Sie starb nach kaum einjähriger

Ehe im Wochenbette am 1. Februar 1800. Ob Czar Alexander während seines dreitägigen Aufenthalts in Budapest das prächtige Mausoleum seiner Schwester in Ueröm aufsuchte, davon finden wir in den zeitgenössischen Berichten keine Erwähnung.)

Am 24. Abends traf Kaiser Franz in aller Stille in Ofen ein. Am 25., Nachmittag 4 Uhr, erdröhnten die Kanonen vom Bloksberge, die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften verkündend. Es waren dies Czar Alexander I., König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; in Begleitung des Palatins Erzherzog Joseph, der ihnen bis an die Grenze entgegengefahren war, hielten sie ihren Einzug. Nach dem Hofdiner „geruheten die allerhöchsten Herrschaften das (deutsche) Theater in Pest mit Ihrer Erscheinung zu beehren, und daselbst bis zum Schlusse zu verweilen. Es wurde die beliebte Oper „Aschenbrödel“ gegeben. Der Enthusiasmus, mit welchem die sieges- und friedensverbündeten Monarchen empfangen wurden, war grenzenlos. Er wurde mit huldreicher Theilnahme bemerkt und wohlwollend erwidert.“ Nach dem Theater sollte eine Illumination stattfinden, allein wegen des anhaltenden Regenwetters mußte sie auf den nächsten Abend verschoben werden. Bloß die Schiffsbrücke zwischen Ofen und Pest war in ihrer ganzen Länge an den vier Seiten der Fuß- und Fahrwege mittels eigens auf Pfählen aufgestellten Laternen, über achthundert an der Zahl, durch besonders starke Wachslichter beleuchtet. „Die Wirkung war ungemein reich und sie gewährte die Pracht einer dreifachen Lichterallee und entzückte das Auge vom Festungsberge aus gleichsam als eine vierfache Sternkette, die sich in der Gestalt eines großen gedehnten S über den herrlichen Donaustrom legte.“

### Ein neues Manifest des Czaren an die Polen.

Genf, 23. Oktober. (Privat-Telegram.) Das erste Czarenmanifest an die Polen hatte selbst nach Pariser Meldungen einen Misserfolg. Der Czar erläßt deshalb heute ein zweites Manifest, in dem er die Befreiung aller Slaven verspricht. Ein goldenes Zeitalter breche für die Slaven an, denen die Juden als Brüder angegliedert werden.

### Eine tschechische Verwahrung gegen Russifizierung.

Prag, 23. Oktober. Das Blatt „Union“ veröffentlicht einen aus Abgeordnetenkreisen stammenden Artikel, in welchem es heißt: Die russischen Nationalisten haben unsere nationalen und politischen Kämpfe, die wir seit Jahrzehnten leider gegen die Deutschen und gegen die Staatsverwaltung zu führen hatten, dazu benützt, um ihren Lesern zu erzählen, daß wir diese Kämpfe gegen die Monarchie führen und diese jetzt auf unsere Mitwirkung im Kriege nicht rechnen könne. Dabei überfieht, selbstverständlich mit Absicht, die russische Presse den seit jeher festgehaltenen Kardinalgrundsatz unserer nationalen Politik; wir bekämpfen diese oder jene Regierung, aber nie den Staat, an dessen Existenz die unsere geknüpft ist, denn seit Franz Palacky strebt jede böhmische Politik nach der Verwirklichung der Idee des österreichischen Staates: daß Oesterreich-Ungarn ein wirklicher Nationalitäten-Staat werde, der gegenüber allen seinen Nationen gleich gerecht ist, ein Reich, das seinen Nationalitäten freies nationales Leben gewährt und dieselben sich frei entwickeln läßt. Das nationalstiftische Rußland will es ganz anders, wie wir aus seinem Vorgehen gegen die Polen und die Ukrainer wissen. Rußland duldet keine andere Nation, auch keine andere slavische, nur die russische. Die Russen irren gewaltig, wenn sie aus Märchen Thatsachen zu schmieden versuchen. Wir wehren uns seit Jahrhunderten gegen den leisesten Wunsch einer Germanisierung und wehrten uns so gut, daß man derlei Versuche längst aufgegeben hat; aber ebenso hartnäckig werden wir uns gegen Versuche, russifiziert zu werden, aufbäumen. Wir, die wir ein gerechtes Oesterreich verlangen, wollen auch ein starkes und mächtiges Oesterreich. Es wäre gut, wenn die russischen Nationalisten dies gefällig zur Kenntnis nehmen wollten.

### Die russischen Misserfolge in England erkannt.

Der „Budapester Korrespondenz“ wird über Berlin aus London telegraphiert: Der „Manchester Guardian“, eines der angesehensten Blätter der liberalen Partei, erhebt sich in einem Artikel unter der

Ueberschrift „Der Krieg im Osten“ zu einer so aufrechten Beurteilung der russischen Misserfolge, wie sie sonst in keinem englischen Blatte zu finden. Der Artikel besagt, daß in einer Hinsicht die Russen Besseres geleistet haben, als von ihnen erhofft worden. Ihre Mobilisierung war viel früher beendet, als erwartet, und sie avancierten auch rascher in Feindesland, als es für wahrscheinlich gehalten worden, und als es, wie sich herausstellte, mit militärischer Klugheit vereinbart war. Rußland habe sicherlich sein Bestes aufgeboden, Frankreich den Dienst zu bezahlen, den es damit geleistet, daß es den ersten Stoß der deutschen Invasion auf sich genommen. In anderen Hinsichten jedoch sei der russische Vormarsch eine Enttäuschung gewesen. Im gegenwärtigen Moment seien die russischen Linien nur wenig, wenn überhaupt, weiter vorgeschritten, als sie es am Ende des ersten Kriegesmonats waren.

### Deutsches Lob ungarischer Tapferkeit.

Berlin, 23. Oktober. Die „Bosnische Zeitung“ fährt fort, dem ungarischen Landsturm das größte Lob zu spenden. Sie schreibt: Dem ungarischen Landsturm ist es gelungen, auch den letzten Karpathenübergang, der sich noch in russischem Besitze befand, zu nehmen und die dort befindlichen Russen zu vertreiben. Es ist dies der Jablonicapass, der den Uebergang in die Bukowina herstellt. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Dagegen sind die Oesterreicher und die Ungarn in der Verfolgung des geschlagenen Gegners bereits in die Bukowina eingedrückt.

## Der deutsch-französische Krieg.

### Der Kampf um die Nordküste Frankreichs.

#### Amtliche Meldung des deutschen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet aus Berlin:

Großes Hauptquartier, 23. Oktober, Vormittags.

Am Oserkanal wurden gestern Erfolge errungen.

Südlich von Dirmuiden sind unsere Truppen vorgedrungen.

Westlich von Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in den Besitz mehrerer Ortschaften.

Auf der übrigen Front des Westheeres herrschte im wesentlichen Ruhe.

### Ein heftiger Geschützkampf.

Amsterdam, 22. Oktober. Die Blätter bringen Meldungen über schweres Geschützfeuer aus Sluis und Arsenburg. „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Der Kanonendonner schweigt keinen Augenblick. Selbst in Sluis klirren in einigen Häusern die Fenster. Es scheint den ganzen Morgen unaufhörlich so fortzugehen. Die Badeorte Middelkerke und Westende, sowie einige Dörfer leiden fürchterlich. In vielen Orten schlagen Flammen auf. In Ostende ist es sehr lebendig. Automobile fahren hin und her und bringen Verwundete. Bei Henst und Blanckenberghe steht die Bevölkerung in Gruppen an den Dünen und am Strand, um den Kanonendonner zu hören. Eine Menge von Flüchtlingen ist hier angekommen, in Angst vor Geschützdonner, Schrapnell und Bomben.

### Beschießung von Neuport.

Amsterdam, 22. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 21. Oktober: Viele Häuser in Rousselaere stehen in Brand. Ein Theil der Einwohner ist nach Frankreich und Holland geflüchtet. Die Deutschen beschießen die Stadt Neuport, die von den Verbündeten besetzt ist, von Mariekerke bei Ostende aus. Die Verbündeten antworteten sowohl vom Land aus, wie mit dem Feuer der englischen Kriegsschiffe. Die Kriegsschiffe, die früher auf der Höhe von Neuport lagen, haben sich jetzt Westende genähert. Vom Damm bei Ostende aus kann man den Geschützkampf beobachten.

### Die Deutschen ziehen Verstärkungen an sich.

Genf, 23. Oktober. Die franzosenfreundlichen Blätter warnen die französische Bevölkerung ebenso sehr vor überschwenglichen Hoffnungen wie vor kleinmüthigem Fatalismus angesichts der Thatsache, daß die deutschen Stellungen im östlichen und nördlichen Frankreich durch frische Truppen große Verstärkungen erhalten hätten. Alle Verkleinerung helfe gegen diese Veränderung auf dem Kriegsschauplatz nichts.

### Die Kämpfe an der Iser.

Osag, 23. Oktober. Nach einer „Neuter“-Meldung aus London standen in den Kämpfen an der

Den Höhepunkt erreichten die Festlichkeiten am darauffolgenden Tage, dem 26. Oktober. Am Vormittag besichtigten die Monarchen in Begleitung des Palatins die Grenadierkaserne (das heutige Centralstadthaus), das Nationalmuseum, den botanischen Garten (dieser befand sich damals in der Gegend der heutigen „Schönen Gasse“ und des Nationalkasinos). Dann folgte im königlichen Schloß ein Cercle, zu welchem — wie ein gleichzeitiges ungarisches Blatt berichtet — „die Herrschaften und Ablegaten der edlen Komitate in so glänzenden, so reichen und so schönen Nationalgala-trachten erschienen, daß Se. Majestät der Czar von Rußland voller Bewunderung die schmeichelhafte Aeußerung machte, daß er einen so prächtigen nationalen Pomp weder in Paris, noch in London gesehen hat“. Nachmittags wurde die Sternwarte auf dem Bloßberg in Augenschein genommen. Abends war bal paré bei Hof, auf welchem die ungarischen Magnaten gleichfalls in prächtigen Galakostümen erschienen. „Auf Wunsch der allerhöchsten Gäste wurde — so berichtet das erwähnte ungarische Blatt — noch der ungarische Nationaltanz aufgeführt, welchen besonders Ihre Hochgeborenen Comtesse Nina Ráday die Ehre hatte, zur großen Befriedigung der Majestäten und zur Ehre unserer Nation herrlich zu tanzen. Von den Männern waren Herr F. Grösz, zwei Husarenoffiziere und Graf Vinzenz Esterházy so glücklich, den Beifall der Majestäten mit dem nationalen Tanz zu erringen.“

Am Abend besichtigten die Majestäten die Illumination, die den Berichterstatter der „Vereinigten Oefner Bester Zeitung“ in einen wahren Paroxysmus der Begeisterung versetzte. „Während dieses Festes (des bal paré) bildeten sich beide Städte selbst durch ihre Beleuchtung zum glänzendsten öffentlichen Fest.

In der Regel war jedes Fenster durch vier Lichter illuminiert, allein nur wenige Wohnungen beschränkten sich auf diese Zahl, die meisten übertrafen sie und viele drückten ihren Antheil an der gemeinschaftlichen dankbaren Freude durch prächtige oder sinnreiche Darstellungen aus. Um 11 Uhr fuhr die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in offenen sechsspännigen Hofwagen erst in Pest, dann in Ofen durch die vorzüglichsten Straßen und nahmen die Beleuchtung in Augenschein.“ Diese kurze Anzeige brachte das Blatt in ihrer Nummer vom 30. Oktober, dann aber folgte ein detaillirter Bericht, der sich in Fortsetzungen bis Ende November hinzog... Kein Wunder, war doch die Beleuchtung „eine kleine Welt von Lichtern, und huldreich gefielen sich in den flammenden Zeugnissen unserer Dankbarkeit und Ehrfurcht auf diesem kleinen Raume die mächtigsten Monarchen der größten Reiche Europas“.

Hingerrissen ist unser Chronist von den festlichen Veranstaltungen der Ofner und Bester Juden-schaft. Jene hatten auf einer „unbebanten Mauer“ drei außerordentlich hohe Pyramiden errichtet, deren jede einem der Monarchen gewidmet war. Auf den Spitzen der Pyramiden prangten reich vergoldet der österreichische, russische und preussische Wappenschilder; in der Mitte waren die Bildnisse der drei Monarchen angebracht und am Fuße stellte die mittlere den Einzug Franz' in Wien, die rechts das Kanonenmonument zu Moskau und die links das Brandenburger Thor mit der Victoria in Berlin in artigen Gemälden dar. Auch die Bester jüdische Gemeinde hatte ihren Mann gestellt. Vor dem ersten Hauptthor des Drezy'schen Hauses war eine Triumphpforte errichtet. Man erblickte drei Säulen, die eine Weltkugel trugen, über die

fer die drei Adler und ganz oben überstrahlte eine Sonne die ganze Veranstaltung. Unter den drei Säulen war eine zierliche Grotte, zwischen dieser und jenen aber waren in hebräischer, deutscher und lateinischer Sprache Transparentinschriften, deren eine folgendermaßen lautete:

Willkommen, erhabenste Herren der Erde, Alexander und Wilhelm, mit Vater Franz Durch Euer durchgreifend Machtwort: „Werde! Ward Fried' uns und Euch des Sieges Kranz.“

Das Ganze war mit mehreren tausend Lampen beleuchtet. Auch das Innere des Tempels war herrlich geschmückt. Am 26., 5 Uhr Abends, fand in der Synagoge eine religiöse Feierlichkeit statt; Rabbiner Israel Wahrmann hielt an die zahlreiche Versammlung eine gefühlvolle und lehrreiche Rede und sprach mit der Thora am Arm den Segen über die verbündeten Monarchen, der von der Versammlung mit einem herzlichen Wivat! beantwortet wurde.

Am 27. Oktober Morgens wurde auf dem Rakos in der Nähe des Lagerspitals ein großes Manöver abgehalten. Nachmittags besichtigten Ihre Majestäten das in seiner Art an Ausdehnung in der Monarchie einzig dastehende Josephsgebäude (Artilleriekaserne, später „Neugebäude“, dessen Stelle jetzt unser schöner Szabadsag-tör einnimmt), worauf die allerhöchsten Herrschaften auf Segelbooten sich auf die Margaretheninsel verfügten. „Der Erzherzog hatte — so berichtet unser Gewährsmann — im Wege des Obersthofmeisters Grafen Szapary die Verfügung getroffen, daß die Majestäten den lieblichen Verlauf der Weinklese sehen könne. Diese wurde vom Cameral-Zugrossisten Anton Blasovich und vom Senator (Magistratsrath) Camel geleitet. Sobald Se. Majestät unser

Pfer während der letzten vier Tage die Belgier in Laufgräben von einer Länge von 30 Kilometern in der hartnäckigsten Verteidigung.

**Ankunft deutscher Truppen bei Hamond.**

Köln, 23. Oktober. Wie der „Kölnischen Zeitung“ von der holländischen Grenze berichtet wird, sind heute zweitausend Mann deutscher Truppen bei Hamond mit vielen Pferden und Geschützen angekommen. Die Bewohner flüchten sich nach Holland.

**Calais militärisch abgesperrt.**

Rotterdam, 23. Oktober. Ueber Havre wird den Blättern gemeldet: Der Festungskommandant von Calais hat die polizeiliche und militärische Absperrung von Calais angeordnet. Der Civilbevölkerung wurde eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen des äußeren Festungstrayons gestellt.

**Der Kanonendonner in Dover vernehmbar.**

Amsterdam, 22. Oktober. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Dover: Eine Flottille, bestehend aus drei für eine fremde Nation gebauten, für die Flußschiffahrt bestimmten Fahrzeugen mit sechsölligen Geschützen, ist, begleitet von Waisos und Torpedobooten, plötzlich Samstag Nachmittag quer über den Kanal abgegangen. Sonntag Abends hörte man in Dover Kanonendonner. Ein Boot der Flottille brachte Montag Früh sieben Mann der bei der Beschädigung der deutschen Verhängerungen bei Newport am Abend vorher Verwundeten hieher zurück.

**Große Kampfsenergie der Deutschen an der Maas.**

Berlin, 23. Oktober. Einer Rotterdamer Depesche der „Daily Mail“ zufolge entwickeln die Deutschen an der Maas eine große Aktivität.

**König Albert wünscht einen Separatfrieden.**

Wien, 23. Oktober. In einem vom 16. d. datierten Schreiben theilt der Brüsseler Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ mit, es verlautet, daß König Albert einen Separatfrieden mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn anstrebe, aber von England an der Ausführung des Planes verhindert werde.

**Belgische Warnung vor der Rückkehr nach Antwerpen.**

Berlin, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet:

Monarch mit seinen erlauchten Gästen beim Weingarten eintrafen, erklang die große türkische Musik. Darauf traten sechzehn Paare Knaben und Mädchen in schöner hellblauer ungarischer Tracht mit Silber schnüren und je vier Paare Mädchen und Jünglinge in echten slowakischen, kroatischen, raibischen, sächsischen, bosnischen und walachischen Trachten vor. Die Burtschen mit Putten, die Mädchen mit Körbchen. Ihnen folgten acht wunderschöne Hirtenmädchen. Während der Lese huldigten die schönen Weinleserinnen den Majestäten mit Traubengewinden. Inzwischen bliesen die erwähnten Herren (Blasovich und Gamel) mit fünf Anderen so prächtig auf dem Dubelsack, daß Se. Majestät der russische Kaiser, von der Hirtentänzen lebhaft ergriffen, Herrn Blasovich mehrmals hat, sie möchten ihre Produktion fortsetzen. Abends fand beim Grafen Sándor in seinem Palais in der Festung (dem jetzigen Ministerpräsidium) eine „Avant-Soirée“ statt. „Die allerhöchsten und hohen Herrschaften geruhten diese Abendunterhaltung und später dann auch den beiderstädtischen (!) Ball im Redoutensaal zu Ofen durch ihre Erscheinung zu verherrlichen.“ Tags darauf traten die Majestäten die Rückreise nach Wien an, die sie indes unterbrechen, um der Krönungsstadt Preßburg einen Besuch abzustatten.

Dies war der Verlauf des Monarchenbesuches in Pest-Ofen — für die ungarische Hauptstadt, die damals sehr wenig von fürstlichem Glanze zu sehen bekam, ein Ereignis ersten Ranges. Heute, wo wir mit Rußland im Kriege stehen und den Czaren als unseren größten Feind betrachten müssen, ist die Erinnerung an den vor einem Jahrhundert stattgehabten freundschaftlichen Besuch seines Ahns, des „ewigen Verbündeten“ des Kaisers Franz, wohl vom aktuellsten Interesse.

S. P. r.

Am Mittwoch warf ein belgischer Flieger Flugblätter über Antwerpen, in denen die Einwohner aufgefordert werden, nicht zurückzukehren, da die Stadt von den Verbänden werde beschossen werden.

**Ein französischer Flieger abgestürzt.**

Bordeaux, 23. Oktober. Der Flieger Senator Raymond ist bei einem Erkundungsfluge in der Nähe von Toul tödtlich verunglückt.

**Eine Rede des Generals von Besefer.**

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet die Schilderung eines Oesterreichers, der mit den österreichisch-ungarischen Motorbatterien vor Antwerpen kämpfte, über die Feier des 4. Oktober, des Namenstages des Königs, aus welchem Anlasse General v. Besefer gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Artillerieoffizieren speiste. General v. Besefer hielt hiebei folgende Ansprache:

Es ist mir gegönnt, den heutigen, für Sie, meine Herren, so festlichen Tag mit Ihnen zu feiern. Es ist die Wiederkehr des Namenstages Ihres Kaisers, der wohl von allen heute lebenden Herrschern der Welt die schwersten Schicksalsschläge mitgemacht hat. Er war es, der am meisten daran gearbeitet hat, den Völkerfrieden zu bewahren, und der an seinem Lebensabend mit voller, innerer Befriedigung sein Werk betrachten wollte. Gott hat es in seinem unerforschlichen Entschluß anders gewollt, und die Völker stehen heute in erbittertem Kampf einander gegenüber. Oesterreicher, Ungarn und wir Deutschen kämpfen wie ein Mann gegen alle unsere Gegner, und Gott hat bis heute uns den Sieg verliehen. Möge er uns auch fernerhin beschützen und der gerechten Sache den Sieg verleihen!

Mit Ihnen aber, meine Herren, die Sie nur wenige Mann stark in unseren Reihen kämpfen und uns bis heute so außerordentliche Dienste geleistet haben, mit Ihnen möchte ich nun mein Glas erheben auf das Wohl Ihres greisen, schwergeprüften Monarchen, auf daß es ihm gegönnt sei, den vollständigen Sieg unserer Brüder zu erleben, und die letzten Jahre seines irdischen Verweilens in dem Sonnenglanz glücklichen Völkerfriedens zu verbringen. So erjuche ich Sie denn, meine Herren, auf das Wohl Ihres Herrschers zu trinken. Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph I. Hurra! Hurra! Hurra!

**Der Krieg gegen England.**

**Die Feindseligkeiten in London gegen Ungarn, Oesterreicher und Deutsche.**

Amsterdam, 23. Oktober. Wie aus London gemeldet wird, wendet sich der Zorn der englischen Behörden jetzt mit voller Wucht auch gegen die Ungarn. Den in den vornehmen Londoner Restaurants konzertierenden ungarischen Zigeunern wurde von der Polizei verboten, ihre Nationaltracht zu tragen.

London, 23. Oktober. Die Polizei verhaftete gestern 120 Deutsche und Oesterreicher und brachte sie in das Militärlager. In Brighton forderte die Polizei die anwesenden Deutschen und Oesterreicher auf, die Stadt binnen einigen Tagen zu verlassen. Infolge der Campagne der Fingopresse entließ eine große Anzahl bekannter Hotels alle deutschen und österreichischen Angestellten, darunter die Geschäftsführer und deren Stellvertreter der Hotels „Carlton“ und „Ritz“.

**Suspendierung der Rechte von Naturalisirten.**

London, 23. Oktober. Die „Times“ befürworten ein Gesetz, wonach die Naturalisirung verdächtiger Fremden für die Kriegsdauer aufgehoben werde.

**Eine Stimme besserer Einsicht.**

Manchester, 23. Oktober. Der Londoner Korrespondent des Manchester „Guardian“ schreibt über die Ausschreitungen des Londoner Publikums gegen Deutsche: Der Theil der Londoner Presse, der Alles thut, um das Spionensieber anzufassen, sollte sich

überlegen, ob derartige Angelegenheiten das Los Tausender englischer Gefangenen in Deutschland erleichtern würde. Wir haben Aussagen von Hunderten von Engländern, die aus Deutschland zurückkehren, daß sie rücksichtsvoll behandelt wurden. Verschiedene Briefe aus unbedingt glaubwürdiger Quelle stellen fest, daß wenn die Gefangenen auch während des ersten Zornes über den Konflikt hätten mancherlei Hartes durchmachen müssen, sie jetzt human behandelt würden. Die Zertrümmerung und Plünderung von Läden, die Verfolgung friedlicher Deutschen sind nicht ein Zeichen der Stärke, sondern von Hysterie.

**Die Kriegskosten Englands.**

London, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Kriegskosten Englands beliefen sich in den ersten zehn Wochen des Krieges auf 110 Millionen Mark wöchentlich. Jetzt sind diese Kosten bereits auf 170 Millionen Mark wöchentlich gestiegen.

**Mißstimmung in England wegen der Erlaubnis der Reservistenheimbeförderung.**

London, 23. Oktober. „Morningpost“ schreibt: Die Thatsache, daß die Regierung Deutschland erlaubt, seine Armee durch Reservisten aus Amerika zu verstärken, hat im britischen Publikum Erstaunen und Empörung hervorgerufen, die Armee entmuthigt und bei den Verbündeten die bedauerlichste Besorgnis verursacht. Das Blatt warnt die Regierung vor einem großen Stimmungsumschlag in England, der erfolgen werde, wenn diese Politik fortgesetzt wird.

**Der Krieg zur See und in den Kolonien.**

**Die englische Flotte am Eingang der Dardanellen.**

Konstantinopel, 23. Oktober. „Tanin“ erfährt: Die englische Flotte manövrierte gestern am Eingang der Dardanellen. In Maditos wurde Kanonendonner gehört.

**Die Heldenthaten der „Emden“.**

**Misgunst und Bewunderung in England.**

London, 23. Oktober. Eine Meldung des „Neuter-Bureaus“ besagt: Die „Emden“ erweckt, obwohl äußerst ärgerlich, bei dem englischen Volk eine gewisse Bewunderung, insbesondere da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Unererschrockenheit unzweifelbar sind, bei jeder Gelegenheit Menschlichkeit und Ritterlichkeit bewiesen hat. Jedoch herrscht in der ganzen britischen Marine das allgemeine Gefühl, daß die Zeit nahe sei, wirksame Maßnahmen zur Wegnahme des Schiffes zu treffen.

**Eine scharfe Kritik der englischen Admiralität.**

London, 23. Oktober. Die „Times“ schreiben: Der kühne deutsche kleine Kreuzer „Emden“ ist wieder erschienen, diesmal in der Arabischen See, und hat heute gute Beute gemacht, welche an Tonnengehalt den Werth der von dem „Emden“ in der Bucht von Bengalen gemachten Beute noch übertrifft. Das britische Publikum war bisher geneigt, die Kreuzfahrten des „Emden“ mit Amusement und Toleranz zu betrachten, besonders weil die Offiziere sich wiederholt als so gute Sportsleute erwiesen hatten. Nun ist aber die Zeit gekommen, die Admiralität zu fragen, wann sie beabsichtigt, der letzten Laufbahn des Kreuzers „Emden“ ein Ende zu machen. Sein Auftreten an der Küste von Coromandel schnitt Birma ab und lähmte den Handel Kalkuttas. Es kostete England über eine Million Pfund Sterling. Das Wiedererscheinen des Kreuzers bedeutet den direkten Verlust einer zweiten Million, so daß wir in wenigen Wochen nahezu den Preis für einen Dreadnought verloren. Die „Emden“ ist ferner verantwortlich für die gegenwärtige Höhe der Versicherungsrate für die Route nach dem Orient. Sie kann uns eventuell den indischen Postdienst unterbrechen. Abge-

mein besteht das Empfinden, daß die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht genügende Aufmerksamkeit schenkt. Eine amphibische Kriegsführung mag Anziehungskraft besitzen, aber wir ziehen vor, daß die Flotte vor allen Dingen mit dem Ozean beschäftigt ist. Die Nation ist gleichzeitig mißgestimmt, zu sehen, daß so viele deutsche Kreuzer noch ungestört die Meere durchfahren und daß das mit so viel Reklame geschaffene Minenfeld das Erscheinen feindlicher Unterseeboote bei Ostende nicht verhindert. Die Nation fürchtet, daß bei der Admiralität die Tendenz herrscht, ihre Tätigkeit zu zersplittern und sie würde den Nachweis begrüßen, daß die Admiralität sich ausschließlich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentriert.

**Englische Anerkennung der deutschen Seetüchtigkeit.**

London, 23. Oktober. „Morningpost“ schreibt: Wahrscheinlich werden die Deutschen von dem zeitweiligen Besitz eines Theiles der belgischen Küste in der Weise Gebrauch machen, daß sie einige Unterseeboote flott machen, die sie in zerlegtem Zustande auf den Eisenbahnen befördern können. Der deutsche Admiralstab hat längst Feststellungen über die Ausführbarkeit der Idee gemacht. Gegebenenfalls ist das Eintreffen der Unterseeboote bald zu erwarten. Das Blatt fährt fort: Ein Unterseeboot ist viel gefährlicher als ein Zeppelin, wenn es aber von Blantenberghe aus fährt, wird es zunächst die Seeminen zu beseitigen haben. Großadmiral v. Tirpitz ist sicherlich nicht umsonst nach Antwerpen gereist. Die deutsche Armee wird getabelt, da sie sich zu sehr auf mechanische Erfindungen, wie große Geschütze und Zeppelins, verlasse, es muß aber zugegeben werden, daß es der Vernunft entspreche, sich mit dem besten Kriegsgeräth auszurüsten. Jedenfalls hat die deutsche Flotte sehr schnell gelernt. Man begann mit dem Bau von Unterseebooten später als bei der britischen und viel später als bei der französischen Flotte. Die Bedingungen dieses Krieges, in dem die deutsche Marine die Aktion der Schlachtflotte unendlich weit hinauschieben könne, gewähren den deutschen Unterseebooten eine Gelegenheit, die sie geschickt auszunützen verstehen. Für die englischen Unterseeboote liegen die Verhältnisse ungünstiger.

**England erhöht die Löhne für Spionage.**

Hamburg, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Die englische Regierung macht bekannt, daß die Prämie für Mittheilungen, die zur Vernichtung deutscher Kriegsschiffe führen, auf 40,000 Mark erhöht wurde. Augenscheinlich will man nicht nur englische, sondern auch neutrale Schiffe zum Spionagedienst verleiten.

**Der japanische Kreuzer „Takashio“ von einem deutschen Torpedoboot vernichtet.**

Berlin, 23. Oktober. Ueber Rotterdam wird aus Shanghai gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Takashio“ vor Tschingtau nicht auf eine Mine gelaufen, sondern durch den Angriff des deutschen Torpedobootes S. 90 vernichtet worden. Nach dem Angriffe wurde das Torpedoboot sechzig Seemeilen von Tschingtau auf den Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaften seien gerettet.

**Ein englischer Dampfer gesunken.**

London, 22. Oktober. Der Dampfer „Comoran“ stieß auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde in Lowestoft gelandet.

**Die Mächte und der Krieg.**

**Portugal bleibt neutral.**

Wien, 23. Oktober. Von diplomatischer Seite verlautet, daß im letzten Moment in den maßgebenden Kreisen Portugals die Ansicht durchgedrungen ist, daß es für Portugal sehr angezeigt erscheine, in seiner Neutralität zu verbleiben.

London, 23. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet: Die kürzlich umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Einmischung Portu-

gals in den europäischen Konflikt sind un begründet.

**Das großmüthige England.**

Bremen, 23. Oktober. Die „Weser Zeitung“ entnimmt dem in Vigo erscheinenden „Faro de Vigo“ die Meldung, daß Portugal für die Theilnahme am europäischen Kriege von England eine Belohnung in Aussicht gestellt sei, die in nicht geringerem, als im ehemaligen Königreiche Galicica besteshe.

**Die Neutralität Italiens.**

Rom, 23. Oktober. Der nach London zurückgekehrte italienische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß er nach seinen in Italien gewonnenen Erfahrungen davon überzeugt ist, die bisherige Haltung Italiens werde keine Uenderung erfahren.

**Die Haltung Rumäniens.**

Berlin, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter heben die große politische Bedeutung der Wiedereinnahme Czernowitz hervor, die mehr als die bisherigen Ereignisse der ruffophilen Partei Rumäniens den Boden entziehe. Der Bukarester Korrespondent des „Kofalanzeiger“ sieht in der Wiederbestätigung des Ministeriums Bratianu die gefestigte Fortsetzung der bisherigen Politik der loyalen Neutralität, die durch die neue Lage im Osten wesentlich erleichtert wird.

**Ein japanisches Gelöbniß.**

Genf, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Petit Journal“ meldet aus Tokio, 6000 japanische Samurais hätten geschworen, ihr Leben zu opfern, um Tsingtau am 30. Oktober, dem Geburtstag des Mikado, im Sturm zu nehmen.

**Vorübergehende Sperrung des Suezkanals.**

Konstantinopel, 23. Oktober. Hier wurde bekannt, daß die Engländer vorgestern für einige Stunden die Durchfahrt für den Suez-Kanal gesperrt haben. „Tasvir-i-Effkar“ bemerkt hiezu, daß die Schließung des Suez-Kanals eine Verletzung des internationalen Rechtes bedeutet.

**Indische und kanadische Truppen in Egypten.**

Konstantinopel, 22. Oktober. Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen Stambuls ließen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und kanadische Truppen nach Egypten kommen. In beiden Ufern des Suezkanals allein sind 14,000 Mann konzentriert. Von den indischen Truppen, die unlängst nach Egypten transportirt worden waren, wurde der größere Theil als wenig zuverlässig wieder zurückgezogen. Nur ungefähr 1000 Mann bleiben dort. Die Zusammenziehung englischer Truppen in Egypten wird als Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft kommentirt.

Nach ergänzenden authentischen Informationen haben die Engländer außer den 14,000 Mann, die im Suezkanal zusammengezogen wurden, 5000 Mann an verschiedenen Punkten um Alexandrien konzentriert. Ein Theil der Truppen kommt aus Australien. Der englische Hafenkapitän von Alexandrien hat angekündigt, daß demnächst 50,000 Mann kanadische und australische Truppen eintreffen werden.

**Ein neuerlicher englischer Uebergriff.**

London, 23. Oktober. Die britische Regierung hat allen hier befindlichen Vertretern der fremden Regierungen die Mittheilung zugehen lassen, daß England die von der ägyptischen Regierung getroffenen Maßregeln billige. Die Regierung hatte allen feindlichen Schiffen, welche sich lang genug in den Häfen des Kanals aufhielten und deutlich zeigten, daß sie nicht abreisen wollten, um zu vermeiden, daß sie als Prise genommen werden, den Befehl erteilt, den Suezkanal zu verlassen, mit der Begründung, daß der Kanal nicht zu diesem Zweck erbaut worden sei.

**Abreise der Chinesen aus England.**

Amsterdam, 23. Oktober. Wie der „Haagsche Courant“ aus London meldet, beginnen die in Lon-

don sich aufhaltenden chinesischen Staatsangehörigen das britische Gebiet zu verlassen. Der in der vorigen Woche von Liverpool ausgelaufene amerikanische Dampfer „Baltimore“ hatte bereits zweihundert Chinesen im wehrpflichtigen Alter an Bord, die über Amerika die Rückreise in ihre Heimath antraten.

**Die Lage Englands in Egypten wird immer schwieriger.**

Rotterdam, 23. Oktober. Der Kairenser Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ schreibt: Die Lage Englands in Egypten ist derzeit sehr schwer, weil die englisch gesinnte Partei des Landes immer mehr in Minderheit geräth.

**Minengefahr an der bulgarischen Küste.**

Konstantinopel, 22. Oktober. Die Hafenpräfecturen theilen amtlich mit, daß die Schiffe, die längs der bulgarischen Küste fahren, sich mindestens zwölf Meilen von der Küste entfernt halten müssen, um der Gefahr zu entgehen, auf Untermen zu stoßen, die sich von ihrer Verankerung losgerissen haben.

**Große Befriedigung in der Türkei über unsere Siege.**

Konstantinopel, 23. Oktober. Die türkische Presse hebt neuerlich mit Ausdrücken der Bewunderung die Erfolge der Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands besonders in Galizien und Polen hervor, betont die Brüderlichkeit der beiden Mächte und wünscht ihnen ganz offen den endgiltigen Erfolg. „Tasvir-i-Effkar“ sagt, dieser Erfolg wird das Heil der muslimanischen Welt bringen. Aber noch eher, als durch die Hoffnung darauf, werden unsere Wünsche für den Erfolg Oesterreich-Ungarns und Deutschlands durch den außerordentlichen Heroismus erweckt, von dem sie in dem Kampfe gegen die gierigen Feinde Europas und Asiens einen Beweis liefern.

**Sicherung der persischen Hauptstädte.**

Wien, 23. Oktober. Die „Reichspost“ meldet aus Kopenhagen: Einer „Neuter“-Meldung zufolge haben die vereinten türkisch-persischen Truppen die persischen Gouvernements-Hauptstädte besetzt.

**Schweden führt das ungarische Maschinen-gewehr ein.**

Stockholm, 23. Oktober. Der schwedische König hat nun über den in Schweden einzuführenden Maschinengewehr die Entscheidung getroffen. Es handelt sich um das in Oesterreich-Ungarn im Gebrauch befindliche Modell.

**Die Schlacht bei Bezanja.**

**Eine Kriegsepisode.**

Die wiederholten Einbrüche der Serben auf kroatisches und bosnisches Gebiet haben sämmtlich mit einem wahren Debauch der Eindringlinge geendet, und vollends seitdem unsere eigenen Truppen die serbische Grenze überschritten haben, dürfte die Serben kaum mehr die Lust anwandeln, Exkursionen auf das Gebiet der Monarchie zu machen. Dessenungeachtet dürfte die uns von einem beteiligten Offizier zugekommene Schilderung des Gefechtes bei Bezanja (Syrmien) vom 28. September Interesse erwecken. Der erwähnte Offizier schreibt:

„Hallo!“ ruft's im Telephon: „Die Serben haben die Save wieder überschritten und dringen auf der Hochebene von Zimony vor. Bitte um dringende Unterstützung.“

Das Landsturm-Bataillon, welches soeben aus der entgegengesetzten Richtung der Savelinie, wo es die ganze Nacht im Gefechte stand, gekommen, soll jetzt im abgespannten Zustande — ohne seinen Hunger stillen zu können — wieder alarmirt werden. Ein kühler, bewölter Septembertag! Unsere Landsturmtruppen, zumeist aus der Bácska, nähern sich beherrzt dem Kampffelde. Ungünstig und verworren lauten die Nachrichten, welche dem Bataillon von Flüchtlingen zukommen. Die Serben hätten zwei Ortschaften überfallen und besetzt, wo die Komitatschis und die Regulären ungestört haufen. Unsere eigenen Truppen seien bereits zurückgedrängt; dieselben seien gezwungen gewesen, Geschütze zurückzulassen. Freudig begrüßten wir den uns nachfolgenden Geschützzug, welcher auf die Nachricht von der feindlichen Invasion aus eigenem Antriebe herbeieilte.

Unsere Truppen im Vereine mit der Gendar-

merie liegen bereits in Deckungen. Die Lage läßt sich allmählig. Drei Kilometer vor uns befinden sich starke feindliche Abtheilungen, welche sich gegen Ost und West immer mehr ausbreiten. Was noch dahinter steckt, ist unbekannt. „Pactornister ablegen!“ Die einzige Erleichterung, welche den braven Landstürmern seit 2 Uhr Früh gewährt wurde. „Gefechtsform beiderseits der Straße!“

„Kinder! 3000 Meter vor uns steht der Feind, hat unsere Geschütze im Besitze; wir müssen dieselben wieder zurückbekommen.“

„Vorwärts! Hurrah!“ hallt es auf diesen aufmunternden Zuruf des Bataillonskommandanten zurück, und unaufhaltsam stürmt das Landsturm-Bataillon beiderseits der Straße Surcin-Bezanja, auf dem Plateau von Zimony vor.

Schon beginnt das serbische Schnellfeuer, immer dichter werdende Geschossgarben sausen über unsere Köpfe. Der Geschützzug beginnt seine Arbeit. Immer dichter wälzt sich die Schwarmlinie gegen die feindliche Stellung. „Vorwärts, immer vorwärts!“ Der zweite Zug unserer wackeren Batterie tritt in die Gefechtslinie ein und jetzt geht auch diese wie die Infanterie sprunghaft auf der Straße, ununterbrochen feuernd, vor. Immer dichter wird der Kreis, welcher sich um die Hauptstellung der Serben bildet. Wir sind den Serben auf eine Entfernung von 200 Schritten nahegekommen. In der einbrechenden Dunkelheit sieht man die Haufen und Klumpen der um unsere Geschütze gruppierten feindlichen Abtheilungen sich erheben, sich förmlich von ihnen losreißen und ihr Heil in der Flucht auf dem einzig übriggebliebenen Ausweg suchen, welcher über den Höhenrand hinunter nach der Save-Ebene führt. Jetzt wird erst ordentliche Vernichtungsarbeit geleistet! Ein vielfaches Hurra aus den ausgetrockneten Kehlen der Landstürmer, und die Tapfersten der Serben, welche noch immer nicht weichen wollten, stürzten über den Riveaurand hinunter. Alles stürzt nach, um vom Riveaurand aus den Fliehenden den letzten stählernen Abschiedsgruß nachzusenden. Mit Mühe gelingt es den Offizieren, die Abtheilungen in Ordnung zu formiren, denn Alle strömen nun zu den zurückerobereten sechs Geschützen, um sie aufs freudigste wieder als die unserigen zu begrüßen. Unvergeßlich wird uns dieser Anblick bleiben. So wurde der 28. September der Ehrentag des Ujvidsker Landsturm-Bataillons.

### Eine wichtige Frage.

#### Kann England die deutsche Flotte niederzwingen?

Die bisherige Unthätigkeit der deutschen Flotte hat ihren Hauptgrund in den ausgezeichneten geographischen Bedingungen, unter denen sie kämpft. Davon überzeugt ein Blick auf eine Karte der Nord- und Ostsee. England besitzt in der Nordsee die unbedingte Uebermacht, und Deutschland kann nicht daran denken, sich ihm im offenen Kampfe zu stellen. Deshalb hat sich die deutsche Flotte hinter die Schutzwehr zurückgezogen, die durch Helgoland und die Befestigungen der Elbemündung gebildet wird. Außerdem operirt sie in der Ostsee, die ihr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zugänglich ist. Was kann England dagegen machen? Gewiß könnte es seinen Admiralen den Befehl erteilen, die deutsche Flotte aufzusuchen und zum Kampfe zu zwingen. Aber mit der Ausführung dieses Befehls wäre es schlecht bestellt. Zunächst steht Helgoland mit seinen gewaltigen Befestigungen im Wege, das einem Duzend Dreadnoughts die Wage hält, dann kommen Cuxhaven, Brunsbüttel und die Küstenforts der Elbemündung, alle mit schweren Kanonen und Mörsern armirt, die auf den Weg, den eine angreifende Flotte nehmen müßte, genau eingeschossen sind. Daß auf diesem Wege Minen zu Hunderten lauern, ist selbstverständlich. Daß die deutschen Tauchboote, die diese Küstengewässer von Grund auf kennen, nicht müßig bleiben werden, ebenfalls. Die Ausichten der englischen Flotte, ihr Ziel durch eine Forcirung der Elbemündung zu erreichen, wären also äußerst gering. Der Angriff würde wahrscheinlich unter dem Feuer der Küstengeschütze zum Stocken kommen und mißlingen, genau wie der Angriff der japanischen Flotte auf die Befestigungen von Port Arthur, denen die der deutschen Nordseeküste weit überlegen sind.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt man, wenn man die Ausichten untersucht, die sich der britischen Flotte bei einem Angriff in der Ostsee bieten. Zunächst müßte die Einfahrt durch die dänischen Meerengen erzwungen werden, eine Aufgabe, die nicht so leicht zu lösen ist, wie sie aussieht, selbst wenn man die Minengefahr aus dem Auge läßt. Der südliche

Ausgang des Sundes ist nämlich seiner geringen Wassertiefe (sieben bis acht Meter) wegen für Dreadnoughts und neuere Panzerkreuzer, also für das Gros der englischen Flotte unpaffbar. Das hat schon die Kronstadt-Fahrt des französischen Geschwaders unter Admiral Gervais ergeben, und inzwischen ist der Tiefgang der Schlachtschiffe bedeutend gewachsen. Die englische Flotte wäre also auf die beiden Belte angewiesen. Davon ist der große Belt mit Sandbänken, Untiefen, Klippen und kleinen Inseln geradezu übersät, somit die Durchfahrt namentlich für größere Schiffe sehr gefährlich. Der kleine Belt, der an der schmalsten Stelle nur 650 Meter breit ist, weist heftige Strömungen und viele Krümmungen auf, weshalb ihn die Schifffahrt fast gar nicht benützt. Zieht man dazu noch in Betracht, daß alle Seezeichen entfernt worden sind, und daß das Fahrwasser den dänischen Angaben nach mit Minen gespickt ist, so ergibt sich, daß eine die dänischen Engen forcirende englische Flotte sehr geringe Aussicht hat, wirklich in die Ostsee zu kommen.

Selbst wenn es aber der Mehrzahl der englischen Schiffe gelänge, die Belte zu passiren, so würde damit ihr Ziel noch lange nicht erreicht sein. In den südlichen, sehr engen Mündungen der beiden Zufahrtsstraßen würde sicher die deutsche Flotte lauern, die dem englischen Geschwader hier in sehr günstiger taktischer Stellung gegenübertritt und ihm die Entwicklung aus jenen Defileen erschweren, ja selbst unmöglich machen könnte, da die Ueberlegenheit der Engländer nicht zur Geltung käme. Der Ausgang einer sich in diesen Gegenden abspielenden Seeschlacht wäre also bei der geminderten Bewegungsfähigkeit der englischen Flotte sehr zweifelhaft, zumal die Ostseegewässer sich für die Verwendung von Tauch- und Torpedobooten hervorragend eignen.

Die deutsche Flotte könnte sich aber auch vor dem herandampfenden Gegner, nachdem sie ihm möglichst viel Schaden zugefügt hat, auf Kiel zurückziehen, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Nordsee gewinnen und von hier aus die englisch-französische Küste angreifen, wobei sie zugleich dem englischen Handel durch Wegnahme der im Kanal befindlichen Schiffe schwere Wunden schlagen würde. Der Schaden, den die englische Flotte in der Ostsee anrichten könnte, wäre demgegenüber gering, denn eine Beschiesung Kiels und der übrigen besetzten Ostseehäfen verspricht nur geringen Erfolg, und eine Landung erscheint angesichts der ausgezeichneten deutschen Küstenvertheidigungstruppen von vornherein unmöglich.

Wollte die englische Flotte also die deutsche unter allen Umständen zwingen, sich ihr zum Kampfe zu stellen, so bliebe angesichts des Kaiser Wilhelm-Kanals nur ein Weg: die englische Flotte müßte sich theilen, und die eine Hälfte die Elbemündung angreifen, während die andere in die Ostsee zu gelangen suchte. Eine solche Theilung, die man beim Hau des Kaiser Wilhelm-Kanals ja im Auge gehabt hat, würde jedoch die Lage zu Ungunsten Englands verschieben; denn seine numerische Ueberlegenheit würde dadurch verloren gehen, und die deutsche Flotte, die der Hälfte der britischen schon an sich gewachsen ist, hätte auf beiden Kampfplätzen noch alle die günstigen Umstände für sich, die oben näher erläutert wurden. Ein Kampf würde also mit einer starken Schwächung der britischen Flotte enden, während die Vernichtung der deutschen sehr unwahrscheinlich wäre. Auch dieser Weg erscheint für England also ungangbar, da es den Kampf ja nur dann wagen will, wenn es des Ausgangs sozusagen sicher ist.

Anderer läge die Sache, wenn es England gelänge, sich der Befestigung an der Elbemündung von der Landseite her zu bemächtigen und dadurch den Eingang zum Kaiser Wilhelm-Kanal in seine Gewalt zu bringen. Voraussetzung dazu wäre die Landung einer englischen Armee an der deutschen Nordseeküste. Diese Küste ist jedoch an allen unbefestigten Stellen sehr leicht und auch sehr gut bewacht. Eine Transportflotte könnte also nicht anlegen, und die Ausschiffung müßte sich durch Boote vollziehen, eine gewaltige Aufgabe, deren Lösung bei einer Vertheidigung des Ausschiffungsgebietes durch deutsche Truppen fast unmöglich erscheint. Aber es bietet sich noch ein anderer Weg zur Ausführung eines derartigen Planes, ein Weg, der allerdings Hollands Neutralität verlegt und der daher von England nicht gut betreten werden kann. Dieser Weg würde durch eine Besetzung Amsterdams geöffnet, das für ein auf die Elbemündung vorstoßendes englisches Heer eine ausgezeichnete Basis bildet. Ob ein solches Heer allerdings sein Ziel erreichen und nicht vorher aufgerieben würde, erscheint auch wieder zweifelhaft, selbst wenn man die Ueberraschung als wichtigen Faktor in An-

### Schwimmende Waffen.

Von Kap. Göza Ibrer.

Es vergeht in der letzten Zeit kaum ein Tag, wo man nicht liest, daß dies oder jenes Schiff auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Seeminen! Die geheime, schlimmste und meist unsichtbare Waffe im heutigen Seekriege. Obzwar dieselben von allen Seemächten nur zum Absperren engerer Fahrwässer und Flußmündungen benützt werden, bleiben dieselben doch die gefährlichsten Gegner der Kriegs- und Handelschiffe, oft sogar noch lange nach dem Kriege. Da es nicht selten vorkommt, daß sich eine Mine losreißt und im offenen Ozean hinausstreift. Auf der zweiten Friedenskonferenz im Jahre 1907 konnten weder England, noch Amerika, noch Japan es durchsetzen, daß die übrigen Seemächte gegen den Gebrauch der Seeminen stimmen. Und so ist es geblieben. Heute verwenden alle seefahrenden Nationen Minen. Man unterscheidet: Treibminen, d. h. feste, verankerte und Kontaktminen.

Treib- oder Streuminen: sie haben meist die Form und Größe einer großen Loune oder einer stumpfen Pyramide. Dieselben werden von extra zu diesem Zweck erbauten Dampfschiffen, sogenannten „Minenlegern“, ausgelegt. Diese gefährliche Arbeit erfordert ungemein viel praktische Erfahrung und außerordentliche Tüchtigkeit. Selbstverständlich treiben diese Minen an oder unter der Wasseroberfläche schwimmend und sind nur von Wind und Stromverhältnissen abhängig, treiben ohne Ziel oft monatelang herum zur Gefahr der ganzen Schifffahrt. Ich hatte selbst Gelegenheit, auf einer meiner Fahrten nach dem russisch-japanischen Kriege nach Shanghai Schiffbrüchige von einem Flensburger Dampfer aufzunehmen, deren Schiff auf eine vertriebene Mine aufstieß und gesunken ist. Die Mine selbst ist aus Eisenblech geschweißt, hat an den Seiten und oben eine Art herausstehender Dornen, welche nach innen führen; beim Anstoß an den Dorn wird die Zündvorrichtung betätigt, welche die Sprengfüllung zur Explosion bringt. Die Japaner verwendeten zur Entzündung ihrer Treibminen Korkcalcium und Zuder, welche durch Verbindung mit Seewasser die Explosion hervorriefen.

Feste, das heißt verankerte Minen: sie dienen zum Absperren größerer Wasserstraßen. Dieselben sind größer als die Treibminen, doch im Gegensatz zu den Treibminen mit einem Schirm oder Pflanzanker am Meeresgrunde dermaßen fest verankert, daß sie fünf bis sechs Meter unter dem Meeresspiegel unsichtbar sind. Ihre Entzündung wird bemerkstelligt durch Anstoß eines in fünf bis sechs Meter und darüber hinfahrenden Körpers, also eines Schiffsrumpfs. Weiterhin sind noch zu erwähnen die elektrischen Kontaktminen; letztere explodiren nicht beim Anstoß, sie sind ebenfalls verankert und durch elektrische Leitung mit dem Festlande verbunden und können von dort aus im gegebenen Augenblick durch Schließen des Stromkreises auf elektrischem Wege gezündet und zur Explosion gebracht werden. Minen werden oft in zwei hintereinander liegenden Reihen ausgelegt, aber so, daß eine kleine Durchfahrt für die eigenen oder neutralen Schiffe offen bleibt. Natürlich kennt diese Durchfahrt nur die eigene Seemacht. Die Minensperre kann man nur unter Führung eines Kriegslotzen wagen, da nur dieser und die Führer der Kriegschiffe den genauen Ort und Lage kennen.

Durch Gegenminen hat man versucht, die feindlichen Minen zu zerstören, doch mit wenig Erfolg, da eine fremde Macht höchstens durch Verrath den genauen Ort der Minen kennen würde. Versucht hat man auch, durch lange am Grunde geschleppte Ketten die Minen zu vernichten oder die ans Land führenden Leitungskabel mittels Anker zu zerreißten. Da eine feindliche Flotte aber nie Ort und Lage der Minen kennt, wird solch ein Versuch meist negativ ausfallen. Laut der zweiten Friedenskonferenz können auch neutrale Mächte ihre Häfen durch Minen sperren, wenn ihnen Gefahr droht. Doch müssen alle solche Fälle auf diplomatischem Wege oder durch die Konsulate jeder Landesregierung bekanntgegeben werden.

### Unterstützungsaktionen.

Der hauptstädtische Kindergartenverein hielt gestern Abends unter dem Vorsitz des pens. Staatssekretärs Victor v. Molnár eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende meldete, daß sich zur Aufnahme in das Tagesheim des Vereins zweihundert Kinder gemeldet haben, von welchen alle jene aufgenommen wurden, deren Väter im Felde stehen. Gleichzeitig berichtete der Vorsitzende, daß der Verein dem Nothden Kreuzverein einen Saal zu Spitalzwecken zur Verfügung ge-

stellt habe, in dem etwa vierzig verwundete Soldaten untergebracht werden können. Es wurde beschlossen, jene Kinder, die das Tagesheim besuchen, mit warmen Winterkleidern zu versehen. Für diesen Zweck wurde an Ort und Stelle eine Sammlung eingeleitet, die ein ansehnliches Resultat ergab.

Die Direktion des Landesverbandes ungarischer Fabrikindustriellen hielt gestern unter dem Vorhise Dr. Franz Chorin's eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende meldete, daß für die Zwecke des zu errichtenden Kriegsspitals des Verbandes nahezu eine Viertelmillion Kronen gesammelt worden sind. Das Spital dürfte voraussichtlich am 9. oder 10. November eröffnet werden.

Die im Kriegsspital in der Bezerédgasse untergebrachten verwundeten Soldaten waren am 20. und 21. d. Gäste des Dinnakinos, wo die Novität „Attake“ von Ladislavus Adorján aufgeführt wurde. Nach der Vorstellung wurden die Soldaten im Abria-Buffet bewirthet. Gestern wohnten die Soldaten im Lustspieltheater einer Vorstellung des „Takarodó“ bei, worauf sie vom Eigentümer des „Magyar Ház“ Franz Sterk zum Nachtmahl eingeladen wurden.

Ueber Initiative des Großhändlers Julius Heller wurde das gegenüber der Margaretheninsel gelegene Boothaus des Ruderklubs „Donau“ in ein Kriegsspital umgewandelt. Die Kosten der Umgestaltung haben mehrere Budapester Familien bestritten. In dem Spital sind zwanzig verwundete, dem Mannschafsstande angehörende Soldaten und auch mehrere Offiziere untergebracht, die tagsüber bei schönem Wetter auf der Terrasse sitzen und die reine frische Luft genießen. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Pilot, der bei Lüttich abgestürzt ist.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

\* Die große Musterküche. Die Hilfskommission beabsichtigt bekanntlich eine große Küche zu errichten, in welcher für 15,000 Personen Mittagmahl hergestellt werden soll. Der Präsident der Kommission, Bürgermeister Stephan Bárczy, wendet sich jetzt mit dem Ersuchen an die wohlhabenden Bürger, insbesondere aber an die Geldinstitute, den erforderlichen Betrag zur Errichtung dieser Küche im Wege freiwilliger Gaben aufzubringen. Die Pläne für die in Frage stehende Küche sind bereits fertiggestellt. Vorschlag sind 20 Stück Kochkessel zu je 400 Liter, zwei große Sparherde, eine Maschinenanlage zur Herstellung von Mehlspeise, eine Mehlspeise-Trockenkammer, Abwaschräume, Arbeitsfäle, Magazine für Lebensmittel, eine Anlage zur Herstellung von täglich 10,000 Stück Würsten, zwei Backöfen zur Herstellung von täglich 2000 Kilogramm Brod u. Die Herstellungskosten sind mit 350,000 K. veranschlagt, die auf gesellschaftlichem Wege aufgebracht werden müssen. Der Bürgermeister wendet sich vertrauensvoll an die Gesellschaft, diese Mittel rashest aufzubringen, da diese Küche noch vor Eintritt des Winters in Betrieb gesetzt werden müsse, soll der Noth rechtzeitig vorgebeugt werden können.

\* Der Hausfrauenverband beim Bürgermeister. Heute Vormittag erschienen in Vertretung des Wirtschaftsverbandes ungarischer Hausfrauen Frau Armin Reumann, Frau Hermine Kovács-Török und Dr. Tibor Lévai beim Bürgermeister Stephan Bárczy und überreichten ihm ein Memorandum, welches die Wünsche des Verbandes enthält. Frau Reumann appellirte an die bekannte Fürsorge des Bürgermeisters, wenn es sich um die Interessen der Bevölkerung handle. Rednerin führte aus, daß die Hausfrauen wegen Mangels an Fuhrwerken — dies behaupten die Kohलगroßhändler — keine Kohle erhalten können, und bat den Bürgermeister, zu verfügen, daß mit Lastwagen der elektrischen Bahnen in der Nacht Kohle zugeführt werden möge. Der Theuerung der Lebensmittel wäre so entgegenzutreten, daß die Hauptstadt nach Berliner Muster Lebensmittel in großen Massen aufkaufe, um sie in der Noth billig abgeben zu können. Ueberdies sollten für die Lebensmittel, insbesondere aber für Brod, Maximalpreise festgesetzt werden. Bürgermeister Stephan Bárczy übernahm das Memorandum und erklärte, daß die Hauptstadt schon seit Ausbruch des Krieges für die Approvisionirung der Hauptstadt zu sorgen wünsche. Beim Transport gebe es große Schwierigkeiten, abgesehen davon, daß die Produktionsquellen stark in Anspruch genommen werden. Was menschenmöglich ist, werde die Hauptstadt dennoch thun. Bezüglich der Kohle seien mit den zuständigen Faktoren Verhandlungen im Zuge und es werde ermogt, wie die Frachtpreise herabgesetzt werden könnten. Die bei der Hauptstadt im Zuge befindliche volkswirtschaftliche Enquete werde hoffent-

lich Mittel finden, den ganzen Komplex der wirtschaftlichen Fragen befriedigend zu lösen.

\* Das neue Baradenspital. Jene Wärterinnen, die sich für das Baradenspital mit 3500 Betten gemeldet haben, mögen sich unbedingt Montag, den 26. d., Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr im St. Stephansspital melden. Jene Personen, die in diesem Spital Dienstellen annehmen wollen, mögen sich Dienstag, am 27. d., Nachmittag um 3 Uhr im selben Spital melden.

\* Eröffnung des Martha-Heims. Die Mutter-Schutzsektion des Budapester Centralhilfsvereins hat im Hause des Martha-Heims (IX., Liliengasse 13) ein Wöchnerinnenheim für Frauen der im Kriege stehenden Soldaten errichtet. Gräfin Elemer Lönyay, Prinzessin Stephanie, die das Patronat übernommen hat, wird das Heim Dienstag Vormittag um 11 Uhr feierlich eröffnen.

\* Verpachtung der Donauufer. Die Hauptstadt wird die Donauufer für das Jahr 1915 neuerdings verpachten. Offerte sind bis 20. November bei der Magistratsregistratur (Centralstadthaus, I. Stock Thür 114) einzureichen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Okt. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Jährlich R. 32.—, Halbjährlich 16.—, Vierteljährlich 8.—, Monatlich 2.80.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

\* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute neblig und anhaltend regnerisch. Die Temperatur, weiter milde, betrug Früh 7 Uhr +11.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +12.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +12.8 Gr. C. Barometerstand 763.4. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Sarajewer Attentatsprozess, Flüchtlinge und Vermißte, Witterungsbericht der f. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand, ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Fröhliche Leute“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

\* Der Thronfolger bei dem König. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Erzherzog Karl Franz Joseph wurde gestern von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Der Erzherzog begibt sich wieder auf den Kriegsschauplatz.

\* Erzherzog Leopold Salvator feiert mit seiner Gemahlin, Erzherzogin Blanka, morgen das Fest der silbernen Hochzeit. Am 24. Oktober 1889 vermählte sich der damals 26jährige Erzherzog in Frohsdorf mit der Prinzessin Blanka von Bourbon, der Tochter des Thronprätendenten Don Carlos. Der glücklichen Ehe sind zehn Kinder entsprossen, fünf Söhne und fünf Töchter. Erzherzog Leopold Salvator, der gegenwärtig, wie viele andere Mitglieder des Herrscherhauses, im Felde steht, ist Feldzeugmeister und General-Artillerieinspektor. Wie erinnerlich, wirkte der Erzherzog Jahre lang als Korpskommandant in Ugram, wo er sich der größten Popularität erfreute und wo ihm drei Kinder geboren wurden. Am 15. d. hat der Erzherzog, der ein Schwager der Erzherzogin Marie Valerie, der Gemahlin seines Bruders Franz Salvator, ist, seinen 51. Geburtstag begangen. Aus dem Anlasse der silbernen Hochzeit kamen dem erzherzoglichen Paar bereits zahlreiche Glückwünsche zu.

\* Erzherzogin Augusta im Gratismilch-Berein. Gestern während der Fausenzeit erschien, ohne vorherige Ankündigung, Erzherzogin Augusta in Gesellschaft ihrer Hofdame Anna v. Rajthényi im Gratismilch-Berein. Die hohe Frau wurde von

der Kindereschar sofort erkannt und mit lauten Gienrufen begrüßt. Von Seiten des Präsidiums hießen Frau Dr. Emerich Straffer und Ignaz Haas die Erzherzogin willkommen, der der Oberarzt Dr. Ernst Deutsch die Thätigkeit des Vereins erläuterte.

\* Personalmeldungen. Landesvertheidigungsminister Baron Samuel Haza ist aus Wien, wo er drei Tage verweilte, heute Abend in Begleitung seines Ordonnanzoffiziers, des Rittmeisters Franz von Nyékhegyi, in Budapest eingetroffen. — Die heutige „Wiener Zeitung“ verlaunt die Ernennung des Sektionschefs Freiherrn Dr. August v. Engel zum österreichischen Finanzminister. — Se. Majestät hat dem Stabsarzt Dr. Alexander Kanizsai für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

\* Der Ministerpräsident in Miskolc. Aus Miskolc wird gemeldet: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist in Begleitung des Ackerbau-ministers Baron Emerich Ghillány und des Sekretärs Dr. Andreas Latinovicz zur Besichtigung der in Folge des Krieges geschaffenen sanitären Einrichtungen heute hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich Regierungskommissär Victor Molnár, Obergespan Dr. Julius Tarnay, Bürgermeister Dr. Franz Nagy, ferner Generaloberstabsarzt FML. Philipp Pod, Epidemiekommisär Béla Hajós, die Abgeordneten Graf Joseph Haller und Baron Anton Hámos, Vizegespan Bonisz. in Bahnhofe eingefunden. Der Ministerpräsident besichtigte zunächst die Krankenruhestation im Bahnhofe und die Epidemie-Beobachtungsanstalt neben dem Stationsgebäude und begab sich sodann mittels Separatzuges zum Baradenspital auf dem Sajóufer in der Gemarkung der Stadt. Der Ministerpräsident durchwanderte sämtliche Räume und richtete an die Kranken freundliche Worte. Ein unter Beobachtung stehender Infanterist sagte dem Ministerpräsidenten: „Ich habe bereits die Ehre, Ew. Excellenz zu kennen.“

— „Ja, man kennt mich allenthalben wie das schlechte Geld“, erwiderte lachend der Ministerpräsident, der sodann in das Stationsgebäude zurückkehrte und sich von hier zur Besichtigung einer anderen Cholerabaracke begab. Der Ministerpräsident stattete schließlich dem in der Rudolfskaserne eingezichteten Spitale einen Besuch ab und gab dem Bürgermeister gegenüber seiner vollen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. Nach einem Lunch fuhren der Ministerpräsident und seine Begleitung im Automobil nach Kassa, von wo die Fahrt nach Eperjes, Sátoraljaujhely, Máramarosziget und Debreczen fortgesetzt wird. Die Autotour dürfte fünf Tage umfassen. — Wie aus Eperjes gemeldet wird, sind Graf Stephan Tisza und seine Begleiter Nachmittag dort eingetroffen. Im Komitatssaale begrüßte Obergespan Szinnyei den Ministerpräsidenten, der in seiner Antwort erklärte, er habe das Komitat besucht, weil es während des Krieges schwer heimgesucht wurde. Er sei überzeugt, daß die Nation, wenn Jedermann seine Pflicht erfüllt, den Sieg erringen werde. Die Worte des Ministerpräsidenten wurden mit begeisterten Gienrufen aufgenommen.

\* Fünfzigjähriges Jubiläum des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. Aus Berlin wird telegraphirt: Die Blätter schildern das am 14. Oktober auf dem Schlachtfelde gefeierte hundertjährige Stiftungsfest des Kaiser Franz Gardegrenadier-Regiments, dessen Chef Kaiser und König Franz Joseph ist. Oberst v. Röder hielt unter dem fernem Donner der Kanonen auf freiem Felde eine Ansprache, worin er die Bedeutung dieses Tages hervorhob. Kaiser Wilhelm ließ durch zwei aus dem Hauptquartier entsandte Herren seine Glückwünsche aussprechen. Das Regiment brachte ein donnerndes Hurrah auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser und König Franz Joseph aus. Die Musikkapelle spielte das Heil dir im Siegerkranz und das Gotterhalte.

\* Trauerfeier für Hauptmann Ammann. Aus Köln wird telegraphirt: Dienstag hat hier die Ueberführung der Leiche des Hauptmanns Ammann, Batteriekommandanten im österreichischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 8, der mit der berühmten Mörserbatterie vor Namur, Givet, Maubeuge und Antwerpen gestanden hatte und durch einen Unglücksfall sein Leben verlor, unter großer Theilnahme stattgefunden.

Eine Abtheilung österreichisch-ungarischer Unteroffiziere und Kanoniere hielt die Todtenwacht. Kurz nach 11 Uhr erschien der Gouverneur von Köln v. Held mit dem Festungskommandanten Obersten Scholl, worauf die Trauerfeier ihren Anfang nahm, indem der stellvertretende Divisionspfarrer Radermacher die Leiche einsegnete und die üblichen Gebete sprach. In er-

greifender Ansprache gedachte dann der Geistliche des Krieges, der in so erhebender und überzeugender Weise die enge Freundschaft zwischen den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die bis in den Tod getreue Waffenbrüderchaft der beiden Wehrmächte dargelegt habe. Oesterreich-ungarische Korporale, von denen einige mit dem Eisernen Kreuz geschmückt waren, trugen dann den Sarg auf den Leichenwagen. Hinter dem Leichenwagen schritten der Gouverneur Generalleutnant v. Feld mit dem österreichisch-ungarischen Oberst Langer und dem Kommandanten Oberst Scholl, Hunderte von Offizieren aller Waffen, darunter viele verwundete Oesterreicher, Ungarn, Preußen, Baiern und Sachsen, der Kölner Männergesangverein und der österreichisch-ungarische Hilfsverein. Oberst Langer verabschiedete sich auf dem Bahnhofe von den Vereinen, indem er dem Vizepräsidenten des Kölner Männergesangvereins Wilfert, dem Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Gottfried Breuer, dem Vorsitzenden des Artillerievereins Gustav Scheide und dem Vizepräsidenten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins Kief für die bewiesene Aufmerksamkeit und Theilnahme im Namen seiner Truppe herzlichen Dank aussprach. Die Leiche des Hauptmanns Ammann wird nach Köblach in Borarlberg übergeführt.

**\* Danktelegramm des Bürgermeisters Bärzgh.** Aus Wien wird telegraphirt: Das Glückwunschtelegramm des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner anlässlich der gänzlichen Verdrängung der Russen aus Ungarn erwiderte Bürgermeister Dr. Bärzgh: „Gerührt danke ich für die warmen Worte, in denen Ew. Excellenz auch im Namen Ihrer herrlichen Kaiserstadt der Vertreibung des letzten Feindes aus Ungarn und der Tapferkeit der im siegreichen 4. Armeekorps kämpfenden Söhne unserer Stadt gedenken. Die Stunde der gänzlichen Säuberung auch des österreichischen Bodens eilt heran und jene, deren Blut nun gemeinsam für Recht und Freiheit fließt, werden sich nach siegreich beendeter Weltkampfe dieser höchsten Güter in verständnisvoller Brüderlichkeit erfreuen, deren Wege mit Ew. Excellenz anzubahnen ich die freudige Genugthuung hatte.“

**\* „Temes“** †. Ein alter, lieber Bekannter der Budapester ist ein Opfer des Krieges geworden: der zierliche Donamonitor „Temes“. Eine feindliche Mine, vermuthlich von jenen Russen gelegt, welche die untere Donau unter der Maske von Angehörigen des Rothem Kreuzes unsicher machten, hat ihn zum Sinken gebracht. Wenn der „Temes“ mit seinen Kameraden nächst dem Ofner Donauufer Anker faßte — was mehrmals im Jahre geschah —, hatte er Hunderte von Bewunderern, welche glücklich waren, wenn sie die Erlaubniß erhielten, das Innere des schlanken, gefällig gebauten Schiffes besichtigen zu dürfen. Wir liebten ihn, wir fürchteten uns nicht vor ihm; wußten wir doch, daß seine dräuenden Schlände nicht uns bedrohen, sondern jene, die uns etwas anhaben möchten. Nun ist er ein Opfer des Weltkrieges geworden, und wir müssen auch dieses Opfer, sei es auch noch so schmerzlich, verwinden, wie alle Opfer, welche dieser Krieg noch erheischen dürfte. Es gilt einen Kampf um eine große Sache, um die Sicherung der Existenzbedingungen unseres Vaterlandes auf Jahrhunderte hinaus, und in diesem heiligen Kampfe dürfen wir Opfer nicht scheuen, und wenn sie unserer Seele noch so sehr wehthun. Haben wir einmal den Sieg über unsere heimtückische Feinde errungen, werden wir uns wieder der Segnungen des Friedens erfreuen, dann wird es ein Leichtes sein, für den verunglückten Monitor doppelten und dreifachen Ersatz zu finden. Aber eine Thräne wollen wir dennoch dem „Temes“ weihen; er war uns so lieb, so theuer, und wir sollen ihn nie mehr zu Gesicht bekommen!

**\* Der Alerus für die Soldaten.** Aus Temesvár wird telegraphirt: Unter dem Vorsitz des Esanäder Bischofs Dr. Julius Glattfelder hat hier eine Sitzung der Dekanen der Diözese stattgefunden, in welcher die Frage erörtert wurde, auf welche Weise auf dem Altar des Vaterlandes möglichst große Opfer gebracht werden könnten. Mit großer Begeisterung wurde der Beschluß gefaßt, dem Pensionsfonds für Pfarrer 60,000 Kronen zu entnehmen und der Kriegskasse zuzuwenden. Sich selbst besteuerte der Alerus in der Weise, daß diese Summe zehn Jahre hindurch dem Fonds zurückerstattet wird. Bischof Glattfelder selbst hat diesen Betrag um 25,000 Kronen vermehrt, seine Residenz und das Gebäude des Seminarius dem Rothem Kreuz-Verein zu Spitalzwecken überlassen. Außerdem werden sämtliche Messstiftungen der Esanäder Pfarrer der Kriegskasse überlassen. Diese Stiftungen betragen mehrere Millionen Kronen. Unter großer Begeisterung theilte Bischof Glattfelder mit, daß die Bischöfe Ungarns drei Millionen Kronen zu Gunsten der Kriegskasse spenden und daß er selbst 100,000 Kronen

gespendet habe. Das Esanäder Kapitel wird bezüglich ihrer Spende demnächst Verfügungen treffen.

**\* Die Berliner Fußballspieler** treffen morgen, Samstag, Nachmittag um 2 Uhr auf dem Westbahnhofe in der Hauptstadt ein. Zu ihrem Empfange werden sich der hiesige deutsche Generalkonsul Graf Egon Fürstenberg-Stammheim und die Leitung des Verbandes Ungarischer Fußballspieler einfinden. Im Laufe des Nachmittags werden die deutschen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt besichtigen; um halb 8 Uhr Abends findet im „Hotel Excelsior“ ein Begrüßungsabend statt. Der Verband Ungarischer Fußballspieler hat den Beschluß gefaßt, einen Theil des Ertrages des Sonntag stattfindenden Meetings wohlthätigen Zwecken zuzuwenden. Sonntag Abends findet im Restaurant Dreher ein Banket zu Ehren der deutschen Spieler statt, an dem auch der deutsche Generalkonsul und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnehmen werden. Nach dem Banket findet im „Café Newyork“ eine patriotische Feier statt. Dem Meeting wird auch Bürgermeister Dr. Stephan Bärzghy beiwohnen und den ersten Stoß vornehmen. Der Ministerpräsident hat den Reichstagsabgeordneten Elemér Simontsits mit seiner Vertretung betraut.

**\* Prinzessin Adelgunde**, Herzogin von Modena, die Schwester des verstorbenen Prinz-Regenten Luigipold, die im 91. Lebensjahre steht, ist — wie aus München telegraphirt wird — seit gestern an Bronchitis erkrankt. Da sich der Zustand Nacht durch Hinzutritt von Herzschwäche verschlimmerte und die Nahrungsaufnahme gering ist, befürchtet man das Schlimmste. Der heute Früh ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Nachtruhe der Prinzessin war zeitweise durch Husten und Athemnoth gestört. Geger Morgen dauerte die Schwäche noch an. Nahrungsaufnahme gering.

**\* Todesfälle.** Frau Witwe Alexander Halim Deutsch geb. Baronin Anna Schosberger ist gestern im Alter von 62 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Die Verbliebene, eine herzengute Dame, erfreute sich in der Budapester Gesellschaft lebhafter Sympathien. Sie wird von einer zahlreichen angeesehenen Familie betrauert. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, 25. d., Vormittags halb 11 Uhr im Hause IV., Karlsring 8, die Beisetzung in der Familiengruft im Kerepeser isr. Friedhofe statt. — In Berlin ist der Staatsminister a. D. Dr. Graf Robert von Zedlitz und Trübschler im 77. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben.

**\* Verbot einer Zeitung.** Der Minister des Innern hat das Erscheinen und die Weiterverbreitung des in Fiume herausgegebenen, periodisch erscheinenden Blattes „La Voce del Popolo“ wegen des die Interessen der Kriegführung gefährdenden Inhalts seiner Mittheilungen verboten.

**\* Interessante Fälle.** Aus Ugram wird berichtet: In das hiesige Spital der Barmherzigen Brüder, in dem seit dem Ausbruch des Krieges fast ausschließlich verwundete Soldaten gepflegt werden, wurden dieser Tage zwei Soldaten eingeliefert, bei deren Untersuchung es sich herausstellte, daß ihre Verletzungen zu den „interessanten“ Fällen gehören. Der eine Soldat — die Kugel hatte ihm die rechte Brustseite durchbohrt — befand sich bereits auf dem Wege der Besserung und klagte dem Arzte über heftige Schmerzen in der Herzgegend. Eine Untersuchung mittels Röntgenapparats ergab, daß die Kugel die Brusthöhle und die rechte Herzkammer durchbohrt hatte, in der linken Herzkammer stecken geblieben war und sich noch immer dort befand; das Herz war trotzdem in seiner normalen Thätigkeit nicht gestört. Die Aerzte erklären, daß sich der Kranke nicht in Lebensgefahr befindet. Noch interessanter ist der zweite Fall; der betreffende Soldat wurde in der Herzgegend von drei Schüssen getroffen und befindet sich trotz der erlittenen schweren Verletzungen am Leben. Die ärztliche Untersuchung förderte die interessante Thatsache zutage, daß sich das Herz dieses Soldaten nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite befindet; auch Leber, Niere, Milz und Magen liegen auf der entgegengesetzten Seite. Der Kranke, ein 39-jähriger Mann, stand bereits oft unter ärztlicher Behandlung, ohne daß die Aerzte diese Abnormität — eine sogenannte Inversion, die nicht gerade selten ist — bemerkt hätten. Seitdem sich die Nachricht von dem Aufenthalte des Soldaten im Spital verbreitet hat, finden sich jeden Tag zahlreiche Aerzte ein, um das „medizinische Wunder“ in Augenschein zu nehmen.

**\* Patriotische und Kriegsgedichte.** Unter dem Titel „Der heilige Krieg“ veröffentlicht Ludwig Schreiber (Ujvidék) eine Sammlung recht gelungener, stimmungsvoller Gedichte, die sich auf den gegenwärtigen Krieg

beziehen. Eines dieser Gedichte (Einzug der Gefangenen) ist in der Nummer des „Neues Bester Journal“ vom 21. d. erschienen. Preis des Heftes 40 Heller; 20 Prozent des Ertrages sind für das Rother Kreuz bestimmt. — Der bekannte „Meisterhumorist und Blühdichter“ Arnold Barkay veröffentlicht „Ernte und heitere Kriegsvorträge aus dem Jahre 1914“. Beide Gelegenheitsbüchlein verdienen weite Verbreitung.

**\* Graf Emerich Karolyi in Lebensgefahr.** Aus Máramarosköpögy wird gemeldet: Magnatenhausmitglied Graf Emerich Karolyi, der seit der Mobilisirung mit seinem Automobil als Ordonnanzoffizier Dienst leistet, ist bei Károly, als er mit dem Vorposten auf einer Anhöhe stehend mit dem Glase das Terrain beobachtete, plötzlich in einen dichten Kugelregen gerathen. Nur dem Zufalle hatte es der Graf zu verdanken, daß er unverfehrt geblieben ist und sich bis zur Deckung zurückziehen konnte.

**\* Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der Professor des reformirten Vocska-Gymnasiums in Hajduböhmény Gustav Marschalko, Reserveleutnant des Debreczener 3. Honvéd-Infanterie-Regiments, ist in Ujvidék einer bei Zimony erlittenen Verletzung erlegen. — Der Beamte der Rechts- und Expropriationssektion der kön. ung. Staatsbahnen Arpad Rezek, Reserveleutnant des 30. Honvéd-Infanterie-Regiments, ist in Folge einer am südlichen Kriegsschauplatz erlittenen Verwundung in Eszegg gestorben; er wurde im dortigen Militärfriedhof beigesetzt. — Graf Dagobert Rinský, ein Sohn des Grafen Janko Rinský und seiner Gattin geborenen Gräfin Festetics, hat auf dem Felde der Ehre den Heldentod gefunden. Er war während eines Patrouillenrittes verwundet worden. Eine Abtheilung von russischen Soldaten fand den tapferen jungen Kavallerieoffizier auf der Straße scheinbar todt, da führte ein feindlicher Soldat einen tödtlichen Stich gegen den Wehrlosen.

**\* Beendeter Strite der Kohlenarbeiter.** Die streikenden Kohlenträger der Budapester Kohlenlieferanten traten gestern auf Anregung des Oberstadthauptmanns Dr. Desider Boda zu einer Verhandlung zusammen, in welcher bald ein Resultat erzielt wurde. Die Lieferanten erklärten sich bereit, die Arbeitslöhne auf 4 Kronen per Tag zu erhöhen und für jede Ueberstunde 40 Heller zu bezahlen. Die Arbeiter gaben sich mit diesem Zugeständniß zufrieden und nahmen heute die Arbeit wieder auf.

**\* Selbstmord eines Pfarrers.** Aus Urad wird gemeldet: Der Körösbányai römisch-katholische Pfarrer Johann Kreiner miethete gestern Abend in einem Urad Hotel ein Zimmer. Kaum hatte er sich zurückgezogen, als er aus einem Revolver zwei Schüsse auf sich abfeuerte. Die Kugeln trafen jedoch nicht. Das Hotelpersonal stürzte in das Zimmer und entriß dem lebensmüden Pfarrer die Waffe, bevor er sie nochmals abfeuern konnte. Kreiner ließ sich nun einen Wagen holen, um ins Spital zu fahren, da er sich krank fühlte. Als der Fiaker vor dem Spital hielt, lag der Pfarrer entseelt im Wagen. Der Unglückliche hatte sich während der Fahrt vergiftet. Das Motiv der That ist unbekannt.

**\* Ein Riesenbrand auf Borneo.** Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Batavia vom 21. d.: Ein gewaltiger Brand verwüstete weite Gebiete im Westen von Borneo. Die Rauchwolken verhinderten die Schifffahrt zwischen Java und Singapur, da sie die Leuchttürme in der Nachbarschaft unsicher machten. Der zwischen Java, China und Japan verkehrende Dampfer „Djemah“ ist seit einigen Tagen überfällig. Man befürchtet, daß er in der Bantstraße verloren gegangen sei, weil die Rauchwolken den Ausblick verhinderten.

**\* Erdbeben.** Aus Triest wird telegraphirt: Die seismographischen Instrumente im k. k. maritimen Observatorium in Triest verzeichneten heute Früh ein starkes Erdbeben bei 10,100 Kilometer Entfernung. Beginn 7 Uhr 32 Minuten 41 Sekunden, Ende 9 Uhr 15 Minuten Vormittag. — Aus Pola wird telegraphirt: Um 7 Uhr 32 Minuten 45 Sekunden Früh wurde der Beginn eines katastrophalen, sehr fernen Bebens verzeichnet. Der Herdabstand beträgt mehr als 10,000 Kilometer.

**\* Der Rektor der Kolozsvärer Universität an die akademische Jugend.** Der Rektor der Kolozsvärer Universität Dr. Alexander Márki hat an die akademische Jugend eine Kundmachung erlassen, in welcher er sie von den folgenden behördlichen Verfügungen verständigt:

1. Jene Einjährig-Freiwilligen, die ihr aktives Dienstjahr in diesem Jahre begonnen haben oder freiwillig in die Armee eingetreten sind und das Einjährig-Freiwilligenrecht besitzen, können zu Reserve-Fähnrich ernannt werden. 2. Den beim Rektor für die Unteroffiziers-Bildungsschule der akademischen Freiwilligen vor-

merkten 132 Jünglingen wird mitgeteilt, daß das Kriegsministerium solche Kurse in Budapest und in Ugram organisiert hat. In den an das kompetente Ergänzungsbereichskommando zu richtenden Aufnahmestudien ist zu bemerken, wo sich der Betreffende der Offizierskommission vorstellen, in welche Schule er sich einheilen lassen will. 3. Jene stellenlosen diplomierten Professoren, die nicht dienstpflichtig sind, aber in den Militärschulen als außerordentliche Professoren Verwendung finden wollen, mögen sich im hiesigen Stationskommando (Kranz Deákstraße Nr. 35) an den Hauptmann Alfred Müller wenden. 4. Anmeldungen für den Sanitätsdienst für die Dauer des Krieges werden beim Rektor entgegengenommen. 5. Der Universitätsklub und der Athletenklub der Universitäts Hörer suspendieren für die Dauer des Krieges ihre Tätigkeit.

**Die Einschreibungen an der Universität.** Mit dem 15. Oktober haben die Einschreibungen an der Universität ihr Ende erreicht, so daß das Resultat bereits vorliegt. An der theologischen Fakultät ließen sich 106, an der juridischen 2154, an der medizinischen 2105, an der philosophischen 899 und an der Fakultät für Pharmazie 111 Hörer inskribieren. Die Gesamtzahl beträgt 5375, darunter 537 außerordentliche Hörer sind. Das ganze Schulgeld wurde 1208 Hörern, das halbe Schulgeld 351 Hörern erlassen. Im Verhältnis zum Vorjahre, wo die Zahl der Hörer 8200 betrug, ist ein Rückgang von 35 Prozent zu verzeichnen. In Folge der jüngst angeordneten Landsturmmusterung dürfte die Zahl der Hörer noch weiter abnehmen, doch sind bisher weder vom Kultusministerium noch vom Universitätsrat diesbezüglich irgendwelche Verfügungen getroffen worden.

**Dankbare französische Verwundete.** Aus Darmstadt telegraphiert man: Die im Reservelazareth des hiesigen städtischen Saal-Baus untergebrachten französischen Verwundeten wollen ihre Dankbarkeit für die Behandlung und Pflege, die sie gefunden haben, in eigenartiger Weise bethätigen. Sie wünschen, daß jedem deutschen Krieger, der aus dem Lazareth als geheilt wieder entlassen wird, ein von den Franzosen eigenhändig geschriebener und von dem Lazarethbelegten abgestempelter Schein mitgegeben werde, den er im Falle der Gefangennahme vorzeigen soll, damit ihm in Frankreich eine gleich gute Behandlung zuteil werde, wie den Franzosen bei uns. Dieser Schein hat folgenden Wortlaut: „Wenn der Inhaber dieser Karte verwundet oder gefangen genommen wird, wünschen wir, daß er ebenso gut behandelt und gepflegt werde, wie wir im städtischen Saal-Bau in Darmstadt.“ Folgen die Unterschriften der Gefangenen.

**Präparandisten als Kriegsfreiwillige.** Aus Székelyreda wird telegraphiert: Dieser Tage haben sich 27 Hörer der Székelykerfurer staatlichen Lehrpräparandien freiwillig zum Kriegsdienst beim Honvéd-Ergänzungsbereichskommando gemeldet. Die Präparandisten, die alle ausgebildete Schützen sind, wurden in das 22. Honvéd-Infanterieregiment eingereiht. Die Bevölkerung bereitete den freiwilligen Kriegern bei ihrer Abreise nach Matosvársárhely lebhaftes Ovationen. Sie bestiegen unter Abfingung des „Hymnus“ und der „Nacht am Rhein“ den Eisenbahnzug.

**Ein Schlachtenmaler in französischer Gefangenschaft.** Aus Düsseldorf telegraphiert man uns: Einer der vom Kaiser zugelassenen Schlachtenmaler, Theodor Kocholl, geriet in französische Gefangenschaft.

**Spenden.** Heute sind uns die folgenden Spenden zugegangen: von Frau Samu Scheer (Budapest) 12 Paar Pulswärmer und 6 Schneehauben, von Frau Joseph Laußl (Hidvégs) Tricots.

**Die Aufnahmezeit der Postpakete.** Handelsminister Baron Johann Karányi hat angeordnet, daß die Aufnahmezeit für die Postpakete vom morgigen Tage angefangen bei den hauptstädtischen Postämtern in folgender Weise geregelt wird: Bei den Postämtern Nr. 62 und 70 von 8 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittag und bei den Postämtern Nr. 2, 4 und 7 von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittag und bei den übrigen Postämtern, bei den Postagenturen und bei den Postsammlstellen von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag. — In unserer gestrigen Notiz betreffend den privaten Feldpostverkehr soll es richtig heißen, daß die größte Länge der für den privaten Feldpostverkehr bestimmten Pakete 80 Centimeter betragen darf.

**Der Riesenaeroplan „Dreadnought“.** Aus Fishamend meldet man vom Gestrigen: Der Prager Ingenieur Stiaşny, der seinerzeit bei dem russischen Aviatiker und Konstrukteur Kapitän Sikorski Studien machte, hat hier einen Riesenaeroplan, genannt „Dreadnought“, konstruiert. Das riesige Luftfahrzeug hat zwei Benzinerreservoirs für je 800 Liter Benzin, einen 40 Liter fassenden Delbehälter und noch Raum für bedeutendes Kriegsmaterial. Den Antrieb erhält der Apparat durch zwei

Gnommotoren von je 100 Pferdekraften. Heute sollte nun der erste Probeflug mit dem kolossalen Aeroplan stattfinden. Ingenieur Stiaşny bestieg den Apparat und ließ ihn anlaufen. Als er ungefähr 40 Meter zurückgelegt hatte, knickte der Vordertheil des Apparats in Folge Nachgebens der Räder ein, während der rückwärtige Theil sich hob. Der Apparat lief noch einige Meter am Boden, dann überstürzte er sich und ging in Trümmer. Der Pilot lag unter den Trümmern des Apparats. Als man ihn aus seiner Lage befreit hatte, war er in Bewußtlosigkeit verfallen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß Stiaşny außer einigen Hautabschürfungen glücklicherweise keine besonderen Verletzungen erlitten hat. Nach Verlauf einer Stunde hatte sich der Pilot berauhert, daß er wieder zu sprechen vermochte. Der Apparat, dessen Tragflächen vollständig zertümmert wurden, erforderte einen Kostenaufwand von 130,000 Kronen.

**Die Cholera.** Laut den dem Ministerium des Innern zugekommenen Berichten haben sich am 22. d. in folgenden Orten Choleraerkrankungen ereignet: In Cservenka (Komitat Vácsbödrög), Gyoma (Komitat Bekés), Szentmiklós (Komitat Bereg), Tiszaszily (Komitat Jásznagyfalu), Alsószil (Komitat Kolozs), Dés (Komitat Szolnokdoboka), Bégaşentgyörgy (Komitat Torontál), Tiszaújváros (Komitat Ugocsa), Zahar (Komitat Ung), Budapest je ein Fall, Kispálos (Komitat Bereg), Debreczen je zwei Fälle, Dombóváros (Komitat Bereg), Balassagyarmat, Salgótarján (Komitat Nógrád) je drei Fälle, Dros (Komitat Szabolcs) vier Fälle. Elf der Erkrankten gehören dem Soldatenstande, die übrigen der Zivilbevölkerung an.

**Bestohlener Zigeuner.** Der Zigeuner Mathias Duit, ein reicher Kupferhändler, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus seiner Wohnung, Reiter Ferencgasse 90, ausländische Geldmünzen und Schmuckgegenstände im Werthe von 18,000 Kronen entwendet wurden. Darunter befanden sich 80 Stück Hundert-Francs-Stücke in französischen Goldmünzen, 150 Stück österreichisch-ungarische Dukaten, zwei türkische Goldstücke, eine etwa 80 Gramm schwere Goldkette, ein goldenes Kettenarmband, ein silberner Gürtel, kaufmännische Silbergegenstände mit russischer Punzierung, eine silberne Kanne und drei Goldringe.

**Die Direktion der Kassa-Oberberger Bahn** gibt bekannt: Vom 22. d. an verkehren zwischen Abos und Dró außer den Postzügen Nr. 224 und 213 auch die Lokalpersonenzüge Nr. 210 und 225, ferner zwischen Abos und Eperjes die Lokalpersonenzüge Nr. 200 und 226, zwischen Eperjes und Bártfa außer den Postzügen Nr. 607 und 623 auch die Lokalpersonenzüge Nr. 614 und 619. Diese Züge, deren Fahrzeiten aus den neuen, in den Stationsgebäuden affigierten Plakaten ersichtlich sind, haben in Abos Anschluß an die Personenbeförderungszüge auf der Hauptlinie der Kassa-Oberberger Bahn. Außerdem wurde gestattet, daß auf den Linien Kassa-Abos-Dró und Eperjes-Bártfa sowohl im Lokal- wie im Transitverkehr über Kassa ein beschränkter Güterverkehr aufgenommen werde. Es können bis auf weiteres Lebensmittel, Arznei- und Desinfektionsmittel, Tabak, lebende Thiere (Geflügel), ferner Heiz- und Beleuchtungsmaterial, Getränke, leere Emballagen, Papier, landwirtschaftliche Maschinen und deren Bestandtheile, ferner Kunstbänder ohne Rücksicht auf das Gewicht der Sendung ohne vorherige Erlaubniß befördert werden.

**Lebensmüde.** Der sechzehnjährige Schüler Joseph Székely hat sich in der Wohnung seiner Eltern, Kronprinzgasse 10, eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde, da seine Verletzung nicht lebensgefährlich ist, in häuslicher Pflege belassen.

Die schlaffe Haut wird frisch, elastisch, der Teint wird rosig und jugendlich, wenn man denselben mit Földes Margit-Seife wäscht und mit Földes Margit-Creme schmirt.

**Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.**

In alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Versendung gilt Nachstehendes:

**1. Ginge rückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Ginge rückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einwendung der Abonnementgebühren mittels Postanweisung.**

**2. Ginge rückte Abonnenten aus der Hauptstadt**

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden beglichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat, K. 8.— vierteljährlich.

**Adressenangabe.**

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw. unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Populäres philharmonisches Konzert.)** Die heutige zweite populär-musikalische Veranstaltung unserer Philharmoniker in der Volksoper erfreute sich stärksten Besuches und wurde wieder mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es hat ganz den Anschein, als würde sich unser Publikum mit dieser künstlerischen Schaffensform unserer Philharmoniker inniger befreunden wollen. Diese erfreuliche Tendenz würde nur verdienen, auch durch sorgsame Wahl des Programms gefördert zu werden. Man würde im Rahmen gerade dieser populären Veranstaltungen eine Bevorzugung der Klassiker der Musik gewiß gerne sehen. Der heutige Abend befriedigte diesen Wunsch theilweise, der nächste bringt uns aber schon einen ersehnten Beethoven größeren Formats. Man hörte heute zu Beginn Mendelssohn's seit Langem nicht gespielte „Symphonie in A dur“ und war dankbar auch für die unverblähte Romantik und melodische Schönheit dieser Musik. Ihr fügte sich in gemessenem Abstand Volkmann's „Serenade“ an, deren reizvoller Walzeratz wiederholt werden mußte. Gleiche Auszeichnung wiederfuhr der musikalisch herzlich unbedeutenden, aber geschickt und effektiv geschriebenen Orchesterbluette „Preludium“ von Jaernefeld. Auch eine heimische Novität gab es. Eine „Ouverture“ des talentierten Alfred Niegler, der mehrfach schon Proben unlegbarer Begabung lieferte. Die Ouverture steht mit einem schwungvollen Thema ein, das sich zu glühender, fast schon an Tristan gemahnender Liebeserotik steigert, um dann, nach einem allerdings etwas unruhigen Mittelsatz, wieder in wirkungsvoller Ekstase auszuklingen. Eine farbenfette Instrumentierung, die den gewandten und modernen Orchesterkennern verträglich, vervollständigte den guten Eindruck, der sich in lebhaften Beifallskundgebungen für den Komponisten kundgab. Den packenden Schluß machte die Leonoren-Ouverture III Beethoven's. Das Orchester, unter Stephan Kernert's gebiegender Leitung, sang wieder ausgezeichnet, würde aber bei einer amphitheatralischen Auffstellung an akustischen Wirkungen zweifellos noch gewinnen. —do.

**(Im Urania-Theater)** gelangte heute das Stück „Die Chronik des Weltkrieges“ zur Erstaufführung. Die Novität ist auf Grund der Darstellungen der Kriegsberichterstatter, der Erzählungen der vom Felde zurückgekehrten Krieger und Originalaufnahmen zusammengestellt und nimmt das Interesse des Zuschauers vom Anfang bis zum Ende gefangen. Im ersten Akte ziehen die Bilder aus der Zeit der Mobilisierung an uns vorüber; der Abschied der Soldaten, die Eidesleistung, die Abfahrt. Der zweite Akt behandelt die Ereignisse des südlichen Kriegsschauplatzes. Das Bombardement Belgrads durch unsere Monitore, der Uebergang über die Drina bei Sabac, die Gefechte auf feindlichem Boden, Szenen aus dem Lagerleben. Der dritte Akt führt uns auf den galizischen Kriegsschauplatz. Die siegreichen Schlachten Dank's und Luffenberg's bei Kraşnik und Zamosce, die Räumung einzelner Gebiete der Uebermacht gegenüber, die Siege Hindenburg's in Ostpreußen, die russischen Angriffe bei Przemyśl, die Einbrüche in den Karpathen und die Vertreibung der Ungarn und viele andere Ereignisse des Weltkrieges sind in Wort und Bild festgehalten. Der Text des Stückes ist von spannender Interesse und von einer Anzahl von reizenden Episoden durchsetzt. Die projizierten Bilder und die Kinematogramme sind größtentheils Originalaufnahmen, welcher Umstand dem Stück ein erhöhtes Interesse verleiht. Die Novität fand allgemeinen Beifall und dürfte sich lange auf dem Repertoire halten.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist das berühmte Werk von Sabatino Lopez „A csunya ember“ („Der häßliche Ferrante“), welches in der vorjährigen Saison auch im Wiener Hofburgtheater mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Die Titelrolle wird als Gast Julius Csontos, die weibliche Hauptrolle Irene Barsanyi darstellen. — Morgen, Samstag, geht, neu einstudiert, „Patarjárás“ in Szene. Sonntag wird Nachmittag „A tündör“, Abends „A gépirokissasszony“ gegeben.

In der Volksoper gastieren in den „Vörös ördögök“ morgen, Samstag, Ilona K. Durigo und die Solotänzerin der kön. Oper Anna Ballari, am Sonntag Ilka Palmari und Oskar Berégi. In allen vier Vorstellungen (je 1/8 und 1/10 Uhr) wirken

Ylona Soyler und Lili Berkly mit. Nächsten Samstag findet die Premiere von „Mozikirály“ statt.

**Offener Sprechsaal.\*)**



**Passende Wohnung,**

vorzüglich gelegen, bestehend aus zwei Cassenzimmern, Vor- u. Badzimmer, Dienstkabenzimmer, Küche, Speisew., elektrische Beleuchtung eingeführt, ist im Hause Robanicsgasse Nr. 21 per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister.



Alulirottak fájdalomtól megtört szívvel tudatják felejtethetlen, hön szerettét és imádott anyjuk, leánya, anyósuk, nagyanyjuk és szerettét rokonuk

**özvegy halmi**

**Deutsch Sándorné**

szül. Schosberger Anna bárónőnek

rövid szenvedés után életének 62-ik évében folyó hó 22-én történt gyászos elhunytát.

A megboldogult hült tetemei e hó 25-én, vasárnap, délelőtt 10<sup>1/2</sup> órakor a IV., Károly-körút 8. szám alatti gyászszobából a kerepesi-úti izr. temetőben levő családi sírboltban fognak örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1914. október 23-án.

**Áldás és béke hamvaira!**

Özvegy báró Schosberger Zsigmondné anyja, Adler Szigfriedné halmi Deutsch Melanie, Riesz Tivadarné halmi Deutsch Rinka, Strasser Róbertné halmi Deutsch Edith, Herzfelder Jenőné halmi Deutsch Marianne, halmi Halmy-Deutsch Viktor, halmi Halmy-Deutsch József gyermekei.

hevesi Hevesy Lajosné szül. Schosberger Jenny báróné, báró Schosberger Viktor testvérei.

Adler Szigfried, Riesz Tivadar, Strasser Róbert, Herzfelder Jenő vejei.

Báró Schosberger Viktorné született Brach Marguerite sógornője.

hevesi Hevesy Lajos sógora.

Adler Mary, Riesz Gyuri, Riesz Loli, Strasser Clarisse, Strasser Sándor, Herzfelder Dorka, Herzfelder Pali unokái.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Der Kapitalist.**

**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**

**Zahlungsverbot gegen Frankreich und England.**

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, welche als Retorsionsmaßregel gegen Verordnungen anzusehen ist, die Frankreich und England auf wirtschaftlichem Gebiet erlassen haben. Die Verordnung besagt: Inländische Municipien, Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften, als auch die auf dem Gebiete der Länder der ungarischen heiligen Krone thätigen Körperschaften, Vereinigungen, Vereine, Institute, Gesellschaften und im Allgemeinen Handelsfirmen, sowie die daselbst wohnhaften Einzelpersonen haben über gemeinsame, im Allgemeinen oder von Fall zu Fall erlassene Verordnung des ungarischen Handelsministers und des ungarischen Finanzministers ihre Schulden anzugeben, die zu Gunsten von

**Angehörigen und Einwohnern feindlicher Staaten**

bestehen. Der Handelsminister und der Finanzminister können mit gemeinsamer Verordnung im Allgemeinen oder von Fall zu Fall im Wege der Vergeltung: 1. die Begleichung der Schulden verbieten oder von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig machen; 2. anordnen, daß der Gegenstand der Schuld bis auf weitere Verfügung bei der königlich ungarischen Postsparkasse, bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank oder an einer anderen geeigneten Stelle hinterlegt werde.

Der Handelsminister und der Finanzminister können mit gemeinsamer Verordnung anordnen, daß für solche im Gebiete der Länder der ungarischen heiligen Krone thätige Unternehmungen oder Zweigniederlassungen von Unternehmungen, welche vom feindlichen Auslande aus geleitet oder beauftragt werden oder deren Erträgnisse ganz oder zum Theile in das feindliche Ausland abzuführen sind, auf Kosten der Unternehmungen Aufsichtskommissäre bestellt werden. Die Aufsichtskommissäre haben unter Wahrung der Eigentums- und sonstigen Privatrechte des Unternehmens darüber zu wachen, daß während des Krieges der Geschäftsbetrieb der Unternehmung nicht in einer den inländischen Interessen widerstrebenden Weise geführt werde.

Gelder, Wertpapiere oder sonstige bewegliche Sachen eines unter Aufsicht gestellten Unternehmens dürfen weder mittelbar noch unmittelbar an Angehörige oder Einwohner feindlicher Staaten abgeführt oder überwiesen werden.

Gegen Denjenigen, der einer dieser erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, können der Handelsminister und der Finanzminister mit gemeinsamer Verfügung eine Ordnungsstrafe bis zu fünfzigtausend Kronen bemessen, haben aber ihm zuvor Gelegenheit zur Aeußerung zu geben.

Durch den Umstand, daß zu Gunsten von Angehörigen oder Einwohnern feindlicher Staaten bestandene Schulden oder in ihrem Eigentum gewesene Gelder, Wertpapiere oder sonstige bewegliche Sachen nach dem 31. Juli 1914 auf eine andere Person übergegangen sind, wird die Anwendung der gegenwärtigen Verordnung nicht verhindert.

Diejenigen Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung, welche Angehörige und Einwohner feindlicher Staaten betreffen, sind auf juristische Personen entsprechend anzuwenden.

Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

**Abänderung einiger Moratoriumsverfügungen.**

Die morgige Nummer des Amtsblattes bringt eine Verordnung, welche die als notwendig sich herausgestellte Abänderung einiger Bestimmungen der Moratoriumsverordnung enthalten wird. Die neue Verordnung hält wohl an der bisherigen Regel fest, daß man wegen einer dem Moratorium unterliegenden Geldforderung weder einen Prozeß anstrengen, noch die Exekution anordnen, noch auch die bereits angeordnete Exekution vollziehen kann. Von dieser Regel macht die Verordnung mehrere Ausnahmen in solchen Fällen, in welchen der Schuldner durch die Anstrengung des Prozesses oder durch die Exekution nicht unerhältnismäßig stark betroffen wird und in welchem die Klage oder die Exekution sich auf ein Vermögensobjekt bezieht, das seiner Disposition schon früher entzogen wurde, indem es beispielsweise bereits gerichtlich deponiert wurde. Die Liquidation kann wie heute auch weiterhin zur Befriedigung einer Forderung in der Regel nicht durchgeführt werden. Eine Immobilienfeilbietung kann nur im Falle eines Nachtragsangebotes, eine Mobilienfeilbietung aber nur dann durchgeführt werden, wenn es voraussichtlich nicht an einer Konkurrenz von Käufern mangeln wird und ein Resultat von der Liquidation zu erwarten ist. Die Verordnung regelt ferner das Klagen der gestatteten 10- und 25prozentigen Raten und der Wechselzinsen, die Anordnung der Exekution auf Grund ausländischer Ansuchen usw. Sie enthält weiter wichtige Verfügungen in der Richtung, daß das Gericht hinsichtlich des im Inlande befindlichen Pfandes oder Depots eines ausländischen Gläubigers die freie Verfügung des ausländischen Gläubigers beschränkende Maßnahmen treffen kann.

**Beschlagnahme deutschen und österreichisch-ungarischen Eigentums in Frankreich.**

Aus Paris wird telegraphirt: Der „Matin“ meldet: Justizminister Briand hat bestimmt, daß der Erlass über die Schließung österreichisch-ungarischer und deutscher Firmen, sowie über die Beschlagnahme deren Eigentum auf alle handelsstreibenden Oesterreicher, Ungarn und Deutsche ausgedehnt werden soll,

welche in Frankreich wohnen. Die Liquidation der bisher geschlossenen und beschlagnahmen Firmen wird durch gerichtliche Liquidatoren oder unter Aufsicht der Domänenverwaltung durchgeführt werden.

**Getreide-Maximalpreise in Deutschland.**

Aus Berlin wird telegraphirt: Die Festsetzung von Maximalpreisen für Roggen, Hafer, Gerste und Weizen steht unmittelbar bevor. Der Höchstpreis für Roggen wird wahrscheinlich 225 Mark, der für Weizen 245 bis 250 Mark betragen. Eine gleiche Maßnahme wird für Futtermittel in Erwägung gezogen. Bei Backwaare wird ein Zusatz von Kartoffelbestandtheilen bis zu zwanzig Prozent gestattet werden. Der Getreidebedarf der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte ist durch die vorhandenen Vorräthe reichlich gedeckt. — Unsere Regierung wird mit einer ähnlichen Maßregel hoffentlich bald folgen.

**Nichteinlösung der Coupons der belgischen Staatsschuld.**

Aus Brüssel telegraphirt man: Der belgische Staat hat sämtliche Zahlungen und namentlich die Zahlungen für die Coupons der Staatsschuld eingestellt. Die deutsche Regierung zieht vom 1. Oktober ab die belgischen Steuern für ihre Rechnung ein.

**Moratorium in Argentinien.**

Aus Buenos-Ayres wird telegraphirt: Die Regierung erließ ein Moratorium, monach der Termin zur Zahlungsverpflichtungen gegen Frankreich, England, Belgien, Rußland, die Schweiz, Italien, Brasilien, Uruguay, Oesterreich-Ungarn und Deutschland bis zum Friedensschluß hinausgeschoben wird. Wechselverpflichtungen mit diesen Ländern unterliegen denselben Bestimmungen.

**Gegen die ausländischen Ansprüche.**

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Geltendmachung vor dem Krieg entstandener Ansprüche aus dem Auslande weiter bis zum 31. Januar 1915 ausgeschlossen bleibe, weil die ausländischen Moratorien noch fortbestehen; ferner auf Gefälligkeit vor dem Kriegsausbruch im Ausland ausgestellte, im Inland zahlbare Wechsel um weitere drei Monate hinausgeschoben werden.

**Eine schweizerische Kriegsteuer.**

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die vom eidgenössischen Finanzdepartement eingesetzte Expertenkommission hat den vom Professor Speicher (Basel) ausgearbeiteten Gesetzentwurf über eine einmalige außerordentliche eidgenössische Kriegsteuer bereinigt. Die wichtigsten Grundzüge desselben sind: Die Steuer wird bei physischen Personen sowohl auf Vermögen als auch auf Erwerb in progressiver Weise erhoben. Die Aktiengesellschaften und Genossenschaften werden nach besonderen Regeln besteuert. Da sich die Kantone in Folge des europäischen Krieges ebenfalls in finanzieller Noth befinden, soll denselben ein Theil der Wehrsteuer zufließen.

**Französische Anleihe in Amerika.**

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Französische Banken sind bemüht, in Amerika fünfzig Millionen Francs neunmonatlicher Schatzscheine unterzubringen, wofür Lebensmittel in Amerika für Frankreich angekauft werden sollen.

**Ein englisch-französisches Lieferungsverbot.**

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie der „Nationalzeitung“ aus Bukarest gemeldet wurde, verbietet die englische Regierung mittels Circulars den rumänischen Petroleumgesellschaften, die mit englischem Kapital arbeiten, an Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu liefern und will die Gesellschaften widrigenfalls als Landesverräter behandeln.

**KRISTÁLY**

**Quellen-Mineralwasser**

Verbessert den Appetit. Verhindert Magenverderben.

**Schuttmittel gegen Infektionskrankheiten.**

Empfohlen von über tausend hervorragenden Professoren u. Ärzten.

Die bisherigen billigen Preise und günstigen Zahlungsbedingungen unverändert.

heln. Die französische Regierung hat sich diesem Vor- gehen angeschlossen und Circulare an die Gesell- schaften, die mit französischem Kapital arbeiten, ge- richtet.

Wiedereröffnung von Bankfilialen in Ober- ungarn.

Die Filialen der Oesterreichisch-ungari- schen Bank in Munkács, Szatmár- németi und Máramaros köiget werden dem- nächst den Betrieb wieder eröffnen. Die Maßregel ist eine Folge des Umstandes, daß die Russen aus Un- garn vollständig vertrieben worden sind.

Budapest, 23. Oktober.

\* (Berliner Börse.) Aus Berlin wird tele- graphirt: Die erfreulichen Nachrichten über den Fort- gang der Offensive der österreichisch-ungarischen Armee in Galizien und die anhaltenden Kämpfe an der Nordseeküste wurden von den Börsenkreisen lebhaft besprochen. Allseitig sieht man dem Ergebnis dieser Kämpfe mit Spannung entgegen. Die gestrigen be- deutenden Kriegssitzungen des preussischen Landtages, die energische Betonung des Durchhaltens bis zur Schaffung einer Grundlage für den dauernden Frieden wurden beifällig aufgenommen. Ueber die Ultimo-Liquidation wurde heute weniger gesprochen, zumal die Frankfurter Börse sich dem Vorgehen des Berliner Platzes in Bezug auf die Abbaumassnahmen angeschlossen hat. Man nimmt an, daß das Thema nunmehr langsam aus der Börsendiskussion ver- schwinden wird. Die Umsätze in Banknoten und Sorten waren nur unbedeutend. Die Nachfrage nach Kriegsmaterialaktien hält an. Die Geldsätze blieben unverändert. — Uns wird aus Berlin telegraphirt: An der Börse wächst die Hoffnung auf eine Wieder- gestattung von Börsengeschäften im freien Verkehr. Das Interesse für viele Papiere, Anlagewerthe, sowie für eine Anzahl lokaler Industriek Aktien ist groß. Am offenen Markte sind bemerkenswerthe Veränderungen nicht eingetreten. Tägliches Geld war mit fünf Per- zent erhältlich. Auf die zu leistende Zahlung von 20 Prozent auf die 5prozentige Kriegsanleihe hat sich eine starke Geldnachfrage bisher nicht gezeigt. Ver- einzelte Abschlüsse in Diskonten haben zu 5 1/2 Per- zent stattgefunden. Wechsel bleiben zu diesem Satze angeboten. Ausländische Banknoten sind gefragt; italienische 84.5, schweizerische 86, österreichisch-unga- rische 80.40, 100 Rubel-Roten 210.

\* (Von der Londoner Börse.) Aus London wird telegraphirt: Die Stimmung der Straßenbörse war matt. Amerikanische Papiere lagen geschäftslos. Kanadische Lunswerthe tendirten flau. Der brasiliani- sche Wechselkurs ging auf 14—14 1/4 zurück. Royal Mail Steam Ship-Aktien gingen um 3/4 zurück.

\* (Die Fabriksindustriellen und die Kriegs- ereignisse.) In der Direktionsitzung des Landesver- bands der Fabriksindustriellen referirte Direktor Dr. Gustav Graß über die an den Verband gelangten Beschwerden über die Armeelieferungen. Nach ein- gehender Diskussion, an welcher sich Alexander Stromsky, Dr. Albert Hirsch, Dr. Paul Biró, Baron Moriz Kornfeld, Edmund Hirsch und Alexander Wolf beteiligten, wurde beschlossen, den Handelsminister in einer Eingabe zu ersuchen, die berechtigten Inter- essen der ungarischen Industrie zu schützen. Sodann wurde nach den Ausführungen von Julius Egger, Alfred Schwarz und Dr. Paul v. Biró beschlossen, dahin zu streben, daß Gesuche um Enthebungen von dem Militärdienste, insoweit es sich um die Sicher- stellung des industriellen Betriebes in völlig begrün- deten Fällen handelt, durch das Handelsministerium überprüft werden sollen. Es wurde hierauf die Ver- ordnung betreffend Einschränkung der Spiritus- produktion verhandelt und beschlossen, den Finanz- minister zu ersuchen, in ähnlichen Fällen, wie dies in Oesterreich gerade jetzt der Fall ist, die Ansicht der Interessenten kennen zu lernen. Schließlich referirte Dr. May Jényó über die vom Verband ver- anstaltete Exportenquete. Es wurde betont, dahin zu wirken, daß über Artikel, welche aus Deutschland exportirt werden können, auch bei uns kein Ausfuhr- verbot verhängt werde, weil dadurch der Export nach den neutralen Staaten erschwert wird. Der Handels- minister wird in diesem Sinne informiert werden.

\* (Der Außenhandel Amerikas.) Aus New- york wird telegraphirt: Der Außenhandel der Ver- einigten Staaten von Nordamerika betrug im Sep- tember 1. J. in der Einfuhr 139.2 Millionen Dollars gegen 171 Millionen im gleichen Monate des Vor- jahres und in der Ausfuhr 156.2 Millionen Dollars gegen 218.2 Millionen Dollars, so daß sich der Ge- samthandel auf 295.4 gegen 389.2 Millionen Dol- lars stellt. Es bedeutet dies in der Einfuhr eine Ab-

nahme von 31.8 und in der Ausfuhr eine Abnahme um 62 Millionen Dollars. Der Gesamthandel stellt sich daher um 93.8 Millionen Dollars niedriger. Dieser Rückgang des Außenhandels besonders in der Ausfuhr ist zweifellos auf das Schuldkonto Eng- lands zu schreiben, dessen piratenhafte Kriegsführung einzig und allein diese Schädigung der neutralen Länder hervorruft.

\* (Deutsche Reichsbank.) Die Deutsche Reichs- bank hat in den ersten drei Quartalen über 16 Mil- lionen Mark mehr Bruttogewinn als im Vorjahre. Die Dividende ist noch nicht abschätzbar, weil etwaige Verluste durch den Kriegszustand nicht zu übersehen sind, doch dürfte auf eine weitere Erhöhung der Dividende (Vorjahr von 6.95 auf 8.43 Prozent) zu rechnen sein.

\* (Die Budapest Handels- und Gewerbe- kammer) hält am 27. d., Nachmittag, eine Plenar- sitzung. Auf der Tagesordnung befindet sich u. A. auch der Bericht über die in Verbindung mit dem Kriegszustand von der Kammer entfaltete Thätigkeit.

\* (Steigen der Metallpreise.) Auf dem Metall- markte herrscht seit Kriegsbeginn sehr feste Stimmung besonders für Kriegsmaterial. Bei starkem Verbrauch und knappen Vorräthen sind die Preise für Kupfer- bleche, Kupferdrähte und für Bleierzzeugnisse in dieser Woche erheblich in der Monarchie und in Deutsch- land neuerlich gestiegen. Weißblech ist seitens der Konstruktionsfabriken dringend und zu höheren Preisen gefragt, denn aus Mangel an Arbeitskräften kann nicht genügend Waare erzeugt werden. An Zinn für die Verzinnung scheint es nicht zu fehlen.

\* (Bankausweis.) Aus London wird tele- graphirt: Der heute erschienene Wochenausweis der Bank von England vom 23. d. enthält fol- gende Einzelheiten:

Totalreserve 43.714,000 (+ 696,000), Banknoten- umlauf 34.799,000 (+ 132,000), Bankvorrath 6.063,000 (+ 828,000), Portefeuille 108.788,000 (- 927,000), Guthaben der Privaten 143.058,000 (+ 4.229,000), Guthaben des Staatskassas 15.746,000 (- 7.968,000), Banknotenreserve 43.149,000 (+ 749,000).

\* (Vom Getreidemarkt.) Bei ganz unbedeu- tendem Verkehr ergaben sich heute kaum welche Preis- veränderungen. Futterstoffe tendiren eher ruhig.

Amlich wird über den heutigen Verkehr Folgendes gemeldet:

Der Umsatz betrug bei behaupteten Preisen 8000 Meterzentner Weizen, Roggen und Hafer waren unverändert. Mais und Futtergerste blieben still.

Verkauft wurden (zu 50 Kilogramm) Alles per Kasse:

Weizen: Theiß: 1200 Mztr. 73.5 und 1000 Mztr. 74 zu 20.15. — Pester Boden: 200 Mztr. 78 zu 20.80, 400 Mztr. 76 zu 20.60, 300 Mztr. 75.5 zu 20.50, 100 Mztr. 74.5 zu 20.30, 1750 Mztr. 72.3 zu 19.80, 200 Mztr. 72 zu 19.70, 250 Mztr. 73.5 zu 20.05, 100 Mztr. 74 zu 19.65. — Weizen- burger: 100 Mztr. 76 zu 20.50. — Oberungarischer: 100 Mztr. 76.5 zu 20. — Hartaer: 1500 Mztr. 74 zu 20.40. — Ofner: 200 Mztr. 74 zu 20.

Roggen: 400 Mztr. zu 16.10, 500 Mztr. zu 16.17 1/2, 200 Mztr. zu 16.10, 100 Mztr. zu 16, Alles Parität.

Gerste: 200 Mztr. zu 12, 700 Mztr. zu 12.15. Hafer: 200 Mztr. zu 11.10, 100 Mztr. zu 11.05.

Mais: 500 Mztr. zu 10.37 1/2 (in Wagen gelegt).

Weizenzufuhr vom 21. bis 22. Oktober 13,061 Mztr.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapest Gierbörse.) Theißthalwaare, original 156 bis 158 R.; Kalk- gier 131 R. bis 144 R.; Korbwaare 8 1/2 bis 9 Stück 1 Krone) umgerechnet 160 R. bis 169 R. 40 H. — Tendenz: zurückhaltend. — Witterung: kühl.

Wiener Frucht Börse vom 23. Oktober. (Privat- Telegramm.) Die Tendenz des Marktes bleibt wohl eine feste, Reflektanten lehnen jedoch weitere Aufzählungen für Brodgetreide ab, so daß sich das sehr schwache Geschäft heute zu gestrigen Preisen vollzog. Mais und Gerste be- gegnen weiter guter Frage zu vollsten Preisen. Hafer ist ruhig, aber preisstaltend.

Wien, 23. Oktober. (Getreidemarkt.) Alles behaup- tet. Wetter: kalt, trocken.

Berlin, 23. Oktober. (Getreidemarkt.) In Folge reservirter Haltung der Käufer anhaltend schwach. Roggen loco Mark 230 (= R. 13.57), Hafer fein, loco M. 223 (= R. 13.16), Hafer mittel, loco M. 218 (= R. 12.86).

Breslau, 23. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 25.50 (= R. 15.05), Roggen loco M. 23.50 (= Kronen 13.87), Hafer loco M. 21.20 (= R. 12.51), Reps loco M. 32.— (= R. 18.88).

London, 23. Oktober. (Fondsbörse.) Silber 22 1/2/16, Privatdiskont 3 1/8—3 1/4/16.

London, 23. Oktober. Terpentinöl loco 32 3/8 Sh., per Oktober 32 3/8 Sh., per Herbst 33 Sh., Leinöl loco 21 Sh., per Oktober 21 1/2 Sh.

London, 23. Oktober. (Metall.) Kupfer per Kasse 50 Sh., per drei Monate 50 3/8 Sh., Zinn per Kasse 132 Sh., per drei Monate 133 1/4 Sh., Blei 17 1/2 Sh., Zink 24.50—25 Sh.

Wien, 23. Oktober. Leinöl loco 19 1/4 Sh., per Ok- tober 20 1/4 Sh., per Herbst 31 1/4 Sh.

London, 23. Oktober. Zinn fest, in Folge Ver- jentung des Dampfers Troilus, in welchem sich 900 Ton- nen befanden.

Glasgow, 23. Oktober. (Eisenmarkt.) Roheisen per Kasse 49 Sh. 4 P., per einen Monat 49 Sh. 8 P., per drei Monate 50 Sh. 1 P.

Newyork, 23. Oktober. Wechsel auf London 495, Cable Transfers 495.50, Wechsel auf London 60 Tage Sicht 491.50, Wechsel auf Paris 508.—, Wechsel auf Paris 60 Tage Sicht 508.50, Wechsel auf Berlin 91.—, auf 60 Tage Sicht 91.50, Silber 50.

Newyork, 23. Oktober. Weizen per Dezember C. 123.50 (= R. 11.44), per Mai C. 129.50 (= R. 11.99), Winterweizen C. 123.25 (= R. 11.43), Frühjahrsmais C. 123.75 (= Kronen 11.47), Mais loco Cents 84.25 (= R. 9.34).

Newyork, 23. Oktober. Kaffee Rio loco 6 3/8 d.

Newyork, 23. Oktober. Schmalz Steam loco C. 11.02.

Chicago, 23. Oktober. Weizen per Dezember 115 3/8 (= R. 10.70), per Mai C. 121 1/8 (= R. 11.23), Mais per Dezember C. 69 1/8 (= R. 6.94), per Mai C. 71.50 (= R. 7.06), Hafer per Mai C. 53.50 (= R. 5.27).

Chicago, 23. Oktober. Schmalz per Oktober Cents 10.57, per November Cents 10.45, per Januar C. 9.92, Pork per Oktober 18.95, per Mai 19.30, Rippen per Oktober C. 10.83, per Januar C. 9.85. Schweine, schwere 6.90—7.55, leichte 6.90—7.65. Zufuhren 71,000 Stück in Chicago und 18,000 im Westen.

Newyork, 23. Oktober. Terpentinöl loco 47.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffent- licht den folgenden Ausweis über die vom 21. Oktober Abends 6 Uhr bis 22. Oktober Abends 6 Uhr in Buda- pest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ingekommen (Eisenbahn, Schiffe, Zucht, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Zucht, Totale) for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, and Kleie. Totals: 19006, 22728, 7123, 48857, 6188, 7162, —, 13350.

Viehmärkte.

Budapest, 23. Oktober. (Hauptstädtischer Schweine- markt.) Von gestern zurückgeblieben 177 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Span- ferkel; der heutige Auftrieb betrug 2597 Stück Schweine, 64 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2774 Stück Schweine, 64 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2399 Stück Schweine, 64 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, un verkauft zurück- geblieben 375 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 54 H. bis 1 R. 56 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 50 H. bis 1 R. 52 H., Ausschuß von — R. — H. bis — R. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 70 H. bis 1 R. 72 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 70 H. bis 1 R. 76 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 R. 72 H. bis 1 R. 74 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge inländische, von — R. — H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilo- gramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhiger, die Preise schwach behauptet.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Sanatogen von 21000 Aerzten anerkanntes Kräf- tigungsmittel für Körper und Nerven.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

### I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

### II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. • Völgy, Margarethenring 3, Trafik.

### IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. • Moritz Szántó Trafik, Keckeméteggasse 14. • Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. • Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.

### V. Bezirk.

Juhus Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. • Janka Kiss, Fűrdo-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

### VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 80. Jenny Weitz, Trafik Szondy. 17. Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Királyutca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

### VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik Barossplatz 20. • J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 36. • Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. • Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczistrasse 34. • J. Popper Trafik, Königsg. 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 4.

### VIII. Bezirk.

Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. • Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephring 50. • Frau Ednard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. • Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik József-körut 10. Frau Mrs. Kálmán, Trafik, József-körut 58.

### IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 58/a.

### X. Bezirk.

Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

### Neupost.

Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

## Kauf u. Verkauf

**Mozikakmába**  
vágó számos villamos felszerelések, mézfényvilágítás berendezések, hordozható oxigén-tartályok, kapcsolóábrák, azüstözött vetítőlámpák, szerszámok stb. alkalmi áron eladó. Edison, Andrassy-ut 27. 61485

## Kaffen.

feinerere Dokumentenschreibe, neue und benützte, liefern billigst Spitzer és testvére, Bálvány-utca 38. Transporte werden billigst angenommen. Telephon 174-71. 61448

## Manufakturpapier.

Zeitungsmaterialpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme á R. 6.50 und nur ab Magazin zu haben Näheres in der Exp.

## Obstbäume.

Zierbäume und Rosenataloge werden gratis Weber's Baum-schule in Bekásmegyér bei Budapest. 43715

## Sáde.

Gebrauchte Mehl, Kleie- und andere Sáde kaufen immer höchstpreiig M. Adler u. Sohn, Sádehandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 61889

## Taggewehre

mit garantirter Schußleistung, Lancaster 36, 40, 50, Gamecock 70, 80, 90, Drilling 110, 120, 130 Kr., Winchester 70, 80, Browning, automatisches Repetiergewehr 130, 140, 150 bei Rado, Waffengeschäft, Egyetem-tér 5. 47712

## Kaffeehandlung.

Einrichtung, erstklassig, sofort zu verkaufen, womöglich sammt Lokal. Adresse Király-utca 78, Trafik. 15740

## Verfärbt-Fische.

Stellagen, eiserne Defen wegen Ueberhebung billig zu verkaufen. Erzsébet-tér 7, III. 2. 61540

## Gebrauchte

leere Käffer von 2-8 Hefto preiswürdig zu verkaufen. Szilvius Reich, VI., Rádgasse 18. 40173

## Csakott

gummis flaker 200 kor. kézalatt bevonulás végett sürgösen átadó. Staffenberger-utca 12, Muskát. 44746

## I láda

zárral, költözködési czélra nagyon alkalmas, eladó. Arany János-utca 18, ajtó 10. 61522

## Feldpostpakete.

Wasserdichte Leinwand 50 Heller per Meter, Papierfabrik, Budapest, VI., O-utca 49. 61582

## Dienst u. Arbeit

### Deutsche

münscht Posten als Küchenmädchen in Herrschaftshaus. Bestigt Jahreszeugnisse. Gest. Anträge unter „S. E. 424“ an die Exp. d. Blattes. 61424

### Geübter

Damen-Friseur, der sehr schön undulirt, empfielt sich den geehrten Damen. S. S., Budapest, Hajós-utca 29, I. Sa. 60454

## Musik

### Klaviere.

Pianinos, billigste Kaufpreise, auch günstige Ratenzahlung bei Gebet's Nachfolger, VIII., József-körut 8. Billige Miethe. 47713

### Musikinstrumente.

Stammophone reparirt billigt Wagner, hangszerkirály, József-körut 15. 15792

### Chobar.

Böfendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagern. Ehall Márton, Fabriklager, Andrassy-ut 15. 15741

## Unterricht

### Dame bravetée

ayant fait ses études á Paris bonne musicienne, cherche legons dans des familles distinguées. Madame Bertoux, Szerecsen-utca 57, I. S. 40085

### Erzieherinen.

ung., geprüfte musikalische, deutsche Kinderfräulein mit Sprachkenntnissen empfielt und placiert höchst gewinnhaft. Bureau Soule Szegheš S., Budapest, VI., Dörfelgasse 22. 48116

## Von Parlament.

**Stenographen geleitete Erste Gabelberger'sche Landesfachschule** (Dr. Fabro, Dr. Gharmani), staatlich konfessionelle Handelsfachschule, unterändert: VI., Hegedüs Sándor-utca 7. Gyorsírás, gépirás (10 K.), Kereskedelmi szakfolyam. Prospektus. Telefon 64-68. Eröffnung 27. August. Warnung! Die Fachschule ist ausschließlich Hegedüs Sándor-u. 7. Lassen wir uns nicht irreführen! Die Benennung „Gabelberger'sche Fachschule“ gebrauchte ich erst der Begründer Dr. Gharmani 1903. Gesellschaft praktischer Stenographen. 60783

## Deutsches Fräulein

sucht Anstellung zu Kindern, intelligenter Familie. Bielefeld, Dohány-utca 62, II. 27. 61517

## Bonne.

csakis jó német. állást nyerhet. Lujza-utca 36, II. 7. 15698

## Koresok

szerény igényű magyar-német ízr. nevelőnő 1 első elemista és 1 első polgárista leányka oktatására vidékre. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével Fonföder Simon czimen Dluha (Arva). 61500

## Gyorsírás.

gépirás, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Kosuth Lajos-utca 1, I. em. Telefon 145-15. 61515

## Je cherche

une française tout á fait dans la maison. Nádor-utca 14, III. 16. 61589

## Deutsche Fräulein

mit guten Referenzen sucht dringend, Französinen empfielt Jolán Sugár, Koronaherceg-utca 10. Telefon. 40172

## Kindergrünerin

zu zwei kleinere Kindern gesucht. Dr. Friß, Ferencz József-rakpart 26. Borjufellen 1-2 Uhr. 40174

## Deutsche

Bonne wird aufgenommen. Magyar-utca 44, Szarabi. 15723

## Begehrene

junge Bonne, die auch im Haushalt mithilft, wird aufgenommen. Kertész-utca 37, II. 11. 15796

## Deutscher

Zeitungsvorleser gesucht, Szar. Lehrer oder Seminarist, Szondy-utca 44a, I. 5, von 11-1. 61535

## Reichsbendige

Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, wünscht Nachmittags- und Abendstunden. VI., Frangepán-gasse 4, Parterre 18. 15727

## Deutsche

Bonne wird zu Kindern aufgenommen. Schönberger, Népszínház-utca 59. 15729

## Lehrer.

dípl., Szar. Suche prompt zu meinen zwei Knaben zur Absolvierung der III. Volks- und I. Bürgerchulklasse. Gehalt 50 Kronen pro Monat nebst Verpflegung bei Hegner Bernát, Lipó-Széles. 48970

## Deutsch-französisch-englische Sprach-

meisterin hat freie Nachmittagsstunden. Adresse: „Nyelvtanár-nő“ VII., Dembinszky-utca 28, I. 11. 61511

## Geld

Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 47702

## Verfälschene.

Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkauft Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwatz, Telephon 76-60, Museum-körut 21. 47904

## Obst

**Edelfantien** verwendet Jánikó-Postpakete á Kr. 2.20 franco per Nachnahme Rosenber, Topusko, Kroatien. 61392

## Wintertrauben.

5 Kilo 3, feinste Äpfel, saftige Birnen, schöne Quitten 2 Kronen liefert Jenő Müller, Kistunholás. 61472

## Gesundheitspflege

### Damen

finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507

### Masseuse

und Manicure empfielt sich. Hajós-utca 26, I. S. 61413

### Wiener

Masseuse, Manicure empfielt sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 15665

### Dame

massirt, manirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 15728

## Diverse

### Beeresztét, sikálást, polokairást

vállal legmegbízhatóbban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 15730

### Mädchen

für Alles wünscht Posten zu fleinerer Familie. Fűrész Margit, Margit-körut 1, földsz. 31558

### Modernes

Schubermaleratelier Bogdány, Király-utca 28, übermamt Uebermalen, Reparatur billigt. Telephonruf József 71. 15733

## Luster

### Bronzsilberok

egyszerűtöl a legdiszesebbig gyári áron. Nagy Andor, „Elektra“ csillárgyár, Dob-utca 40. Árjegyzék bérmentve. 61553

### Luster

stauend billig. Góte Lungstrampfen 75 Heller. Unerneke 50 Heller. Sicherungsstöpsel. Lusterreparaturen und Ueberhebungen billigt. Róza-utca 109, neben Podmaniczky-utca. Karte genügt. 61504

### Lusterfabrik.

Luster, modern, feinste Ausführung. Umänderungen, Montierungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 15731

## Teppiche

### Dreihundert Stück

edste Perser-Teppiche von 25 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Harisbazar. 61488

## Kloft, Quartier

### Zimmer

mit Verpflegung für eine Dame 70 Kronen. Lónyagasse 16, Parterre 1. 15725

## Geschäfte

### Kaffeehandlung.

Einrichtung, erstklassig, sofort zu verkaufen, womöglich sammt Lokal. Adresse Király-utca 78, Trafik. 15739

## Lebensmittel

### Bienenhonig.

geschleudert, garantirt naturrecht, Afazien oder Linden, Versand franco in Blechdosen á 5 Kg gegen Nachnahme von S. S. O. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. Ungarischer Honig-Export, Balatonfőkajár, Ungarn. 48901

### Orth. WD

gehlachtete Gänse- und Entenfette, prima 1.50 Kr. pro Kilo ab Pécska verwendet Wendel Jarkas, Opécska. 61527

### Erdsäpel

für Speisewecke, waggontweife; Bohnen in größeren Quantitäten kauft Adolf Szenbe, Budapest, Csengerigasse 62B, Telephon 176-59. 45722

## Offene Stellen

### Hausmeister gesucht.

stückerloses Ehepaar, wo der Mann eine Anstellung in einer Bank oder anderen Amt hat, wird als Hausmeister gesucht. Anträge unter „S. M. 140“ an die Exp. 48140

### Komptoirist.

ungarisch-deutsch, für Fabrikbureau, sofort gesucht. Gehalt 130 Kronen. Offerte: Chiffre „Ernst 498“ an die Exp. 61498

### Klassazon.

perfekt, magyar-német gépés gyorsíró, levelezéshez és könyveléshez felvétetik. Ajánlatokat fizetési igényekkel és referenciákkal „Gyár 222257“ Schwarz hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 45718

### Herren

und Damen, welche Verbindungen in besseren Kreisen haben, werden zum Verkauf lohnender Artikel gesucht. Gest. Anträge unter „Spezialitäten 390“ an die Exp. dieses Blattes. 61390

### 1-2 fiatal

napidijas, kellő iskolai képzettséggel, hadmentesek, előkelő budapesti pénzintézetnél azonnali belépésre kerestetik. Kik irattár kezelésében jártasak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Megbízható 493“ jellege alatt a kiadóba küldendők. 61433

### Állások, pályázatok

valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóvényszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40083

### Suche

anfängiges deutsches Mädchen, das schön deutsch spricht, in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, lege Hauptgewicht darauf, daß selbes mit meinen Kindern gut umgeht und gesund sei. Monatslohn 20 Kronen. Anträge an Samuel Ferencz, Kaposvár. 48966

### Brennerleiter.

mit mehrjähriger Praxis und militärischer, suche ich zu sofortigen Eintritt. Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, sind zu richten an Simon Schützer, Galgóc. 48967

### Nagy uradalom

czukorra pártelés, szeszgyár, tehenészet, hizlalás, magvak termelésében jártas intézőt keres azonnali belépésre. Részletes írásbeli ajánlatok Kron Aladár czimre Budapest, Rudolf-tér 5, IV. em. küldendők. 61538

### Asszonyok,

idősebbek, jó látással, hallással, könnyű munkához 50 korona óvadékkal felvétetnek. Lónyay-utca 54, ajtó 1. 15735

### Bei Bädern

gut eingeführter Platzagent für den Vertrieb eines neuen Artikels mit nicht unbedeutendem Umsatz, gesucht. Offerte unter „A. B. 534“ befördert die Exp. d. Blattes. 61534

### Kommiss.

Manufaktur-Branche, tüchtige Verkäufer, Auslagearrangeure, der drei Landesprovinzen mächtig, werden sofort zum Eintritt acceptirt bei Karl S. Hoffmann, Pécs. 48973

### Reisender

mit Zahrestarte, welcher bei Rodewarenhändlern gut eingeführt, wird zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen, aktuellen Artikels gegen hohe Provision aufgenommen. Erdős & Kros, Bálvány-utca 18. 61544

### I-a Retourneur.

der in Negativ- und Positiv-Retourneur perfekt ist, findet Zahrestelle. Eintritt auch sofort. Offerte an Photograph Langs-feld, Győr. 61528

### Es wird

zum sofortigen Eintritt ein selbstständiger Wirtschaftsbearbeiter, der im Rüben- und Kartoffelbau bewandert ist und womöglich schon in einer Wirtschaft mit Brennerlei thätig war, gesucht. Offerte werden unter Adresse Julie Kuffler, Petény, I. Post Altitál, Pozsonyter Kom., erbeten. 48972

## Jüvedelmező

és állandó állást nyerhet helyben agilis egyén, ki magán-teleknel való ügynökkölésre és pénzbeszedésre alkalmas. Csakis komoly és megbízható ajánlások küldjenek kimerítő írásbeli ajánlatot Schwarz Ignác czimre: Semmelweis-utca 14, I. 3. 40165

## Expeditionsbranche

bewandertter junger Mann wird acceptirt. Offerte unter „Expediteur 521“ an die Exp. 61521

## Kontrollore

werden gesucht zur Ueberwachung unserer Kohlenlade-Wagen. Nur schriftliche Offerte von über gute Zeugnisse Verfügenden nebst Angabe des Alters sind an Gebrauder Gutmann'sche Stein-kohlenwerke V., Béla-utca 6, zu richten. 61520

## Junger Strazist

mit Anfangspraxis, flinker Rechner, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einer hiesigen Engros-handlung acceptirt. Offerte unter Chiffre „Zettel 425“ an die Exp. 80425

## Stellen-Gesuche

### 41jährige

intelligente Person, in jedem Zweig der Hauswirtschaft tüchtig, war 21 Jahre eigene Hausfrau, möchte als Haushälterin bei einer wohlhabenden Familie, jüdische bevorzugt, eine Stelle annehmen. In der Provinz oder auch einer Stadt. Gest. Anträge unter „Schiffal 968“ an die Exp. 48968

### Perfekt

német-magyar gép-, gyorsíró állást keres, esélyes félnapra is. Szombaton nem dolgozik. Szives megkeresést „Szorgalmas 1100“ alatt a kiadóba kér. 15742

### Gine ältere

Person, verlässlich, wünscht zu einer älteren Dame placirt zu werden. Adresse: Budapest, V., Rádgasse 14, Post Johanna. 48149

### 35 éves

egyedül álló intelligens özevegy asszony házevezetői vagy anyahelyettesi állást keres. A háztartás minden ágában jártas, ügyes főző és fehér-ruba varró, ugyszintén minden kézimunkában jártas. Szives megkeresést kér poste restante „Nincsen senkim“ Balatonfüred (községi posta). 61496

Der Sarajevoer Attentatsprozess.

Sarajevo, 23. Oktober.

Heute wurde nach Verlesung einer Anzahl von Schriften das Beweisverfahren geschlossen.

Schluss des Beweisverfahrens.

Aus den vorgelesenen weiteren Akten ist von Bedeutung die Zuschrift des Bezirksamtes Trebinje, laut welcher der Angeklagte Lazo Gjukics in Verbindung mit der serbisch-nationalistischen Omladina steht, welche Omladina die nationalistisch-revolutionären Tendenzen propagiert.

Aus der vorgelesenen Note der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft geht hervor, daß Milan Ciganovic, serbischer Eisenbahnbeamter, in Bosnien geboren, Mitglied der Narodna Obrana und Vertrauensmann des Generals Bozo Jankovics war und daß er in der letzten Zeit Belgrad verlassen hat und sich angeblich in Abari befindet. Auch stand er im Kontakte mit Princesevics und Princip.

Sodann wird das provisorische Statut der Organisation zum Zwecke der Befreiung der Südslaven, Kroaten und Serben verlesen. In diesem Statut wird ausgeführt, daß sich die Südslaven in der Knechtschaft vereinigen sollen, deshalb wird eine südslavische revolutionäre Organisation gegründet. Um den Zweck dieser Organisation zu ermöglichen, soll die Revolution durch terroristische Aktion einzelner Mitglieder vorbereitet werden.

Die Angeklagten Gjukim Kranjczevics und Baso Cnbrilovic negieren, daß das Statut der geheimen Schülervereinigungen so aufgebaut wurde, wie das vorliegende Statut und behaupten, daß ihr Statut erst hätte verfaßt werden sollen.

Sodann gelangt zur Verlesung der Hauptinhalt der Anklageschrift in der Agramer Strafsache gegen Saffer und Hercigonja wegen Verbrechens des Hochverrats.

Bei Verlesung dieser Anklageschrift bekennt sich Princip als antidybnastisch.

Hierauf werden einige serbische und bosnische Zeitungsblätter verlesen, welche am Attentatsstage, beziehungsweise am Vorabend erschienen sind. Das serbische Blatt „Bionost“ führt aus, daß die Niederlage am Ansfelbde bereits gerächt wurde. Nun kommt die Reihe an Oesterreich, um von dessen Joche die Serben zu befreien. In gleichem Sinne schreiben auch die Blätter „Novosti“ und „Pravda“. Das Sarajevoer serbisch-radikale Blatt „Narob“ bringt an diesem Tage das Bild Königs Petar in Tricolorumrahmung. Dieses Blatt macht keine Erwähnung davon, daß der Erzherzog-Thronfolger an diesem Tage Sarajevo besuchen soll.

Aus dem Journal Nr. 1126 wird aus dem Strafsakte des Luka Jukics in Agram vorgelesen, daß Jukics die Bombe von einer Person in Belgrad erhalten hat, die er jedoch nicht nennen will.

Es folgt die Verlesung der Leumundszeugnisse der Angeklagten. Die Angeklagten Veljko Cnbrilovic und Trifko Grabez erscheinen wegen Vergehens nach §. 345 Strafgesetzbuch und Mico Micics wegen Verbrechens nach §. 228 Strafgesetzbuch als vorbestraft. Hiemit wurde das Beweisverfahren geschlossen.

Flüchtlinge und Vermisste.

Heute erhalten wir von Flüchtlingen und Vermissten die folgenden Zuschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Eugen Dnydk, Einjährig-Freiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 55, 4. Ersatzkompanie, in Esütörtökhely bei Jgló, sucht seinen Vater, den gr.-kath. Pfarrer aus Marajow (Galizien) Johann Dnydk und seinen Bruder Bohdan. — Zugführer Max Müller vom Infanterie-Regiment Nr. 95, 1. Kompanie, derzeit in Löse, bittet um Nachricht über den Aufenthaltsort der Familie Benjamin Hausmann aus Stanislaw, Golschowskiegasse. — Leon Jnslicht aus Tlumacz, derzeit in Kassa, Klobucikgasse 21 bei H. Hartenstein, sucht seine Mutter Chaje Jnslicht, sowie zwei Onkel: David und Meier Jnslicht. — Frä. Genia Bodnariwna aus Radworna wird gebeten um Bekanntgabe ihrer Adresse an Emil Baran, Zugführer des Festungspitals Galicz, jetzt in Kassa, Barackenlager. — Israel Stein und Familie aus Potok-Ploty, derzeit in Debreczen, sucht Juda Beer Seidmann, Frau Rachel Seidmann, wie auch S. Jakob Breitmann aus Tarnopol. Nachrichten an Joseph Philipp für Stein in Debreczen, Roffuthgasse 57, erbeten. — Wolf Horowis aus Komarno wird gebeten, seinen derzeitigen Aufenthaltsort an seine Schwester Frau Jetti Manjoh in Wien, II. Bezirk, Große Mohnengasse Nr. 23, I. Stock Thür 8, bekanntzugeben.

Hermann Brajer, Oberjäger im Feldjägerbataillon Nr. 32, derzeit in Podolin, sucht seine Familie aus Sarachow bei Kremowla. — Major Steinbrecher aus Kobaki (Bezirk Koffow, Galizien), derzeit beim 24. Infanterie-Reg., 2. Ersatzkomp., Rózfahagy, Kéngasse 8, bittet um Mitteilung über

den Aufenthaltsort seines Vaters Israel Zirl und seines Schwagers Leizer Lustig aus Kobaki, sowie seiner Schwester Sarah Krauthammer aus Kuty (Bezirk Koffow). — Moses Sonnenreich aus Kolomea, derzeit in Ujpest, Nádorgasse 15, sucht die Familie Sima Groß, Moses Eisenstein aus Sniatyn, die Familie Arelrad aus Stanislaw und David Sonnenreich aus Lemberg. — Markus Fruchter, derzeit bei Ludwig Friedmann in Gralt, sucht seine Frau sammt 4 Kindern aus Skole. — Hani Bolchower aus Kolomea, derzeit in Ermihályfalva bei Moriz Mayer, bittet um Bekanntgabe der Adresse der Familie Samuel Adermann und Frau aus Struj.

Alexander Lasjota, Einj.-Freiw. beim 3. Ulanen-Regiment, derzeit in Katakamaz, bittet um Nachricht über den Aufenthalt seiner Eltern und seines Kollegen Eugen Sobolta. — David Lustschein, San.-Abth. 3, Pozsony, bittet um Nachricht über seine Familie: Alter und Rosa Lustschein, Joseph Grünberg, Major Kupferberg, Fratel Lustschein und Abraham Kartin. — Johann Wojtowicz, Lehrer, derz. Ers.-Reg. 10. Inf.-Reg. Tatatóváros, bittet um Auskunft über seine Frau Marie aus Radenice. — R.-Mpp. im Landw.-Inf.-Reg. 19 Leo Goldberg aus Brzezany, derzeit in Ménhard (Szepes), sucht seine seit acht Wochen vermisste Braut Rosa Heilpern aus Zboraz, zuletzt aus Tarnopol geflüchtet. — Salomon Wohl aus Podwoloczyska, derzeit San.-Abth. 14 in Löse, bittet um Nachricht über seine Eltern Aron und Laura Wohl, sowie seiner Großeltern Ch. S. Madjes aus Podwoloczyska. — Juda Kurzweil, derzeit Inf.-Reg. 10, 3. Ers.-Komp. in Tatatóváros, sucht seinen Vater Abusch Kurzweil, seine Mutter und Geschwister aus Dobromil. — Einj.-Freiw. Roman Dleksij, Geb.-Art.-Reg. Nr. 11 in Nagyida bei Kassa, sucht seinen Bruder Med. Jaroslaus Dleksij, der verwundet im Reserdepital in Nevestinje lag.

Ers.-Reg. Joseph Schreiber aus Buzs, 19. Landw.-Reg., 1. Komp., derzeit Ménhard, sucht Frau Klara Apfshnit; Jonas Bliksstein (Pester) aus Siskócz, Bukowina, befindet sich derzeit in Ménhard beim 19. Landw.-Reg., 1. Ersatzkompanie. — Süßkind Türk aus Kulitow, derzeit Ménhard, Landw.-Inf.-Reg. Nr. 19, sucht seine Frau und drei Kinder Paje, Mordche, Jhel, seinen Vater Samson Türk und seine Mutter Rachel aus Lemberg; Samuel Zeinwel-Wundermann, derzeit beim 1. Inf.-Reg. Nr. 19 in Ménhard, sucht seine Frau Feige und zwei Kinder aus Stanislaw; Ers.-Reg. Elias Rubin (Freinlich), derzeit Inf.-Reg. Nr. 19 in Ménhard, sucht seine Eltern Samuel Leib Freinlich mit drei Kindern Buri, Jakob und Feige Chare. — Klara Schächner aus Horodenka, derzeit bei ihrer Schwester in Budapest (Leon Rosenblatt, Königsgasse 21) sucht ihre Eltern Simon und Rachel Schächner, Bauhausesigentümer, seine Geschwister Usher und Moses Schächner sammt Familie und ihren Schwager Chazel Duhl, Alle aus Horodenka. — Anna Gerstner, Wien (20. Bezirk, Klosterneuburgerstraße 26, 3. Stock 16), sucht ihre Mutter Taube Schächner sammt Geschwister, welche am letzten August aus Horodenka geflüchtet sind. — Anna Wolfsberger aus Lanczin bei Delatyn sucht ihren Mann Samuel Wolfsberger; Nachrichten an Leon Rosenblatt in Budapest, Königsgasse 21.

Hillel und Sara Koch aus Horodenka, derzeit in Budapest, Arenastrasse 84 (Café Hollandia), suchen ihre Eltern Chaim Mendel Koch, Schwäger Marus Edelstein und Michael Neuman sammt Familien, sowie Veinisch Koch und Chancia Koch geb. Reib, Alle aus Horodenka, ferner Leibisch Brecher sammt Familie aus Czortkow. — Dr. Jaroslaw Grufkiewicz, Arzt, Melanie Grufkiewicz, Arztesgattin und Marie Feduriewicz, Gerichtsrathsgattin aus Stantslaw werden gesucht von Theophil Grufkiewicz, Wien, 16. Bezirk, Ottavring, Neulerchenfelderstraße 2, Thür 16. — Paul Citron sucht seine Frau Annia Citron sammt drei Kinder und Julius Kiesler. Auskünfte an Weiß u. Mochkowitz in Mezöterebesz-Gorond (Bereg). — Sigmund Rosenkranz aus Berbestie, derzeit beim 22. Inf.-Reg., 3. Ers.-Komp. in Nemet-Lipese (Siptó), bittet seine Angehörigen um ein Lebenszeichen. — Joseph Schraga recto Schurz beim 32. Feld-Kan.-Reg. in Jekka, bittet um Auskunft über den Verbleib seiner Schwiegereltern David Reßler, der Rosa Schnur aus Brzezany. — Nathan Reichmann, Mediziner beim 20. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 20, wird von seiner Mutter Berta Reichmann, derzeit bei Daniel Loring, Debreczen, Nap-utoza Nr. 11, gesucht.

Landstürmer Joseph Bender, Buchdrucker aus Lemberg, stationiert in Jekka beim Feldkanonen-Regiment Nr. 32, bittet um Nachricht über den Verbleib seiner Gattin Franziska Bender sammt drei Kindern welche er in Lemberg, Grobederstraße 34, zurückgelassen hat. — Karol Bialoskorski beim k. u. k. Reserdepital in Jgló bittet um Nachricht über seine Gattin Katarzyna Bialoskorska und drei Kinder Wlodzio, Oldzia und Zrena aus Kolomea. — Joseph Herschmann beim Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 33 in Miskolcz sucht seine Frau Etka Herschmann aus Drohobycz sammt drei Kindern. — Jakob

Siegmann, Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 33 in Miskolcz, sucht seine Frau Pepi Siegmann sammt zwei Kindern aus Drohobycz.

Der Ersatzreservist David Spinner recto Ruhn aus Bukaczowce, beim 2. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 20 in Sibbe (Komitat Siptó), bittet um Auskunft über seine Frau Anna geb. Haf recto Hecht welche mit ihrer Familie aus Majdan bei Stanislaw geflüchtet ist. — Zugführer Adolf Umster des Infanterieregiments Nr. 41, derzeit beim k. u. k. Sammelkommando in Kassa, sucht seine bis 29. August l. J. in Czernowitz wohnhaft gewesene Gattin Marie Umster sammt Kind. — B. J. Friedländer aus Drohobycz, derzeit Szepeshéla, sucht die Familie Hersch Mendelsohn aus Drohobycz, Frau Bepa Zuckerberg aus Drohobycz, die Familie Samuel Leib Rothenberg aus Drohobycz, Heinrich Laub und Schwester Karoline aus Drohobycz, ferner die Familie Djas Eisenstein aus Boryslaw.

Franziska Günsberg, S.-A.-Ujhely, Kertészgasse 19, bittet um Nachricht über Joseph Günsberg, Rechnungsunteroffizier beim k. k. Landst.-Inf.-Bataillon 227, 4. Kompanie, der zuletzt in Sianki gesehen wurde. — Bijanz Malcz, Zemplén, sucht seinen Schwiegerohn Schreyer. — Basil Kosak, derzeit beim 23. Inf.-Reg. Nr. 33, 4. Ersatzkomp. in Tarczal (Zemplén), sucht seine Gattin Karoline und seine Tochter Marpla. — Malvine Buchwalter aus Petrylow sucht ihre Eltern Esroim und Reijel Buchwalter aus Petrylow, welche sich in Stanislaw aufgehalten haben. Nachrichten unter Adresse Rohan Géza für Malvine Buchwalter in Satoraljaújehely, Károlyigasse 9. — Mendel Bauer, Ersatzreservist des 23. Inf.-Reg. Nr. 33 in Tarczal (Zemplén), sucht seine Frau Dora sammt Kinder aus Boryslaw. — Dr. Saturnin Limbach aus Lemberg, derzeit beim k. k. 23. Inf.-Reg. Nr. 33 in Tarczal bei Tokaj, bittet um Nachricht über seine Eltern Saturnin und Marie Limbach aus Grodek, seine Frau Hermenegilde Limbach aus Lemberg und seinen Bruder Albin Limbach aus Lemberg oder Grodek. — Zeinwel Müller, k. k. Inf.-Reg. Nr. 9, 3. Ers.-Komp., S.-A.-Ujhely, sucht seine Frau Etka Müller sammt zwei Kinder, seine Mutter Berel Müller und zwei Schwestern. — Ludwig Szerzsen, derzeit in Tatatóváros, sucht seine Familie Michael und Maria Szerzsen mit Kindern aus Struj und Frä. Janina Diatkowska, Lehrerin aus Lemberg. — Dr. Albert Greif, Advokaturskandidat aus Czernowitz, bittet um Angabe des Aufenthaltsortes der Familie Jakob Markus, Gutspächter aus Holendry-Bodhaje (Sulizien) nach Ploska (Bukowina).

Nachstehende galizischen Landsturm-Infanteristen, derzeit stationiert in Pozsony, suchen ihre Familienangehörigen und erbitten Nachrichten von diesen an M. Wasservogel, Pozsony, Nabelaststraße 3, gelangen zu lassen: Beim 19. Landsturm-Infanterie-Regimente, derzeit in Pozsony: David Kaufmann aus Buzs sucht seine Frau Frida und drei Kinder, Chajim Leizer Polijischek aus Wischnowczak sucht seine Frau Gtije und drei Kinder, Borach Friedmann aus Sezerzec sucht seine Frau Sint und drei Kinder, Benjamin Strik aus Sezerzec sucht seine Frau Malka und drei Kinder, Wolf Läubau aus Lemberg sucht seine Frau Rachel und zwei Kinder, Juda Hecht aus Stanislaw sucht seine Frau Channa und zwei Kinder, Benjamin Mauerstein aus Kozlow sucht seine Frau Ettel und drei Kinder, Mendl Aft aus Kozlow sucht seine Eltern Berl Aft und Fran; beim 20. Landsturm-Infanterie-Regiment, derzeit in Pozsony: Pinkas Mühlstein recto Friedmann aus Stanislaw sucht seine Frau Channa sammt vier Töchtern; beim 22. Landsturm-Infanterie-Regimente, derzeit in Pozsony: Selig Helo aus Bobezsti sucht seine Frau Etel; beim 35. Landsturm-Infanterie-Regimente, derzeit in Pozsony: Samuel Mayer Liebergall aus Tarnopol sucht seine Frau Mirjam und drei Kinder, Moses Kreizkianpoller aus Brody sucht seine Frau Rosa und deren Eltern, Lazar Schönberg aus Podwoloczyska sucht seine Eltern David Schönberg und Frau, Jecheskel Gelber aus Tarnopol sucht seine Eltern Gersjon Gelber und Bruder David, Ruchim Wolffsohn aus Brody sucht seine Frau Chaje und drei Kinder, Mendel Wehrauch aus Podkamen bei Brody sucht seine

„Alt Vater“ Gessler Budapest sind die bekannten 3 Worte, mit welchen die Firma Siegfried Gessler, k. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf u. Budapest, allen Schätzern eines guten und bekömmlichen Liqueurs ihre altberühmte Spezialität, Gessler's echten Altvater-Kräuterliqueur empfiehlt. Ausser diesem werden aber noch die übrigen Erzeugnisse der Firma, wie Himbeersaft und feine Liqueurs, als erstklassig stark begehrt.

Frau Sarah und zwei Kinder und seine Mutter Frida Wehrauch.

Korporal Ephraim Steinfeld, derzeit in Esorba bei der 3. Gij.-Komp., sucht seine Frau Sophie geb. Viertel aus Stanislaw. — Salomon Treitler, derzeit in Tarczal bei Adolf Czitron, ersucht um die Adresse seines Bruders Perez Treitler aus Kaluz. — Samuel Berisch Schein aus Stanislaw, derzeit Reservospital in Kassa, sucht seine Frau Toni Schein und seine Schwester Brane Chotiner, Mechel Alweil aus Karajow. — Nikolaus Gurniak, derzeit Reservospital in Késmark, sucht seine Frau Katerina Gurniak aus Czernowiz. — Einj.-Freim. Markus Schreiber, bosn.-herz. Inf.-Reg. Nr. 1 in Budapest, sucht seine Tante Fanny Holder aus Czernowiz. — David Feiner aus Zadmorz, bei Liehmann in Csefalva (Komitat Sáros), sucht seinen Sohn Sigmund Feiner, Feldtanonen-Regiment Nr. 28, 4. Batterie.

Bitterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 23. Oktober 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mittel- und Südeuropa war das Wetter ruhig, überwiegend bewölkt oder neblig und milde. Stärkere Regen wurden nur aus Rumänien gemeldet. In Ungarn war das Wetter milde und bewölkt. Geringe Niederschläge (etwa 5 Mm.) gab es im nördlichen Hochland, im kleinen Alföld, im westlichen Transdanubien, im südlichen Teile des großen Alföld und in Siebenbürgen. Stärkere Niederschläge waren an der nordwestlichen Grenze (10—30 Mm.). Das Maximum der Temperatur von + 21 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von + 4 Gr. C. in Nagymaros. — Prognose: Eine wesentliche Veränderung des Wetters ist nicht vorzusehen.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in Mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 13 Gr. C., das Minimum hingegen + 11 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Richtung. Lists water levels at various locations like Danau, Buda, etc.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; \* Temperatur nach Celsius; \* Stovfasser; ? unbestimmt.

Vigszínház.

Tatárjárás. Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor verselre szerette Kálmán Imre. Lohonyay Vendrey, Trezka, leánya Makay, Riza báróné Komlóssay, Imrédy, huszárcap. Fenyvesi, Lörentey Tanay, Elekes, hadnagy Kemenes, Wallerstein Sarkadi, Mogyoróssy Pally, Virág, strázsam. Balassa, Satak, közhuszár Bogyo. Kezdeté fél 8 óraker.

Népopera.

Naponta két előadás: Este fél 8 óraker és fél 10 óraker. K. Durigo Ilona és Pally Anna vendégjátéka.

A vörös ördögök. Alkalmi játék 7 képmen. Irta: Mérei Adolf és dr. Béli Izor.

I. kép: A vörös ördögök. Takács László Pázmán, Az öreg Seydl Fehér, Ella, a leánya Berky, Tercsy, Szoyor.

II. kép: A mitroviczai táncos. A főparancsnok Róna, A főherceg Bartha.

III. kép: A nazarénus. Kallós Farkas Pajor, Elisé ápolónő Nagy, Második ápolónő Földes, Huszárfőmester Róna.

IV. kép: Mindenütt jó, de legrosszabb otthon! A bárónő Tarnay, A kokott Kunost.

V. kép: Megfizetem Világosért! Orosz tábornok Bartha, Orosz tiszt Hevesi, Csendűki fiuk anyja Berky, 48-as honvéd Pajor.

NATIONAL-früh. Royal-

VII., Elisabethring 31. Heute Abend 8 Uhr:

Das grosse Jahr. 23. Ausstattungsscene von Andre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf. Zwischenbild: Der Kaffeehaus-Konrad. IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. V. Bild. Auf Vorposten. VI. Bild. Megpróbáltam nálád nélkül élni. VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.) In den Hauptrollen: Ernő Király, Ilona Szász, Ilona Mezey, Hermine K. Solti, Giza Viola, Cecil Kiss, Bárony, Arnyai, Szirmai, Szepey etc. etc. Eintrittsgeld 1 Krone. Nach der Vorstellung Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. — Das gemüthlichste Budapester Lokal. Die ganze Nacht frisches Bier.

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 25. Oktober, Nachm. „A tünder“, Abends „A gépirókisszony“.

Repertoire der Volksoper. Sonntag, 25. Oktober, Nachm. „A vörös ördögök“, Abends „A Moztündér“.

Repertoire des Königtheaters. Sonntag, 25. Oktober, Nachm. „Othton, Nagydiolog a háboru!“, Abends „János vitéz“.

Télikert-Wintergarten

vormals: JARDIN D'HIVER. Nagymező-utca 22—24. Telefon 36—15. Anfang 1/10 Uhr.

Sensationen des neuen halbmonatl. Programmes Hans Elliot

der irdrollige Komiker mit seinen Soldatenkarikaturen. Franz Vendrey, Nusi Somogyi, Géza Sajó, Magda Nagy. — Possen, Operette, Aktualitäten, ferner grossartiges Tanzprogramm mit 36 Attraktionen. — Ermässigte Preise.

Pensionat Maybaum.

internat für junge Mädchen guter Familien. Gede-gene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telefon 5764/VI.

Militär-Strickwolle sehr gute Sorte, echt jägergrau, per Kilo 4.90 und 5.50. Vadas, Wesselényigasse Nr. 33.

Autók Jó karban levő teherszállító, mint luxus-autók azonnali megvételre keresek. Ajánlatokat Timár, Bálványutcz 24, kérek.

Király Színház.

A cigányprimás. Operett 3 felvonásban. Irta: Grünbaum és Wilhelm. Fordította: Hargányi Zeolt. Zenejét szerette: Kálmán Imre. Rác Pál Nyáral, Laci, a fia Raskó, Sári, a leánya Fedák, Juliska, a huga Perczel, Pfaffenheim grófné T. Forrai, Gustáv, a fia Z. Molnár, VII. Heribert Latabár, Cadeau Boross, Hersilla Vándornp. Kezdeté 8 óraker.

Uránia Színház.

Az országos magy. királyi szín-művészeti akadémia előadása. Kezdeté fél 8 óraker.

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA. VIII. József-körút 81.

ATTAK

aktuális kinema-sketch. Irta: Adorján László, Zenejét szerette: Kondor Ernő.

Történik a most folyó oroszok elleni háboruban. Színhely: Orosz-Lengyel ország. Közreműködők: Károlyi Sári, Várdi Erzi, Thury Elemér, Deési Alfréd, Bihari Alajos.

Háborus felvételek az összes harzoterekről és a teljesen új kísérő műsor. Az előadások hétköznapok: pont 5, 1/28 és 3/10 óraker, vasárnap: pont 4, 6, 8 és 10 óraker kezdődnek.

Jegyelőreváltás: A Hirsch-féle nagytözsdeben, VI., Andrassy-ut 19 és az „Omnia“ pénztáránál délelőtt 10—12-ig és délután 3 órától kezdődőleg. Rendes helyárak!

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26. Vornemstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

König Petar's Carrière. Aktuelle Satyre in 2 Akten. Die Jahreswende. Eine Kriminalgeschichte in 3 Akten.

Amor's Lanne. Posse in 2 Akten. Aufnahme der Nordisk-Fabrik. In der Hauptrolle CARL ALSTRUP. Fortsetzungweise Vorstellungen von 5 Uhr, Sonntag von 1/45 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.

Beginn der Vorstellung Punkt 1/10 Uhr.

1/10 Uhr: „Szoknyavadászat“ Bohózat 1 felvonásban, irta és rendezte: Tábori Emil.

11 Uhr: „Scheidungsgründe“ Posse in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Rott.

Ferner die neuen Solo-Nummern.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Folies Caprice (Révaygasse 18) Vorm. v. 9—1 und Nachm. v. 3—6 Uhr; Hirsch, Grosstrafk, Andrassystrasse 19; Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczi-ut 8B, und bei Breuer növérek, Trafik, Theresienring 54. Iml. Stock „Casinó-mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum

Elisabethring 31. Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 Uhr bei ausserordentlich kleinen Preisen: Das grosse Jahr.

Ausstattungsrevue von Andre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf. Zwischenbild: Der Kaffeehaus-Konrad. IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. V. Bild. Auf Vorposten. VI. Bild. Megpróbáltam nálád nélkül élni. VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.) In den Hauptrollen: Ernő Király, Ilona Szász, Ilona Mezey, Hermine K. Solti, Giza Viola, Cecil Kiss, Bárony, Arnyai, Szirmai, Szepey etc. etc. — Sonntag, den 25. Oktober, Nachmittags 3 Uhr bei ausserordentlich kleinen Preisen: „Das grosse Jahr“.

National-früher Royal-Biercabaret

VII., Erzsébet-körút 31.

Artistic Leiter Szóke Szakáll. Jede Nacht Punkt 12 Uhr das lustige neue Halbmonats-Programm. Szóke Szakáll als Autor, Regisseur, Conférencier, Schauspieler und Solist. Ausserdem Auftreten von: Ilona Szász, Ilona Mezey, Giza Viola, Irma Geiger, Geschwister Morvai, Bárony, Arnyai, Szirmai, Szepey etc. etc. Eintrittsgeld 1 Krone. Nach der Vorstellung Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. — Das gemüthlichste Budapester Lokal. Die ganze Nacht frisches Bier.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.

Kezdeté 8 1/2 óraker.

Cocotte becsület.

Ujdonság! 11 óraker Ujdonság!

Aranyhalacska.

Vasárnap délutáni előadás mérsékelt helyárakkal. Kezdeté fél 4 óraker. — Jegyek: d. e. 10—1-ig, d. u. 3—6-ig a mulató pénztáránál, egész nap a Hirsch-féle nagytözsdeben (VI., Andrassy-ut 16) és a Hungaria-fürdő jegypénztáránál kaphatók. — Ejjfel után a Táncházban Dombóvári Babári Jóska reggelig muzsikál.

Kristálypalota.

Ezelőtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35.

Kezdeté este 9 óraker.

Teljesen új műsor! Teljesen új műsor!

Anitta Kerido.

a spanyolok legkiválóbb művésznője és a többi attrakciók: nagyszerű bohózat, kiváló ének és táncszámok. A

Kristály-Kabaréban

minden este 12 óraker KÖVÁRY GYULA vendégfelléptével bohózatok, tréfák és szólószámok. Belépődij 1 korona. Belépődij 1 korona.

Cambrinus CAFÉ-RESTAURANT Elisabethring 27. Den ganzen Winter hindurch täglich nachmittags und abends KONZERT der MUSIK-KAPELLE des I. BUDAPESTER HONVÉD-REGIMENTS unter persönlicher Leitung des Herrn KAPPELLMEISTERS. Aktuelles Programm. Nachmittags Kaffeehaus-System. Sämtliche in- u. ausländische Zeitungen. Inhaber: OLAH GYÁRFÁS MIHÁLY

MARGIT Heil-Quelle Kom. Bereg ist bei katastrophalsten Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen. Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei den Quellen-Bewertern in Munkács.

## Allerlei.

(Die deutsche Kaiserin beim Strumpfsticken.) Aus Berlin wird berichtet: Die Kaiserin empfing am letzten Sonntag sechs mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften, die in Berlin in Lazarethen Heilung suchen. Anschließend daran wurde ein Abendessen gereicht, bei dem die Prinzessin Citel Friedrich zugegen war. Dann wurden sie zur Verabschiedung nochmals in das Zimmer der Kaiserin geführt, wo die hohe Frau eifrig strickend saß und jedem noch einmal freundlich die Hand reichte. Zum Abschied wurde jedem eine Brillantnadel mit den Anfangsbuchstaben des Namens der Kaiserin als Andenken übergeben.

(Ein Serbe, der nicht kroatisch versteht.) Vor dem Gerichtshof in Possega wurde dieser Tage — wie man von dort berichtet — ein Bekannter der griechisch-orientalischen Religion einvernommen. Der Richter fragte ihn, welche Sprache er beherrsche: „Deutsch und serbisch.“ — Der Richter: „Und kroatisch?“ — „Ein wenig.“ Der Richter gab hier den Befehl, den Mann ins Gefängnis abzuführen, damit er Zeit habe, kroatisch zu lernen. (NB. Die kroatische Sprache ist mit der serbischen fast identisch.)

(Schämt sich Maurice Maeterlinck . . . ?) Aus Amsterdam meldet man dem „Berl. Tgl.“: Vor einigen Tagen las man in englischen Blättern, daß bei Gelegenheit einer Rede, die Lord Haldane in Newcastle on Tyne gehalten hatte, auch Maurice Maeterlinck anwesend gewesen und zu den Anwesenden gesprochen habe. Die „Times“ konstatierten die große Begeisterung,

die durch Maeterlinck's Worte hervorgerufen sei, und ließ dann einen Bericht über Maeterlinck's Rede folgen. Jetzt aber meldet der „Figaro“, daß Maeterlinck aus Drott an eine Zeitung in Rouen geschrieben habe, er wisse nicht, wie jener Bericht entstanden sei. Seit dem Anfang des Krieges habe er den Kontinent nicht verlassen . . . Aus dieser Meldung darf man schließen, daß auch Maeterlinck sich von dem Ziegenfeldzug der englischen Zeitungen nicht mehr mitreißen lassen will. Auch die Thatsache, daß der „Figaro“ gegen einen Bericht der „Times“ protestiert, ist ganz amüsant.

(Fünf Brüder gefallen.) Aus Berlin meldet man: In den ersten Wochen des Krieges wurde eine Todesanzeige bekannt, daß kurz hintereinander drei Brüder v. König, alle Offiziere, gefallen sind. Ein vierter Bruder zeigte den Tod an. Bald war auch dieser gefallen, und heute zeigt die Witwe des letzten, fünften Bruders, der Hauptmann der Reserve gewesen ist, an, daß er seinen vorausgegangenen Brüdern gefolgt ist.

(Eine eigenartige Fügung.) Geheimrath Dr. B. theilt in der „Fr. Z.“ Folgendes mit: „Mein Sohn, der als Oberleutnant d. R. im Eisenbahnregiment Nr. 3 steht und auf dem westlichen Kriegsschauplatz thätig ist, besetzte am 1. September d. J. mit seiner Kompagnie ein Schloß bei Bazailles bei Sedan, um eine von den Franzosen bei ihrem Rückzuge zerstörte Brücke über die Maas wiederherzustellen. Wir haben nun durch Briefwechsel festgestellt, daß dieses Schloß daselbe ist, in dessen Park ich am 1. September in der Schlacht bei Sedan gekämpft habe und von wo aus ich die Höhen von Moncelle mit erstrümt habe. Gewiß eine schöne Fügung!“

(Feldgrau.) Die Zeitschrift „Die Modistin“ (Berlin) schreibt: Feldgrau ist tonangebend! Es nöthigt nicht nur unseren Feinden größte Achtung und Bewunderung ab, sondern man hat es auch bei uns als beliebteste Modefarbe erklärt . . . Man bringt schon feldgraue Kleiderstoffe, feldgraue Mützen und auch feldgraue Hutfedern, und wie wir hören, wird feldgrau unter den Modifarben für das nächste Frühjahr an der Spitze stehen.

(Gamsun, der Prophet.) In dem Roman von Knut Gamsun: „Die letzte Freude“, überfetzt von Niels Hoyer (Albert Langen, München), ist auf Seite 61 zu lesen: „Mich beachten sie nicht, — die beiden Engländer im Ziegenstall; ich war ja nur ein Einheimischer, ein Norweger, ich hatte zu schweigen über die allmächtigen Touristen. Aber sie selbst gehörten der Nation von Läufern, Wagenlenkern und Lastern an, die das gesunde Schicksal von Deutschland eines Tages zu Tode züchtigen wird . . .“

(Kann ein Balletmitglied zum Barsuchtanz gezwungen werden?) Mit der Entscheidung dieser Frage hatte sich heute, so schreibt man untern 14. Oktober aus Mannheim, das hiesige Landgericht zu befassen. Ein früheres Balletmitglied des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters hatte einen Prozeß gegen diese Anstalt angestrengt, in dem festgestellt werden sollte, ob Bühnenmitglieder verpflichtet sind, auf der Bühne barfuß zu tanzen. Das Mannheimer Landgericht hat zu Gunsten des Standpunktes des Balletmitgliedes entschieden, das eine solche Verpflichtung nicht anerkannte. Die Kosten des Prozesses wurden dem Theater auferlegt.

12]

## Fröhliche Lent.

Ein Novellencyklus von **Valduin Groller.**

In der stillen Einsamkeit des Schlosses gewöhnte sich mit der Herrschaft auch nach und nach das Hausgefinde an die Besonderheit des Prinzen. Die weibliche Dienerschaft hatte sich zuerst damit vertraut gemacht, denn sie profitierte davon, da der Prinz in kindlicher Geschäftigkeit und harmloser Gutmütigkeit jeder einzelnen von ihnen mit dem Aufgebot seiner ganzen Geschicklichkeit mit Rath und That auch für ihre privaten Bedürfnisse an Puz und Tand an die Hand ging. Es kam schließlich so weit, daß in dem ganzen Schlosse nicht ein Stückchen Zeug zugeschnitten und nicht ein Faden vernäht wurde, ohne daß Prinz Chlodwig davon gewußt hätte und vorher um Rath gefragt worden wäre.

Die männliche Dienerschaft war, da kein Herr im Hause war, weder sehr zahlreich, noch hatte sie auch viel zu bedeuten. Die dominirendste Stellung hatte der französische Koch inne, und das war der beste Freund und der größte Bewunderer des Prinzen. Chlodwig hatte ihm in der kürzesten Frist seine ganze Wissenschaft abgequodet, und ihn sodann in genialem Fluge auch bald überflügelt. Man ging also im Rodauner Schlosse nicht nur höchst elegant und mit raffiniertem Chic gekleidet daher, man speiste daselbst auch vorzüglich und sehr fein, und das Alles nur, weil Prinz Chlodwig eine wahrhaft unermüdete hauswirthschaftliche Thätigkeit entfaltet.

Billig lebte man freilich bei dieser Wirthschaft in dem Schlosse nicht; denn der Prinz liebte es, aus dem Vollen zu schöpfen, und wenn er die kostbarsten Stoffe zuschnitt, so kümmerte er sich sehr wenig um die Dekonomie in der Kunst des Zuschneidens, — und das war vielleicht der einzige männliche Zug an ihm, — auch trieb er in den Zugehörartikeln einen solch verschwenderischen Luxus, daß für gewöhnlich die Nebensachen allein soviel verschlangen, daß dafür aus einem Modesalon schon eine ganze Toilette für und fertig hätte bezogen werden können. Wenn er ferner in der Küche eine erotische Crème braute oder eine kunstvolle Torte dichtete, so kam das immer so theuer zu stehen, daß jede gewöhnliche Hausfrau vor Entsetzen die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen hätte, — doch auf all das kam es in dem Schlosse nicht an. Das Vermögen der fürstlichen Familie war ein immenses, und der ganze Haushalt verhältnismäßig noch immer ein sehr einfacher und bescheidener.

So war Prinz Chlodwig aufgewachsen, umgeben von seiner Mutter, seinen Schwestern, den Zofen, der Wirthschafterin und Beschließerin, dem Koch, einigen alten Kammerdienern und Kutschern. Seine geistige Ausbildung erhielt er gleichzeitig mit seinen Schwestern durch dieselben Lehrer und Lehrerinnen, die Tag für Tag abwechselnd von der fürstlichen Equipage aus der Stadt abgeholt und wieder dahin zurückgebracht wurden. Da trat mit einemmale Onkel

Dansaert mit einer ersten Mahnung an die Fürstin heran: Prinz Chlodwig müsse Soldat werden!

Die Fürstin erschrak über den Gedanken, die Mädchen lachten dazu und dem Prinzen wollte es gar nicht in den Kopf. Es hätte vielleicht Mittel und Wege gegeben, ihn vom Militärdienst zu befreien, war er doch der einzige Sohn einer Witwe, und wenn diese auch nicht darauf angewiesen war, sich von ihm erhalten zu lassen, so hatte man doch hohe Verbindungen zur Genüge, um ihn schließlich frei zu machen, aber, Alles in Allem wohlervogen, ging das nicht gut an. Das Geschlecht derer zu Rodaun hatte dem Reiche schon eine beträchtliche Anzahl von Feldhern geliefert. Man hatte gewisse Pflichten, die nicht zu umgehen waren, Pflichten des Namens, des Standes, der Familientradition. Was hätte auch aus dem Prinzen werden sollen? Dienen mußte er und wenn auch nur, um dann mit Charakter quittiren zu können.

Nun war Onkel Dansaert erschienen, als Exekution, wie er sagte, um den Prinzen mit nach der Stadt zu nehmen, damit er sich dort zur Freiwilligenprüfung vorbereite. Onkel Dansaert war übrigens gar nicht der Onkel der Kinder; er stammte aus einer alten holländischen Familie und war mit den Rodauns überhaupt gar nicht verwandt. Er war aber ein alter Freund und Waffenbruder des verstorbenen Fürsten gewesen, nach dessen Tode er sich mit treuer Sorgfalt der Wahrung aller Interessen der fürstlichen Familie angenommen hatte. Die kleinen Kinder nannten ihn nach dem üblichen Brauche Onkel und dabei blieb es denn auch für die Folge.

Als der Graf seine Gemahlin verlor, Placidia war gerade vier Jahre alt geworden, da fand die Fürstin Gelegenheit, dem treuen Freunde ihre Dankbarkeit durch die That zu beweisen. Sie nahm das Kind gleich während der ersten Verwirrung, die der Trauerfall in dem gräflichen Hause hervorgerufen hatte, bei sich im Schlosse mit mütterlicher Liebe auf, und ihre eigenen Kinder freuten sich so sehr über den neuen Kameraden, daß Placidia seit jener Zeit in jedem Jahre mehrere Monate in Rodaun bei ihnen verbringen mußte. Die mutterlose Waise ward von ihnen nicht anders angesehen, denn als eine rechte Schwester.

2.

Die Kinder waren sehr aufgeräumt, als sie allein gelassen wurden. Die Freude des Wiedersehens hatte sie angeregt, und sie hatten sich eine Menge zu zeigen und zu erzählen. Prinz Chlodwig hatte gerade am Tage vorher große Massen von Dunstobst eingesotten, und Cidi mußte von Allem kosten. Dann hatte er wieder einmal gleich drei Kleider auf einmal in Arbeit, eines kostbarer als das andere, und eines nach dem anderen mußte vorgenommen und erläutert werden. Ja, nicht genug an dem, die Taillen mußten auch probirt werden.

— Komm, Cis, sagte er, C soll sehen, wie das jetzt schon sitzt.

Und Cis zog sich aus und probirte, dann probirte D auch, und der Prinz, mit einer Menge Stecknadeln zwischen den Zähnen, nestelte an Beiden herum, als wenn das Alles so hätte sein müssen.

— So wie ich in Wien bin, Cidi, mache ich Dir auch wieder ein Kleid; Du hast nun schon seit drei Monaten keins von mir bekommen, und für Dich arbeite ich am liebsten. Weißt Du, C, Du füllst doch eine Taille ordentlich aus. Cis und D haben zu dünne Arme und dann muß ich auch bei ihnen vorne und an den Schultern beim Schlüsselbein immer noch wattiren.

— Ich kränke mich so über meine dünnen Arme! sagte Cis mit klagender Miene.

— Ich mich auch! stimmte D seufzend zu.

— Da läßt sich nichts machen, sagte resignirt Prinz Chlodwig; bei einem Sommerstoff kann ich die Ärmel nicht wattiren, und nun soll der Ärmel keine Falte zeigen und der Arm soll doch voll erscheinen! Das geht nicht, das ist zu viel verlangt.

— Aber vorne brauchst Du für mich nicht mehr einzulegen, Klotz, das hast Du selbst erst neulich gesagt, unterbrach ihn Cis eifrig.

— Das ist richtig, aber D braucht noch viel.

— Ach ja! seufzte D wieder.

— Für Dich, C, und für Mama arbeite ich auch am leichtesten. Ich freue mich schon darauf, daß Du wieder an die Reihe kommst.

— Aber, Klotz, Du wirst ja jetzt Soldat, mahnte C, da wirst Du doch nicht mehr Kleider machen können.

Ja so, Soldat! Und nun wurden Alle auf einmal recht still und trübselig. Onkel Dansaert war ja gekommen, Klotz gleich mitzunehmen.

— Armer Klotz! sagte Cis.

— Du lieber, guter Klotz! sagte D und warf sich weinend dem Prinzen an den Hals, worauf Cis auch zu schluchzen begann und ihn ebenfalls umarmte.

Als dann gleich darauf die Fürstin mit dem Grafen ins Zimmer trat und die Nührung bemerkte, fing sie auch an zu weinen, und eine Kammerfrau, die eben durchs Zimmer ging, auch. Von ihr wurde die gerührte Stimmung auch gleich den Zofen im großen Hofzimmer mitgetheilt, dann der Beschließerin, der Wirthschafterin; von der erfuhren es die Frau Wäscherin, die Frau Gärtnerin, die Kuhmägde, die Küchenmädchen, der Koch, die Kammerdiener und die Kutscher — und Alles, was weißlich im Schlosse war, weinte herzbrechend. Auch der Koch war in Thränen aufgelöst, die alten Kammerdiener fuhren sich ab und zu mit der Hand über die Augen, und nur die Kutscher schienen gefeit zu sein gegen die allgemeine Nührung. Mit Ausnahme dieser letzteren, die wahrscheinlich durch den steten Umgang mit den Thieren um den letzten Rest ihrer menschlichen Gefühle gebracht worden waren, war Alles einig in dem Gedanken, daß es eine Sünde und eine wahre Schande sei, wenn ein gar so lieber, guter, zarter junger Herr Soldat werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

### Aufgenommen

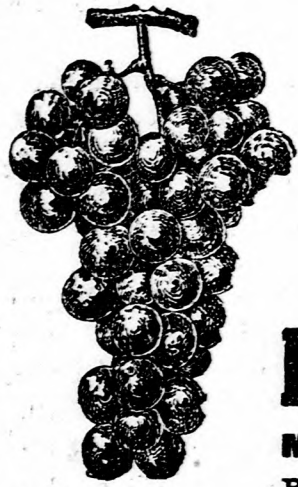
wird für die Spiritusfabrik und Raffinerie in Magyarfalu zum sofortigen Dienstantritt

**1 Chemiker oder Betriebsadjunkt,  
1 Magazineur.**

Bewerber müssen Praxis in gleicher Industrie nachweisen können und sowohl der ungarischen, als auch der deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein. Offerte mit Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an

**Zuckerfabrik, Magyarfalu, bei Pozsony.**

### Veredelte Reben



amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl, die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

**Kokelthaler Erste Rebenveredlungs-Anlage**

Eigentümer:

**Fr. Caspari**

Mediasch (Siebenbürgen).  
Bitte Preisliste zu verlangen.

**Militär-Schuhe,**  
wasserdicht 15 und 25 Kr. Gamaschen laut Vorschrift 12 und 16 Kr. Schnee-Schuhe 14 Kr.

**Feiner Henrik**  
IV., Károly-körut 28.

Central-stadthaus.

### Tricot-Wäsche,

sowie Handschuhe, Schneehauben, Knie-wärmer etc. in

**grossen Mengen lagernd**

für

**Kaufleute**  
als auch **Heereslieferungen**

zu billigsten Fabrikspreisen abzugeben. Versand per Nachnahme. Nichtkonvenientes wird anstandslos franko retournenommen u. umgetauscht.

**ARMIN HAAS, Agentur und Kommission, Troppau, Ost-Schlesien, Oberring 57.**

- Knaben-Kostüm 3-14-jährig . . . K 17.- 36.-
- Knaben-Anzug (mit Gilet) 9-15-jährig . . . „ 28.- 40.-
- Knaben-Anzug (mit langer Hose) . . . „ 32.- 48.-
- Knaben-Ueberzieher . . . „ 24.- 50.-
- Knaben-Winterrock . . . „ 32.- 60.-
- Mädchen-Matrosenkleider 3-15-jährig „ 28.- 50.-
- Mädchen-Ueberzieher 3-15-jährig . . . „ 30.- 50.-
- Mädchen-Winterrock 3-15-jährig . . . „ 36.- 70.-

Empfehle meinen p. t. Kunden meine neu eröffnete

**Schuhe-Abteilung**

**M. NEUMANN**

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

**Budapest, IV., Muzeum-körut 1.**

### XXXI. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke. Diese Geldlotterie enthält 14885 Gewinne im Gesamtbetrage von 475,000 Kronen, welche baar auszahlt werden.

**Haupttreffer 200,000 Kronen in Baarem.**

Ferner:		10 Treffer mit & K. 250 . . . K. 2,500
		20 „ „ „ 200 . . . „ 4,000
		40 „ „ „ 150 . . . „ 6,000
		100 „ „ „ 100 . . . „ 10,000
		200 „ „ „ 50 . . . „ 10,000
		2500 „ „ „ 20 . . . „ 50,000
		12000 „ „ „ 10 . . . „ 120,000
1 Haupttreffer mit . . . . . K. 30,000		
1 „ „ „ „ „ „ 20,000		
1 „ „ „ „ „ „ 10,000		
1 „ „ „ „ „ „ 5,000		
5 Treffer mit & K. 1000 . . . . . 5,000		
5 „ „ „ „ „ 500 . . . . . 2,500		
		14885 Treffer zusammen . . . K. 475,000

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Dezember 1914.

**Ein Los kostet 4 Kronen.**

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei der k. österr. Lotto-Gefälls-Direktion Wien, ausserdem sind die Lose bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben etc. sowohl in Ungarn als auch in österr. Kronländern zu bekommen. Spielpläne werden auf Verlangen gratis und portofrei zugesendet.

**Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.**

### THEE

**Kaiser Wilhelm-Mischung**

(sub Nr. 29,224 gesetzlich geschützt.)

Von den feinsten Theesorten gewonnen mit Peccoblüthen gemischt, per 1/2 Kgr. K. 8.-

Alle anderen Theesorten: per 1/2 Kilogramm von 3.50-7 K.

Provinzversandt **Szél Lajos és társa VII., Király-utca 13. sz.**

(Gozsdu-udvar.) Telephon 68-06.

## Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettdruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

### Wohnungen

**Krisztina-téri**  
templomtól pár lépésnyire, Belvárostól 5 perc távolság, Budapest legszebb, legeszegebb villanegyedében Naphegy-utca 19. és Lisznyay-utca 16. számú bérpalotában előkelő kivitelű ötszobás lakások (emeletenként csak egy lakás, központi melegvízfűtés, melegvízellátás, porszívógép) november elsejére kiadó. Telefon 49-58. Ugyanott 2 kétszobás és egyszobás gargonlakások kiadó. Naphegy-utca 15-21. és Lisznyay-utca 12-18. számú házakban ugyanolyan előkelő erkélyes két-, három-, négy- és ötszobás lakások 1915. május elsejére kiadó. Előjegyzések délelőtt 10-12, délután 4-6-ig. Telefon 49-58. 40162

**Zu vermieten**  
schöne Wohnungen im II. und IV. Stadt des Hauses Vörösmarty-utca 69/71 per 1. November. Näheres beim Hausbesorger. 48112

**Mozdony-utca**  
49. Ede Bözörményi-ut. zwei dreizehnzimmerige moderne Wohnung für November um jeden Preis zu vergeben. 15681

**Paffende Wohnung.**  
vorzüglich gelegen, bestehend aus zwei Gassenzimmern, Vor- und Badzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis u. i. w., elektrische Beleuchtung eingeführt, ist im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21 per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst bei Hausmeister. 48113

**Kisobb-nagyobb lakások kiadó:**  
Rákóczi-u. 51. bolt helyiség is, Csengery-u. 52. Csengery-u. 7. Ilka-u. 20. Garay-ter 16. Gizella-ut 19. bolt helyiség is. 15334

**Zu vermieten ab November**  
Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Badzimmer, ebendort auch 2 Hofzimmer, Badzimmer und alle Nebenräume. Lift. IX., Rádaygasse 37. 61396

**2 Gassenzimmer**  
640 Kronen, zu vermieten. III., Lajos-utca 68. 43129

**Suchen**  
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 44301

**Moderne**  
Wohnungen im jetzt erbauten Zinopalais und Geschäftslokalitäten pro sofort oder November zu vermieten. Näheres: Haus-administration, I., Bercsenyi-utca 9. 45601

**Billige**  
1, 2, 3, 4zimmerige Wohnungen in neuem Hause. Telekiter 3, Sip-utca 6, IX., Lönyay-utca 38, Ráday-utca 59. 43722

**Háromszobás**  
modern utcai lakás olesó lakberrel novemberre kiadó. Dohány-utca 90. 43133

**Szentkirályi-utca**  
4. két utcai lakás (egy négy-szobás és egy háromszobás) november elsejére kiadó. A két lakás egyesíthető és gyár-ipari, valamint magánkörházi célokra alkalmas. Tel. 7-99. 40173

**Zu neuem Palais**  
sind prachtvoll schön, moderne, sehr billige 2-, 3- und 4zimmerige Gassenwohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, mit Liftbenützung, feiner schön Ge-wölblokalitäten per 1. November zu vermieten. V. Bez., Zápolya-utca 22, ganz nahe zum Sebelplatz. 60678

**Wohnung.**  
Szerecs Stabt, IV., Szarka-u. 4, 2 Gassen, 2 Hofzimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer für 1. Nov. billig zu vermieten. Telefon 8-53. 61470

**Dreizimmerige**  
Gassenwohnung mit modernen Nebenräumlichkeiten, Gas, Elektrisch, pro November zu vermieten. O-utca 38. 15714

**Billige**  
moderne zwei-, dreizimmerige Wohnungen, Neubau, Lift. Ilka-utca 23. Telefon: József 26-37. 15716

**Három utcai szoba**  
minden melék helyiséggel, novemberre kiadó. VII., Dohány-utca 69. 43134

**Modern**  
két, három szobás lakások lifttel, nagy pinche raktárnak azonnal kiadó. Mester-utca 53. 15734

**Rákóczi-ut 40**  
per 1. November ist eine fünf-zimmerige Gassenwohnung mit allem Komfort preiswürdig zu vermieten. 61541

**Kétszobás udvari**  
lakás és egyszobás udvari lakás, üzlethelyiség (vendég-lőnek alkalmas) novemb. 1-re olesón kiadó. II., Batthyány-utca 46. Telefon 143-48. 61537

**Billig zu übergeben**  
Wohnung, 5 Zimmer, Nebenräume, möblirt oder unmöblirt, ganz oder theilweise. Ullöi-ut 21. Näheres beim Hausbesorger. 61542

**Andrássy-ut-**  
Gegend 2zimmerige Hofwoh-nungen Hofpartierre und III. zu vermieten. Izabella-u. 47. 15738

**Kétszobás**  
utcai és udvari lakások minden melék helyiséggel, gáz-és villanyvilágítással az Aréna-ut mellett Szabolcs-utca 29. szám alatti új házban nov. elsejére kiadó. 45725

**Dreizimmerige**  
Gassenwohnung nebst allen Nebenräumlichkeiten für November erhältlich. István-ut 67, I. St. Billentayon. Sehr preiswerth. 61525

**Zweizimmerige**  
Hofwohnung, Vorzimmer, Nebenräumlichkeiten, für November erhältlich. 760 Kr. Zahresmiethe. István-ut 67. 61526

**Belvárosban,**  
Magyar-utca 27, új házban, 3-4 szobás lakások és nagy modern pinchezület olesón kiadó. 15724

**Modern**  
zwei- und dreizimmerige Wohnungen, jeder Komfort, billige Miethe. Ilka-utca 36 (Keltői pályaudvarnál). 45723

**Rendkívül**  
olesó két- és háromszobás lakások november 1-ére kiadó Gizella-ut 49 épült új házban. Tudakozódhatni telef. 65-51 is. 45724

### Wohnung u. Vermietung

**Uzlethelyiség kiadó. Teréz-körut 5.** 43130

**15 méteres**  
földszinti udvari helyiség alkalmas minden célra, gázvilágítás, nagyon olesón kiadó. Szondy-utca 62. 45721

**Nagyforgalmu**  
és népes utcában eddig volt söntés-üzlethelyiség Szondy-utca 45 (Felső erdő-sor saroküzet) f. é. november 1-ére kiadó. 61530

**Möblirt Zimmer**

**Elegant**  
möblirt Zimmer mit ganzem Pension. Preiswürdig. Damjanich-utca 30, I. 12a. 15713

**Rein möblirtes**  
Hofzimmer mit elektr. Beleuchtung ist per sofort zu vermieten. Berlin-ter 4, I. Stadt 16. Aus-kunft auch im Hause befindlichen „Café Nyugati“. 48151

### Möbel

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körut 43 (Eigene Haus). Bei Kredit-antrag Kaffeereise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 61550

**Amerikai íróasztalok**  
és egyéb jó karban levő író-dabatorok minden elfogadható árért átadók. Edison, Andrássy-ut 27. 61484

**Herrschafsmöbel**  
faufe, verkaufe Schlafzimmer, Speiszimmer, Herenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lay, Almásy-ter 17. Telephon 11-55. 44302

**Butorok**  
(fogorvosi műszerek, csillár-rok, szőnyegek, mahagoni íróasztal, szalonberendezés, képek, orvosi műszerek-rény), bevonnás és müterem felhagyása miatt eladó. Er-tekezés Ujpest, István-ter 20. háztulajdonosnál, 10-12-ig. Telefon 86-50. 43132

**Möbelaußenverkauf**  
wegen Einrückung Mahagoni-Schlafzimmer 270, Kalfijander-Speiszimmer 360, echte Leder-garnitur 100 Kronen, Herenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengerygasse 23. 47705

### Bekleidung

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider zu fa-belhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stadt (kein Gassenlokal). 47704

**Brantkleider.**  
Gelegenheitskleider und Entrée-Mäntel werden verborgt. Hársfa-utca 18. 47707

**Für**  
Damen neueste Herbstjacken, Kostüme, Neformkleider, Frauenkleider, Peluchejacken werden zu Gelegenheitspreisen verkauft Hársfa-utca 18. 47706

**Belgaraituren**  
zu Gelegenheitspreisen werd n verkauft. Hársfa-utca 18, Par-tere. 47708